Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-352304-p0001-0

Sammelband

Vogel-Weyers Predigten

Aus dem 63. nach der Deutschen Bibel 64. Capit. des geistreichen Propheten

ESAIÆ

genommen/

GOTT zu Ehren und seiner Kirchen zu Nutz und Dienst herausgegeben

von

M. JOHANNE Knopffen/ bey der Haupt-Kirchen zu Aschersleben Ober-Pfarr / des Ehrwürdigen Ministerii Seniore, wie auch der Schulen und Hospitalien Inspect. Primario.

LEIPZIG/
In Henning Grossens Buchladen/
Anno 1688.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-352304-p0004-7

Die erste Hagel-Feyers-Predigt/

aus dem 15. vers. cap. 63. Esaiæ dem Freytag nach Jubilate Anno 1687. gehalten/ D. A.

HErr GOtt Vater im Himmel/ erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland/ erbarm dich über uns!
HErr GOtt H. Geist/ erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig O HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unsere Hoffnung zu dir steht.
Auff dich hoffen wir liebster HErr/
In Schanden/ Noth und Tod laß uns nun und nimmermehr/ Amen! Amen!

PROOEMIUM!

ERfreue uns nun wieder/ nach dem du uns so lange plagest/ nach dem wir so lange Unglück leiden/ Mit diesen Worten/ andächtige und in Christo JEsu allesambt Geliebte/ genommen aus den 60 Ps. des Königs und Propheten Davids/ fangen wir billich im

Nahmen JEsu / unsere verordnete Hagel-Feyers Predigten an. Und bin ich willens / nicht allein für diesesmahl / sondern auch in beyden folgenden Predigten / G.G. aus diesen Worten / meinen allgemeinen Eingang zu nehmen und E.L. vorzustellen:

Anxiüm hactenus afflictorum desiderium.

Den sehnlichen Wunsch und hertzliches Verlangen aller bißhero / bey uns sonderlich / nothleidenden Christen.

Denn wenn wir zurück dencken / wie der liebe fromme GOtt / uns bißhero aus gerechtem Gerichte / üm unserer Sünden willen / so hart mit Hagel / dürrer Zeit / Ungezieffer und Mißwachs gestraffet; So haben wir hohe und grosse Ursach / mit dem H. David zu seufftzen und zu sagen: Lætifica nos juxta dies שַׂמְּחֵנוּ כִּימוֹת Luth. Erfreue uns nun wieder.

שמח andächtige Seelen / oder die Freude / davon hier David redet / ist eigentlich ein solcher affectus oder Gemüths-Bewegung / da das vor Angst und Trauren zuvor eingeklemmte Hertz / Ps. 4. v. 2. nunmehr in dem erkanten verlangeten und erlangeten Gut / bey dessen erwünschter Besitzung und Geniessung / so wohl zur Nothwendigkeit / als zur wolgefälligen Liebligkeit seine anmuthige Ruhe und Vergnügung empfind et. Gleich wie nun die betrübten Miß-Jahr uns bißhero gedrücket / das Hertz gepresset und zusammen gezogen / wegen ängstlicher Betrachtung des gegenwärtigen grossen Mißwachses und des abwesenden oder verlohrnen Guts: Also wünschen wir von Hertzen / von dem Seegen-reichen GOtt / wieder erfreuet zu werden / daß unsere Hertzen / durch folgende gute Seegen-reiche Jahre möchten wieder erfreuet werden

den / ja wir wünschen und bitten demüthiglich / daß die Tage der Trübsaal möchten auffhören / Esa. 37. und unsere Klage-Tage in Freuden-Tage möchten verwandelt werden / darüm seufftzen wir nochmals: Erfreue uns nun wieder O GOtt. Solches aber von GOTT zu erlangen / betet mit mir ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

TEXTUS.

Esaiæ 63. vers. 15.

SO schaue nun vom Himmel / und siehe herab von deiner heiligen herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eyver! deine Macht! deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.

EXORDIUM!

HErr HErr ist deine Zuversicht / der Höchste ist deine Zuflucht. Aus diesen Worten A. H. genommen aus den 91. Ps. des H. Davids / will ich mit der Hülffe GOttes / Euer Christl. Liebe / ietzo und in folgenden beyden Predigten vorstellen: Tutissimum hactenus afflictorum refugium, den sichern Ort / wohin alle nothleidende Christen / bey anhaltenden schweren Zeiten / ihre gläubige Zuflucht nehmen sollen / nemlich zu dem יְהוָה מַחְסִי Luth. der HErr ist deine Zuversicht. Um besserer Erklärung dieser Worte willen

A.O. müssen wir kürtzlich auff folgende drey Umstände gute Achtung geben / 1. wer den 91. Ps. gemacht / 2 was er in sich halte und begreiffe / 3. mit was Veranlassung er verfertiget sey.

Den Authorem und Dichter betreffend / ist man zwar in dem / bey allen Christen einig / daß der principalste Stiffter und fürnehmste Eingeber dieses Psalms GOtt der H. Geist sey / denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür gebracht / sondern die Heiligen Menschen GOttes haben geredet / getrieben vom H. Geist / schreibet S. Petrus 2. Ep. 1. Und daher beym Evangelisten Matth. cap. 4. selbst: Es stehet geschrieben / nemlich in dem Wort GOttes und daß GOtt habe seinen Engeln befohlen. Deß Amanuensis und wergzeuglichen Mittel-Schreibers aber wegen sind ungleiche Meinungen entstanden. Denn es halten nicht allein die alten Rabinen unter den Ebräern / sondern auch unter den Christen Athanasius, Hilarius und Hieronymus beständiglich dafür / daß die Psalmen / welche ἀνεπίγραφοι sind / und keinen Titul vor sich haben / den jenigen Dichtern zugeignet werden müssen / derer Nahmen in den vorhergehenden exprimiret und ausgetruckt werden. Woraus denn folgen wolte / daß / weil der neuntzigste ein Gebet Mosis / des Knechts GOttes / tituliret wird / auch der 91. mit den folgenden / biß auff den 101. exclusivè, und also eilff gantze Pälmlein vom Mose hergerühret hätten. Aber das solche Regul falsch sey / klaret auff aus dem 95. Ps. welcher Ebr 4. klärlich dem David beyg messen wird. Und in dem 99. ist des Samuels gedacht worden / welcher lang nach Mose gelebet. Es ist auch ohne das im Neuen Testament das gebrauch-

bräuchlich/ daß die Psalmen/ so keine Uberschrifften haben/ bloß dem David zuerkennet werden/ wie wegen des 2. bekandt aus Act. 4. und wegen des 132. aus Act. 7. Dannenhero wird von den Griechen/ Chaldäern und Lateinern in ihren Versionibus und Dolmetschungen der 91. dem David deutlich und mit Nahmen attribuiret.

Der Summ und des Inhalts halber/ wovon in solchen Psalm tractiret werde/ disputiret sichs auch nicht umsonst/ und solches allermeist daher/ weil kein Titul Ihm in der Ebräischen Original-Sprach vorgesetzet ist/ daraus man/ wie sonsten/ sicherlich und unfehlbarlich möchte schliessen und abnehmen/ bey was Gelegenheit und zu welcher Zeit/ der König und Prophet David diesen Psalm gedichtet und gemacht hette. Drüm ist kein Wunder/ daß man bey den Interpretibus ungleiche Gedancken darüber geschöpffet hat/ denn wie man etwa in einer wohlbestalten Apotheken nicht weiß/ was in einer ieden Büchsen/ Krug/ Glaß und Schachtel ist/ wann nicht alles von aussen drauff geschrieben stehet/ also gehet es uns auch mit denen Psalmen/ welche der Ubeschrifft mangeln. Etliche haben sich 1. bedüncken lassen/ der gantze Psalm rede allein von dem Herren Messia, weil daraus der leidige Satan angedeuteter massen etwas allegiret und auff ihn appliciret hat. Aber daß darinnen ein ieder gläubiger Mensch getröstet werde/ erscheinet stracks aus dem Anfang/ welcher sich indefinitè also anhebet: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zu dem HErrn/ &c. er sey nemlich wer er wolle/ wenn er nur ein echtes und rechtes wiedergebohrnes Kind Gottes

ist. Und daher ists kein Wunder / daß das / was den Gliedern begegnet / auch dem Haupt hernach accommodiret wird. Wiewoles noch ungewiß ist / ob der böse Feind damahls / in dem tieffen Stand der Erniedrigung des HErrn / es eigentlich verstanden habe / welcher Psalm von dem Messia rede / oder nicht / dann / vor gäntzlicher Erfüllung der Göttlichen Weissagungen / ists nicht wohl gläublich / daß er die aus dem Grund solte haben verstehen können. Wie es denn auch wol zu vermuthen stehet / daß er noch biß dato nicht alles wisse / wohin das gemeinet sey / daß von dem Zustand der Kirchen biß an den Jüngsten Tag Johannes in seiner Offenbahrung prophecyet hat. Ja / daß der Psalm allein von unserm Seeligmacher anzunehmen sey / erscheinet daraus falsch seyn / daß darinnen von dem / den er trösten will / erwehnet wird / die Engel werden ihn auff den Händen tragen / daß er seinen Fuß nicht an einen Stein stosse / welches sich traun mit nichten auff CHRISTUM schicket / denn er träget selbst alle Ding mit seinem kräfftigen Wort / Ebr. 1. als wahrer GOTT / und als ein wahrer Mensch bedarff er keines Schutzes der Engel. Das lieset man zwar in der Versuchungs-Historia von ihm / daß sie zu ihm getreten sind / und ihme gedienet haben / Matth. 4. v. 11. wie auch so ein Engel / bey Antretung seines Leydens im Oel-Garten / zu ihm kam und stärckete Ihm / Luc. 22. daß sie aber iemahls seine Custodes solten gewesen seyn / und ihn beschützet haben / daß wird man nirgends finden. Andere meinen 2. es werde in den Psalm beschrieben die sonderbahre providens und Gnade GOttes / die er den Kindern Israel in der Arabischen Wüsten durch vierzig Jahr erzeiget / da sie unter

ter der feurigen Wolcken-Seul / durch tausenderley Gefahr / mitten unter Löwen / Schlangen / Ottern und Drachen / sind geführet und väterlich davon errettet worden. Aber daß rühret allermeist aus dem baufälligen Grund her / daß man meinet / Moses habe solchen Psalm gemacht. 3. Die dritten legen den Psalm von Hiskia aus / als an welchem nahmhafftiglich erfüllet worden / was GOtt im Beschluß verheissen; Er begehret mein / so will ich ihm aushelffen / &c. Aber das begegnet auch offtmahls andern / und es dem David / der lang vor dem Hiskia gelebet / selber mit wiederfahren / inmassen der 20. Psalm der seinen Nahmen vor sich hat / bezeuget. 4. Chrysostomus, Augustinus und andere unter den alten Kirchenlehrern / treffen es am besten und halten dafür / der Psalm sey ein algemeiner Trost und sonderliches Kleinod / wieder allerley geistliche Seelen- und irrdische Leibes-Noth / die einem ieden frommen Hertzen an seinem Ort zuhanden stossen mag / sie habe denn Nahmen wie sie wolle. Drüm wie man ihn wieder alle Anfechtung der Seelen nutzbarlich gebrauchen kan / also hat und hält er auch seine unermeßliche Fruchtbarkeit in sich / wieder allerley Gefahr des Leibes / gleich es das Werck an sich selbst beweiset.

Der Occasion und Veranlassung wegen / schöpffen etliche die Gedancken / David habe den Psalm verfertiget in dem Krieg / entweder wieder die Philister / als er noch am Hofe des Sauls gewesen / oder wieder seinen Sohn Absolon / und sey also ein rechter Feld-Psalm / wie der 20. und 21. Ps mit denen man sich des Göttlichen Schutzes wieder die Feinde zu getrösten. Die meisten Lehrer sind der Meinung / er habe ihn componiret und gedich-

tet bey Anbrechung der grausamen Pestilentz / die zu seiner Zeit / mehrentheils um seiner Hoffarts-Sünde willen / 70000. Menschen innerhalb wenig Tagen hinweg gerissen / 2. Sam. 24. und 1. Chr. 22. und das ist der Warheit nicht ungemäß / sintemahl fast alles / was darinnen anzutreffen / auff diese Haupt-Plage füglich appliciret werden kan / derer um unsert willen / in unserer Teutschen Bibel mit Nahmen gedacht worden ist. Und weil sub Genere alle Species begriffen sind / so geschicht es recht / daß man nechst andern allgemeinen und sonderbaren Straffen der Sünden / den Psalm auch von dem Pestilentz-Ubel mit erkläret Daß wir es also sicherlich gläuben mögen / es habe der Mann der von dem Messia des GOttes Jacob versichert war / bey der jenigen grossen Pestilentz die er an fürnehmsten seinem eigenen Bekäntnüß nach / verschuldt hat / und die zu seiner Zeit im gelobten Lande eingefallen / ihme Anleitung gegeben / den Sachen weiter nachzudencken / und eine allgemeine Information und Unterweisung zu stellen / nach welcher sich die frommen / auserwehlten Kinder GOttes zu allen Zeiten in dergleichen Nothfal zu achten haben solten.

Nun so nehmet auch ihr GOtt-ergebene Hertzen / Anlaß und Gelegenheit zu erlernen / zu wem ihr bey dieser anhaltenden Noth / eure kindliche Zuflucht nehmen sollet. Das wird euch nicht allein ins künfftige der H. König und Prophet David lehren / in oben angezogenen Propheten / sondern der H. Prophet Esaias wird euch auch hinführen zu denen / יהוה מחסי / zu dem HErrn dem Heiligen vom Himmel / der herab siehet von seiner herrlichen Wohnung / er siehet unsere Armuth / er weiß unsere Noth und Elend / darum lasset

set uns nur getrost unsere Zuflucht zu ihm nehmen / unsere gläubige Zuversicht allein auff ihn setzen. Wie wir denn zu dem Ende aus vor abgelesenen und folgenden Text ietzo und ins künfftige E. L. zum besten verfertigen wollen

Humilimum hactenus Afflictorum Supplicatum.

Eine demüthige Bitt-Schrifft aller bedrängten nothleidenden Christen / an die hohe Göttliche Majestät / droben im Himmel.

VOTUM.

GOtt sey uns gnädig und segne uns / ꝛc.

TRACTATIO.

DJe ein unterthäniger Snpplicante, in seiner demüthigen Bitt-Schrifft an einen grossen Herren alle curialia curiös muß in acht nehmen; also wollen wir auch A. H. bey unserer demüthigen Bitt-Schrifft an die Höchste Majestät / GOtt im Himmel / so viel durch GOttes Gnade müglich / alle Umstände / nach Anleitung unsers Texts / genau beobachten. Da wir denn 1. den Ort wol zu erwegen haben werden / wo und an welchen Ort nemlich wir unser demüthiges Supplicatum am füglichsten abgeben können. Denselben Ort benahmet uns nun der geistreiche Prophet Esaias und nennet ihn שָׁמַיִם Luth. Himmel Dieses Wort bedeutet locum remotum einen weit abgelegenen Ort / et forma dualis distantiam denotat

denotat â terra utrinqve æqvalium: vel duos mundi Polos, circa qvos cœlum circumvolvitur. Also wird in der H. Bibel nahmhafftig gemacht der Lufft-Himmel Matth. 6. der Stern-Himmel/ Gen. 18. der Kirchen-Himmel/ Apoc. 12. der Seel-Himmel/ Matth. 18. Der Himmel aller Himmel wird hier verstanden/ wie den Gelehrten bekant ist.

Ob nun zwart das Wörtlein Himmel in H. Schrifft viel und mancherley Bedeutung mehr hat/ so wollen wir doch für dißmahl/ geliebter Kürtze halber/ nur die fürnehmsten auffsuchen. Wird demnach das Wort Himmel 1. gebraucht für die Göttliche Majestät und Herrligkeit selber. Also heißt der Himmel GOttes Sitz/ 123. Psalm GOttes Stuhl/ Esa. 66. GOttes Wohnung/ Deut. 26. 2. Pro regione ætherea, für daß gantze himmlische Firmament/ da die Fix-Sterne stehen und für die sieben himmlischen Gegenden/ darinn die Planeten ihren Lauff haben/ Gen. 1. 3. Pro cœlesti statu Beatorum, für den seeligen Zustand der H. Engel und seeligen Kinder GOttes/ als wann Christus von dem H. Engeln saget/ daß sie/ ob sie gleich denen Kindern hier auff Erden auffwarten/ sie doch zugleich im Himmel/ das ist/ in einem seeligen Zustande seyn/ oder das gewisse πῦ und ubi, da sich die Seeligen auffhalten/ Matth. 5. Phil. 3. In unseren Text verstehet der Prophet durch das Wort Himmel 1. die hohe heilige Majestät GOttes selbsten/ und lehret uns/ wir sollen mit unserm demütigen Supplicato bey niemand anders einkommen/ als bey seiner hohen Göttlichen Majestät selbsten. Zum 2. nennet der Prophet diesen Ort eine heilige/ herrliche

Woh-

Wohnung מִיבּוֹל habitavit Wohnung יִבֹל Herberge. קָרְשֵׁךְ Luth. eine herrliche Wohnung.

Sonst bedeutet das Wort Wohnung per Meton: oder Synechdochen so viel/ als alle Einwohner in einem Hause/ Gen.7, Metaph. für der Wohnung der Thiere/Prov.30. Caninichen ist ein schwach Volck/ doch bauets sein Hauß im Felsen. Synechdochicè, für das Allerheiligste/als den H. Tempel/1.Reg.6. h.l. den Ort/ oder das Licht/ da GOtt wohnet und niemand zu ihm kommen kan.

Diß Wort hat ferner zweyerley Bedeutung/ einmahl heists so viel/ als seinem Weibe ehelich beywohnen. Also sprach die Lea/ da ihre Magd ihrem Herrn den Isaschar gebohren: GOtt hat mich wohl berathen/ nun wird mein Mann יִזְבְּלֵנִי habitabit apud me, Luth. wieder bey mir wohnen/ i.e. bey mir herbergen/ est ellipsis præpositionis, wie man in Schulen zu reden pfleget. LXX. αἱρήσεταί eliget me, er wird mich nun erwehlen. Das Substantivum bedeutet eine Herberge/ welches Substantivum hier gebraucht wird. Zum 2. bedeutet es eine Wohnung oder Hütte/ ein Wohn-Hauß. Also wird der Himmel eine Hütte und Wohn-Hauß des grossen GOttes genant/ Esa.40. v 22. der den Himmel ausdähnet/ wie ein dünne Fell/ und breitet sie aus wie eine Hütte/ da man inne wohnet; Und Christus spricht selber: In meines Vaters Hauß sind viel Wohnungen. Wer nun unter uns sein Supplicatum will übergeben/ der eile damit zu dieser Wohnung/ zu dieser Hütten GOttes/ da/ alwo der Drey-Einige grosse GOtt selbsten wohnet.

Es wird aber diese Wohnung GOttes 1. eine heilige/ 2. eine herrliche Wohnung genant. Allhie stehet

stehet in der H. Grund-Sprach das Wort קדש welches dreyerley Bedeutung hat / als 1. ab usu communi separatus, consecratus sanctus, purus, lotus und bedeutet einen heiligen / abgesonderten / reinen Ort. Also wird es gebraucht Gen. 2. da GOtt den siebenden Tag von allen andern absondert und heiliget. 2. in Piel heist es so viel / als paravit, præparavit, also wird es gebraucht Exod. 19 da GOtt zu dem Mosi spricht: Heilige mir das Volck. 3. Der Arabs hat es gegeben Cáddas coacervavit, cumulavit, ein Ding häuffen / zusammen tragen. Alhier wird es in der ersten Bedeutung genommen / denn weil GOtt heilig ist / so wohnet er auch billig in einer H. Wohnung / wiewohl die andere Bedeutung auch kan stadt finden / denn wenn wir uns mit unsern Supplicato zu dieser H. Wohnung machen wollen / so müssen wir uns zuvor wol bereiten und heiligen / denn es darff nichts unreines noch unheiliges eingehen in diese H. Wohnung.

Fürs (2) setzet der Prophet hinzu וְתִפְאַרְתֶּךָ Luth. Herrliche. Herrlich wird in H. Schrifft genant 1. GOtt selbsten genandt / hernach Lev. 10. Sein H. Nahme / 8. Ps. Seine Majestät / Esa. 2. Seine Stimme / 29. Ps. Seine Thaten / 145. Ps. Seine Macht und Gewalt / Esa. 63. Seine Ordnung / 111. Ps. Seine Gnade / Eph. 1. Sein Evangelium / 1. Tim. 1. Sein Volck / Deut. 4. Seine Wohnung und Hauß / Esa. 63. In diesem letzten Verstand / wie auch in dem ersten / brauchet es alhier der Prophet und lehret uns in einer Summa / wie wir bey anhaltenden schweren Zeiten / mit unserer demüthigen Bitt-Schrifft / einkommen sollen / bey dem lieben frommen GOtt

der

der im Himmel/ in seiner heiligen/ herrlichen Wohnung gewiß zu finden und anzutreffen ist. Zum 2. stellet uns der Prophete vor/ Supplicari punctum, den Inhalt unsers Supplicati, was wir nemlich von GOtt im Himmel bitten und begehren sollen/ nemlich dieses: Schaue doch O GOtt/ und siehe vom Himmel/ von deiner herrlichen/ heiligen Wohnung.

הַבֵּט Aspice, schaue an/ müste es eigendlich nach der Grund-Sprache heissen.

Anschauen oder ansehen/ GOtt ergebene Hertzen/ wird GOtt dem HErrn in H. Schrifft zugeeignet κατ' ἀνθρωποπάθειαν, auff menschliche Art und Weise zu reden/ und bedeutet 1. etwas billigen/ gut heissen/ einen Wohlgefallen daran tragen: Also wird es gebraucht Gen. 1. und GOtt sahe an alles was er gemacht hatte. 2. Genau auff einen acht haben/ sich eines erbarmen/ annehmen/ für ihm sorgen/ ihm Gnade und Hülffe erzeigen/ ihm seiner Bitte gewehren/ ihm gutes thun/ Gen. 16. 1. Sam. 1. Dan. 9. Tob. 4 Luc. 1 Drittens bedeutet es auch wol GOttes Allwissenheit/ weil er das Hertz siehet/ und dessen Gedancken allein weiß/ 1. Sam. 16. Jer. 17. Alle drey significationes können hier stadt finden. Denn 1. bittet die nothleidende Christenheit/ und wir insonderheit/ GOtt wolle an unserm demüthigen Supplicato ein gnädiges Wohlgefallen tragen/ es ihme allergnädigst gefallen lassen. 2. Er wolle uns ansehen/ das ist/ sich unser erbarmen/ für uns sorgen/ uns unserer Bitte gewähren und ins künfftige uns gutes thun. 3. Nach seiner Allwissenheit unserer Armuth aushelffen und uns in Gnade zu Hülffe kommen.

Fürs (a) bitten wir רְאֵה & vide und

siehe

siehe. Ein Sehender wird abermahl GOtt der HErr genandt nostro concipiendi modo, darüm/ weil er der Bedrengten Elend ansiehet und ihnen hilffet / wie es also gebraucht wird / Gen. 16. c. 24. c. 25. Ps. 10. Also bittet auch der Prophet im Nahmen unser aller/ GOTT soll doch unsere Noth / Armuth und Elende mit den Augen seiner Barmhertzigkeit ansehen/ uns gnädig seyn und uns helffen.

Sonst hat das Wort sehen unterschiedliche Bedeutung und heist 1. so viel / als mit leiblichen Augen etwas sehen oder beschauen: also schauete Abraham gen Sodom / Gen. 18. Hebr. 11. 2. Mit Fleiß etwas besichtigen/ wie Hagar/ Gen. 21. 3. Mit Verwunderung etwas beschauen/ wie Joseph seine Brüder/ Gen. 42. 4. Mit betrübten Hertzen etwas anschauen/ Jer. 48. Schaue du Einwohnerin Aroe. Von GOtt aber wird es gebraucht ἀνθρωποπαθῶς und heißt so viel hier / als sich eines erbarmen / Gen. 16. Du GOtt siehest Hagar 80. Ps. Schaue vom Himmel und siehe. In unserem Text ist es eine schöne ἀνθρωποπάθεια oder verblümte Rede und bedeutet GOttes gnädiges erbarmen.

Fürs 3. stellet uns der Prophet zu betrachten vor impulsivam sive incitamentum, die bewegende Ursachen / die wir unsern lieben GOtt im Himmel fürhalten sollen / ihn dadurch zu bewegen/ daß er uns in Gnaden erhören möge.

Die rechte bewegende Ursach ist und heißt / nach Anleitung unsers Textus Deus אַיֵּה קִנְאָתְךָ ubi zèlus tuus, Luth. Wo ist dein Eifer. קִנְאָה indignatus est, iratus fuit. Diß Wort wird entweder in gutem oder bösem Verstande in Heil. Schrifft genommen. In bonum sensum, rem sibi charam

charam indignis modis tractari doluit, eamqve defendere ac vindicare conatus est, tueri studuit. Atqve in hac significatione construitur cum ל Num. 25. Allwo von dem Eyver Pinehas gesaget wird/ daß Gott der HErr ihm und seinem Saamen nach ihm den Bund eines ewigen Priesterthums gegeben / darüm / daß er vor seinem Gott geeiffert: In malam partem wird es gebraucht de re, qvam qvis concupierit alium potiri siqve carere doluit, invidit, odit, & hinc cum ב construitur von der Rahel/ Gen. 30. allwo von ihr geschrieben stehet: Da Rahel sahe/ daß sie dem Jacob nicht gebahr/zürnete oder eiverte sie mit ihre Schwester/Luth. neidete sie ihre Schwester. Ira materialiter importat commotionem & perturbationem, formaliter verò notat cupiditatem vindicandi, illatam injuriam, qvæ in Deo sanctissimo est, justissima, adeoque Deo competit non formaliter nec materaliter, sed eminenter. Est enim zelus seu ira Dei justitiæ læsæ relatio ad extra, qvæ compensationem reqvirit, ideoqve pœnas peccatori justas infligit. Gleichwie nun ein gottseliger Mensch gebührend zürnen und nicht sündigen kan/ 4. Ps. Also wird von dem höchsten GOTT gesaget/ daß er so wol könne nicht zürnen/ als seinen Zorn gehen lassen immer für und für/ 85. Ps. und ist demnach eigendlich der Zorn und Eyver des allerhöchsten Gottes eine ernste Begierde des unveränderlichen HErrn aller Herren/ welcher seine sündliche und boßhafftige Creaturen würcklich bestraffen wil und ernstlich bestraffet zum Zeugniß der Liebe / seiner

Warheit und Gerechtigkeit / und seines ernstes Haßes und Mißfallens an aller Boßheit und Ungerechtigkeit. Allhier wird auf eine sonderbare Art und Weise dem lieben GOtt der Eiver in bona significatione und in einer guten Bedeutung zugeschrieben / also / daß Gott gleichsam úm sich selbst eivert / daß er seinen Gläubigen bißher so viel Leides zugefüget: Er eivert darúm / daß seinem Volck bißher so weh geschehen / als sie ihn erzürnet / und er darüber ihr Feind worden ist: Nunmehr aber wil er sich ihrer wieder eiverig annehmen / sich über sein Volck erbarmen und ihnen wieder gnädig seyn / darum fraget der Prophet gar Emphaticè: **Wo ist nun dein Eiver?** als wolte er sagen: Hastu grosser GOTT uns dein Volck nicht vormahls eiverig geliebet / wie ein Vater seine Kinder liebet / und alles was uns zu Leide geschehen / hast du geeivert / als wäre dir selber Weh geschehen / **wo ist nun dein Eiver** / deine väterliche Liebe und Vorsorge / laß dich doch dieselbe bewegen / uns zuerhören. Müssen also die Worte Esaiä nicht also verstehen / als wenn er ungedultig werden wolte / und mit GOtt expostuliren oder rechten und fechten / nein / sondern der Prophet siehet mit diesen Worten auf die vorhergehende Wunderthaten GOttes / die er durch seinen eiverigen Knecht Mosen an Pharaone und den Kindern Israel gethan und erwiesen. Und bedeutet demnach das Wort zelus oder **Eiver** alhier nicht Gottes gestrengen Zorn / sondern seine inbrünstige Liebe / und wil so viel sagen: Der liebe Gott im Himmel sol an seine eiverige Liebe gedencken / davon er im vorhergehen-

den

den 62. Cap. gehandelt/ und sie aus Gnaden erlösen/ zumahlen er ja mächtig genug sey sie von allem Ubel zuerlösen. Wie denn diß die andere bewegende Ursach ist/ die wir unsern lieben GOtt sollen vorhalten/ um ihn zubewegen/ unser supplicatum in Gnaden anzunehmen und uns zu erhören. Darum spricht der Prophet: Wo ist nun dein Eifer/ וּגְבוּרֹתֶיךָ fortitudines tuæ deine Macht/ Luth. גבר valuit viribus virtute fortitudine prævaluit & dominatus est. Also wird es gebraucht/ 2. Sam. 21. da der Bothe zu David sprach: die Männer/ nahmen überhand wieder uns/ i.e. waren stärcker als wir. Das Nomen גבר bedeutet virum, qui viribus præstat, vir magnus honorabilis, ein vornehmer geehrter Mann. Also wird es gebraucht Esa. 22. Daß aber der Prophet allhier von vielen redet / damit wil er anzeigen die unendliche Macht des grossen Gottes / daß sie so groß sey/ als er selber/ und seine Macht nicht zu zehlen noch auszusprechen. Weil demnach des lieben GOttes Macht im Himmel die allergrösseste ist/ von welcher alle menschliche Macht gestärcket und geschwächet wird / wie zu lesen Exod. 15 Jos. 4. Neh. 9. Prov. 23. Dan. 2. Sap. 6. Act. 1. Apoc 12. So halten wir dieselbe billig mit dem Propheten denn lieben Gott für/ fragen und sagen: Wo ist/ O GOtt/ deine Macht / die du nemlich an den Kindern Israel und den gottlosen Könige Pharaone Exod. 14. an den Sissera / Esa. 38. an den Saul und David und an andern erwiesen; Ey so beweise auch noch heut zu Tage an uns deine Macht HErr JEsu Christ / und segne was dein

Erbtheil ist/ wart und pfleg ihr zu aller Zeit und hebe sie hoch in Ewigkeit.

Endlich stellet uns der Prophet zubetrachten vor Supplicati Obstaculum, was diese Jahr hero es verhindert / daß der liebe Gott unser Gebet nicht nach Wunsch erhöret / sondern so viel Mißjahr nach einander gegeben? Darauf gibt der Prophet diese Antwort: **deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.** Da hören wir/ daß der El Gibber, der Mächtige sich hart gegen uns bißher gestellet. Nach der H. Grund-Sprache lautet es sehr nachdencklich also: הֲמוֹן מֵעֶיךָ וְרַחֲמֶיךָ אֵלַי הִתְאַפָּקוּ Luther. **deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.** Die Lateinische version hat es sehr nachdencklich gegeben: Tumultus viscerum tuorum & miserationum tuarum erga me se continuerint, das müste zu Teutsch also gegeben werden: die Unruhe deiner Gedärme und deiner vielen Barmhertzigkeiten haben sich gegen mich zusammen gehalten. Luth. aber hat es recht schön/ wie oben erwehnet/ vertiret. Deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.

Wir haben aber auf das erste Wörtlein רחם erstlich gute Achtung zugeben / als welches so viel heist/ als misertus, dilexit, vehementer amavit. Also braucht es David in 18. Psal. Hertzlich lieb hab ich dich O HErr. Das Nomen רחום ist ein Epitheton Dei, und wird dem lieben GOTT beygeleget Exod. 30. und 8. Ps. Es bedeutet auch wohl uterum den mütterlichen Leib / darinn die Frucht verschlossen lieget / wie zuersehen aus dem 1. Cap.

1. Cap. 1. Sam. Diese Barmhertzigkeit GOttes kömmt allen armen Sündern zuvor in Beruffung der Busse / wie an dem Exempel Cain zuersehen / Gen. 4. wird in Heil. Schrifft herrlich gerühmet / Gen. 19. Dan. 9. Jon. 4. Tob 8. Luc. 1. Rom. 12. Jacob. 5. und anderswo / ja sie wäret ewiglich über alle / die ihn fürchten und vertrauen Exod. 20. Deut. 5. Ps. 13. ja sie gehet in viel tausend Glied / ist reich und unergründlich / und weit mächtiger / als die Sünde und alles Unglück / Exod. 20. 31. Psal. 103. Sie lässet keinen Bedrängten vergeblich zu ihr schreyen / Exod. 22. Ist alle Morgen neu / Ps. 93. Thren. 3. Ist endlich einen Zuflucht aller Bedrängten in der Noth / Exod. 34. Num. 14. Sap. 3. 4. 12. Darum nehmen wir auch billich mit unsern Supplicato unsere Zuflucht zu der Barmhertzigkeit Gottes / zumahlen sie der Prophet gar herrlich weiter beschreibet / daß sie sey eine grosse hertzliche Barmhertzigkeit חֶמְיָן מֵעֶיךָ stehet in seiner Sprache. Die vulgata hat es gegeben / tumultus viscerum, Luth. deine grosse חמין tumultuatus turbavit, Ezech. 5. Das Nomen aber / so hier der Prophet gebraucht / bedeutet tumultum, strepitum, eine Unruhe / ein Geräusche / 37. Psal. und wil der Prophet gleichsam so viel sagen: Wo ist deine Barmhertzigkeit / alias Warmhertzigkeit / die dein Hertz / Leber und Lunge / und alles was du hast / dermassen zubewegen pflege / daß dein Hertz bricht gegen uns / daß du dich unser erbarmen must / daß dich deins Volcks jammert / daß du sie nicht ungessen kanst weggehen lassen / Marc. 8. damit sie nicht auf dem Wege verschmachten. Darumb laß dich doch / O GOtt / durch deine grosse Barm-

hertzigkeit für dasmahl bewegen/daß du uns wieder Brodt zu essen/ Kleider anzuziehen und Saamen auszusäen gnädigst geben wollest 104. Psal. מעך Compressus, conclusus, ein zusammen gedrucktes/gestossenes Ding / bedeutet auch wohl die Brüste begreiffen/ zusammen ziehen oder drücken / wie es beym Ezech. am 23. also gebraucht wird. מעיו viscera respicit ventriculum, oder hat sein Absehen auf dem Unterleib/wie es von dem Jona gebraucht wird in seinem Büchlein am 1. Es bedeutet auch uterum den Bauch selbst/ wie zusehen 2. Sam. 16. auch wohl die pulmones oder Lungen/ Ps. 22. Jer. 31. Summa / es wird dadurch angezeiget die grosse Liebes-Bewegung/ so der liebe Gott zu seinen Gläubigen träget.

Von dieser grossen hertzlichen Barmhertzigkeit saget nun der Prophet endlich / daß sie sich hart gegen ihm (also auch bißher gegen uns) gehalten התאצו צקו se continuerint, fortiter se continuit, repressit, Luth. hart/ sie erweiset sich gar nicht/ wie sich etwan Joseph so hart stellete gegen seine Brüder/ davon zulesen Gen. 45. Der Radix אפק heist eigendlich so viel : vim sibi ipsi fecit, continuit se , faciat qvod velit aut possit, sich mit Gewalt enthalten und nicht thun / was man sonst wol thun könne oder wolle. Also wird es gebraucht eben von diesen Propheten Esaia in seiner Weissagung am 64. Cap. da er spricht: HERR wilt du so hart seyn zu solchem/und schweigen und uns so sehr niederschlagen/das ist/wie kanstu barmhertziger Gott so lange an dich halten. Also mögen wir auch wohl beweglich klagen in unsere Supplic und sagen:

Ach

Ach grosser Gott vom Himmel sieh darein
Und laß dich des erbarmen/
Wie wenig sind der Heiligen dein
Verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man läst nicht haben war/
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bey allen Menschen Kindern.

USUS.

Als diesem kürtzlich erklährten Text/ andächtige und GOtt ergebene Seelen/ wollen wir noch mit wenigen mit zu Hause und zu Hertzen nehmen 1. diese Lehre/und daraus mit einander erlernen/ wie wir alle miteinander in diesen bösen und sehr schweren Zeiten dennoch unser kindliches Vertrauen auf die grosse und hertzliche Barmhertzigkeit Gottes setzen müssen / und ob sie sich gleich noch so hart biß anhero sich gegen uns gehalten/ wir dennoch unser Kindliches Vertrauen auf die grosse hertzliche Barmhertzigkeit Gottes nicht sincken noch fallen lassen sollen.

Durch das Vertrauen / **GOTT ergebene Hertzen**; wird allhie nicht eigentlich und vornemlich verstanden/ der Glaube an Christum / durch welchen wir die Wolthaten Christi / so uns im Evangelio werden vorgetragen/ ergreiffen / sondern es wird durch dieses Vertrauen / davon wir ietzo handeln / verstanden eine solche Bewegung des Hertzens/ daß wir zu dem ewigen waren Gott

unsere Zuflucht nehmen / ihm für unsern lieben Vater halten und gewiß seyn / er wolle nach seinem Wort und gnädiger Verheissung / als unser liebreicher Vaer / in allen Nöthen / uns beystehen und helffen / er könne auch als ein allmächtiger HErr und GOtt uns Hülffe erweisen / daß wir alles gutes uns zu ihm versehen / wie ein Kind zu seinem Vater / ihm nicht Zeit und Weise zuhelffen / fürschreiben / sondern dasselbe seiner Weißheit und seinem väterlichen Willen heimgestellet seyn lassen / daß wir nicht aus Mißtrauen etwas wieder sein Wort und seinem Willen fürnehmen / sondern in seinem Gehorsam verbleiben / auf seine Güte und Hülffe uns verlassen / und da ie Rettung aus zeitlichen Nöthen nicht allezeit erfolgen solte / dennoch gewiß gläuben / daß er die ewigen himmlischen Güter uns werde und wolle schencken. Dieses alles wird durch das kindliche Vertrauen allhie verstanden. Sol dasselbe Vertrauen rechtschaffen seyn / so muß es nach der Regel und Richtschnur göttliches Worts seyn gerichtet / denn da hat der H. Geist dasselbe mit grossen Fleiß von dem falschen Vertrauen unterschieden.

(1) Ratione Objecti, das rechte kindliche Gott wolgefällige Vertrauen stehet allein auf GOTT / denselben hält ein solcher Mensch für seinen einigen Trost / für seinen einigen Hort / für seine einige Hülffe / wie geschrieben stehet Esa. 50. v. 10. Wer ist unter euch / der den HErrn fürchtet? der verlasse sich auf seinen GOtt / Ps. 62. v. 6. stehet die exclusiva, meine Seele harret nur auf GOtt. Eben darüm nennet sich GOtt unser Gott / daß wir uns auf ihn / als denjenigen waren GOtt

ver-

verlassen/ und ihm allein vertrauen sollen. Hergegen das falsche Vertrauen verläst sich auf Abgötter/ auf falsche Götter/ durch welche nicht allein die euserliche/ abgöttische/ geschnitzte oder gegossene Bilder zuverstehen/ sondern alles dasjenige/ was der Mensch innerlich in seinem Hertzen an die Stelle des waren Gottes setzet/ und auf dasselbe seines Hertzens Vertrauen/ welches Gott allein gebühret/ stellet/ Esa. 42. v. 17. Die sich auf Götzen verlassen/ und sprechen zum gegossenen Bilde/ ihr seyd unsere Götter / die sollen zurück kehren / und zu Schanden werden/ Jer. 3. v. 23. Warlich es hat Israel keine Hülffe / denn an dem HErrn unsern GOtt/ v. 25. Denn darauf wir uns verliessen/ das ist uns ietzt eitel Schande/ und des wir uns trösteten / des müssen wir uns ietzt schämen. Cap. 48. v. 13. Moab sol über dem (Abgott) Chamos zu Schanden werden / gleich wie das Hauß Israel über Bethel zu Schanden worden ist/ darauf sie sich doch verliessen. Hebr. 3. v. 18. Was wird denn helffen das Bilde/ das sein Meister gebildet hat/ und das fasche gegoss ne Bilde/ darauf sich verlässet sein Meister/ daß er stumme Götzen machte? v. 20. Aber der HErr ist in seinem H. Tempel/ es sey für ihm stille alle Welt. Das Vertrauen ist eine edle/ lebendige/ geistliche Bewegung des Hertzens/ darum sol es billich einig und allein auf den lebendigen waren Gott gesetzet werden/ nicht auf die nichtigen Götzen/ denn wir wissen/ daß ein Götze nichts sey in der Welt/ 1. Cor. 8. 4. wer sich darauf verlässet/ mit dem heist es/ wie Jon. 2. v. 1. stehet: die da halten über den Nichtigen/ verlassen ihre Gnade und Gutes zu hoffen.

Sprichst du / ich setze mein Vertrauen nicht auf abgöttische Bilder. Ist recht geredt und wolgethan / siehe aber zu / daß du nicht in deinem Hertzen einen Abgott aufrichtest / wenn du deines Hertzens Vertrauen auf nichts anders / als auf den wahren lebendigen GOtt setzest. Gebrauchen magstu wol der Creaturen / aber das jenige Vertrauen des Hertzens muß GOtt allein vorbehalten / und auf ihn allein gerichtet seyn.

[2] Ratione fundamenti, das rechte kindliche GOtt wolgefällige Vertrauen beruhet auf zweyen Pfeilern / erstlich auf Gottes Güte und Gnade / darnach auf Gottes Allmacht Gottes Güte u. Gnade finden wir allein in Christo / darum müssen wir in unsern vertrauē einig und allein auf Christum sehen und gewiß seyn / daß einig uñ allein ům desselben willen wir einen gnädigen GOtt finden und haben kŏñen Christi Wolthaten werden uns im Wort der Verheissung und des Evangelii fürgetragē / darům muß unser Vertrauen / wenn es soll rechtschaffen seyn / einig und allein aufs Wort sich gründē / außer GOttes Wort ist es ein falsches vertrauen. Dannenhero hat der H. Geist mit allem Fleiß hinweggenommen alles andere / worauf das falsche Vertrauen sich gründet / und uns allein auf den ietzt gesetzten Grund des rechtschaffenen GOtt wolgefälligen Vertrauens gewiesen. Denn da lehret uns der H. Geist / daß wir unser Vertrauen nicht sollen setzen (1) in propriis viribus, auf eigene Kräffte. Wer sich auf eigne Kräffte verlässet / der ist gleich einem thörichten Mann / der sein Hauß auf den Sand bauet / Math. 7. v. 26. da nun ein Platzregen fiel / und kam ein Gewässer / und wehten die Winde / und stiessen an das

Hauß

Haus / da fiel es / und thät einen großen Fall. Was vermag doch der Mensch aus eigenen Kräfften? Lauter nichts. Er kan nicht ein einiges Haar weis oder schwartz machen Matth. 5. v. 36. Der Mensch ist gleich wie nichts / Ps. 144. v. 4. darüm ist es gefährlich und thöricht / sich auf seine eigene Kräffte verlassen. Was der Mensch kan und vermag / das / vermag er nicht von ihm selber / sondern GOtt gibt ihm hierzu Krafft und Vermögen / darum soll er sich nicht auf eigne Kräfte / sondern allein auf GOtt verlassen. prov. 5. v. 26. wer sich auf sein Hertz verlässet / der ist ein Narr 2. Cor, 1. v. 9. Das geschach darümb / daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen / sondern auf GOtt / der den Todten auferwecket cap. 3. v. 4 Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu GOtt. v. 5. Nicht daß wir tüchtig sind etwas zu dencken / als von uns selber (vielweniger dasselbe ins Werck zurichten) sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOtt.

[2] In propria prudentia, auf eigen Witz und Geschwindigkeit. Was ist doch des Menschen Witz und Verstand? Eine lautere Thorheit. Wie gröblich irret und fehlet er / wenn er meynet / er wolle es am besten treffen Jerem. 10. v. 23. Ich weis Herre / daß deß Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / und stehet in niemandes Macht wie er wandele / und seinen Gang richte. Darüm ists gefährlich und thöricht / auf eigen Witz und Klugheit sich verlassen. Prov. 3. v. 5. Verlaß dich auf den HErren / und verlaß dich nicht auf deinen Verstand v. 6. sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen / so wird er dich führen. v. 7. dünche dich nicht weise seyn / sondern fürchte den HErren.

O wie

O wie viel sind dadurch gestürtzet worden / daß sie sich auf ihre eigene Weißheit und Verstand verlassen haben ? Es. 47. v. 10. deine Weißheit und Kunst hat dich gestürtzet. Wer dasselbe thut / der macht sich selber zu GOtt / er nimbt GOtt seine Ehre / und gedencket sein Werck auch ohne GOtt hinaus zuführen / ist das nicht grosse Thorheit und grosse Sünde?

[3] In divitiis, auf Reichthum. Irrdischer Reichthum ist ein trefflich unbeständig Ding / wer sich darauf verlässet / der thut sehr närrisch. Es kan in einer Stunde eine Feuers-Brunst / oder eine Wasser-Fluth / oder auch ein Heeres-Zug / oder ein Dieb kommen / und alles hinweg nehmen / wo bleibet alsdann / darauf ein solcher närrischer Reicher sich hat verlassen? Und wenn schon weder Feuer noch Wasser / weder Krieges-Heer / noch Diebe uns das zeitliche nimpt / so müssen wirs doch im Tode verlassen / so wir nun unser Vertrauen auf Reichthumb haben gesetzet / was für einen Trost und Grund des Vertrauens können wir im Tode haben? Ps. 49. v. 7. Die sich verlassen auf ihr Gut / und trotzen auf ihren grossen Reichthum (sind eitel Narren und Thoren) v. 8. kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch GOtt iemand versöhnen. v. 9. denn es kostet zu viel ihre Seele zuerlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich / als wolt er sagen: Wann Geld und Gut wider den Tode etwas hülffe / wenn wir dadurch uns oder andre vom Tode könten erkauffen / so möchten wir ja noch etlicher massen darauf trauen und bauen / aber dasselbe ist vergebens vom Reichthum zuhoffen. Ps. 52. v. 8. die Gerechten werdens sehen / wenn

wenn der Gottlose zu Grunde gehet/ und werden sein lachen und sagen/ v. 9. Siehe/ das ist der Mann/ der GOtt nicht für seinem Trost hielte/ sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum/ und war mächtig Schaden zu thun. Prov. 11. v. 29. wer sich auf seinen Reichthum verlässet/ der wird untergehen/ Ursach/ denn der Reichthum muß auch endlich untergehen/ und verzehret werden. Jerem. 49. v. 4. was trotzestu auf deine Awen? Deine Awen sind verseufft/ da ungehorsame Tochter/ die du dich auf deine Schätze verlässet/ und sprichst in deinem Hertzen/ wer darff sich an mich machen? v. 5. siehe spricht der Herre/ ich will Furcht über dich kommen lassen. Sir. 5. v. 1. verlaß dich nicht auf deinen Reichthum/ und dencke nicht/ Ich habe gnug für mich. v. 10. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht/ denn es hilfft dich nicht/ wenn die Anfechtungen kommen werden. Marc. 10. v. 24. spricht Christus zu seinen Aposteln: Lieben Kinder/ wie schwerlich ists/ daß die/ so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen/ ins Reich GOttes kommen. v. 25. Es ist leichter/ daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe/ als daß ein (solcher) Reicher ins Reich GOttes komme. Jerem. 9. v. 23. werden die bisanhero erzehlte drey falsche Grunde des Vertrauens zusammen gesetzt und verworffen/ wenn der HErr spricht: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums.

(4) In Malitia, aufeigenen Frevel und Muthwillen/ das ist gar eine böse teuffelische Art/ wenn man sich darauf verlassen will/ das man mächtig

sey

sey / Schaden zuthun / da doch GOtt der HERR die Gewalt den Menschen zu bessern / und nicht zu verderben gegeben hat / 2. Cor. 10. v. 8. was trotzestu / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? spricht David Ps. 52. v. 3. so doch Gottes Güte / so die Gottesfürchtigen bewahret / noch täglich währet. Ps. 62 v. 11. verlasset euch nicht auf Frevel und Unrecht / haltet euch nicht zu solchem / das nichts ist. Es. 30. v. 12 so spricht der HErr der Heilige in Israel: Weil ihr euch auf Frevel und Muthwillen verlasset und trotzet darauf. v. 13. so soll euch solche Untugend seyn wie ein Riß an einer hohen Mauren / wenn es beginnt zurieseln / die plötzlich unversehens einfället und zerschmettert. Cap. 47. v. 10 du hast dich auf deine Boßheit verlassen / da du dachtest / man siehet mich nicht. Sir. 5. v. 2. folge deinem Muthwillen nicht / ob du es gleich vermagst / und thue nicht / was dich gelüstet v. 3. und dencke nicht / wer will mirs wehren?

(5) In propria justitia, auf eigene Gerechtigkeit / siehe wie GOtt der HErr so gar alles hinweg nimmt / darauf sich ein Mensch der an ihm selber hanget / verlassen möchte / also gar / daß er auch auf eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit sich zu verlassen / ihm hat verboten. Daß man nicht auf Frevel und Boßheit trotzen solle / dasselbe kan menschliche Vernunfft noch etlicher Massen sehen und erkennen / aber daß man auch auf eigene Gerechtigkeit und Würdigkeit sich nicht verlassen soll / dasselbe Geheimniß ist menschlicher Vernunfft verborgen. Ps. 71. v. 16. Ich gehe einher in der Krafft des HErren / HErrn / ich preise deine Gerechtigkeit alleine. Soll man GOttes Gerechtigkeit alleine

keine preisen / so wird man auf eigene Gerechtigkeit sich nicht verlassen können. Es. 45. v. 24. alle Zungen sollen schweren und sagen / im HErren habe ich Gerechtigkeit und Stärcke / nicht von mir selber und in mir selber / welcher Prophetische Spruch mit dem obgesetzten Sprüchlein Davids gar schön über ein kömmt. Judith. 9. v. 17. Ich vertraue allein auf deine Barmhertzigkeit. Sollen wir allein auf GOttes Barmhertzigkeit uns verlassen / so haben wir auf unsere Gerechtigkeit uns nichts zuverlassen. Rom. 10. v. 3 welche ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten trachten / sind der Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / nicht unterthan. 1. Cor. 4. v. 4. Ich bin mir wol nichts bewust / aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget (für GOtt den HErren) daß ich mich darauf zu verlassen hätte. Gal. 6. v. 14. es sey ferne von mir / mich zu rühmen / denn allein von Creutz unsers HErren JEsu Christi. Es hat mit unserer eigenen Gerechtigkeit die Beschaffenheit / das sie ist unvollkommen / sie erreicht nicht die Vollkommenheit / so uns im Gesetz fürgeschrieben; Darbeneben ist sie auch mit vielen Sünden befleckt / und mag für dem strengen Gericht GOttes nicht bestehen / darum können und sollen wir uns auch auff dieselbe nicht verlassen / sonst wirds heissen wie Jon. 2. v. 9. stehet: Die da halten über dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade / denn ist die Gerechtigkeit aus Gnade / so ist sie nicht aus Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn / ist sie aber aus Verdienst der Wercke / so ist die Gnade nichts / sonst were Verdienst nicht Verdienst / Rom. 11. v. 6.

(3) Ratione modi, das rechte GOtt wolgefällige Vertrauen / muß nicht allein einen festen unbeweglichen Grund haben / sondern auch recht geartet und beschaffen seyn / nemlich es muß seyn (1) Fiducia sincera, ohne falsch und Heucheley / es muß herrühren von gantzen Hertzen / Prov. 3. v. 5. verlaß dich auf den HErrn von gantzen Hertzen. Tob. 14. v. 11. lehret eure Kinder / daß sie GOtt allezeit fürchten / und trauen von gantzen Hertzen. Wir müßen nicht allein mit der Zungen uns rühmen / daß wir GOtt vertrauen / sondern es muß von Hertzen gehen / und zwar von gantzen Hertzen / daß wir nicht zum theil auf GOt / zum theil auf etwas anders / sondern allein auf GOtt den HErrn unser Vertrauen setzen. (2) Fiducia pia & sancta, ein H. Vertrauen ohne Gottlosigkeit und Ruchlosigkeit. Das kindliche Vertrauen ist viel ein ander Werck / als fleischliche Vermessenheit und Sicherheit / darüm müssen wir GOtt den HErren also vertrauen / daß wir doch darüber nicht in fleischliche Sicherheit oder Gottlosigkeit uns wolten stürtzen / GOttes Gebot vergessen / und uns ein solches falsches Vertrauen träumen / welches gar wol mit Gottlosigkeit / Unbußfertigkeit / und Sünden wieder das Gewissen bestehen könte / denn daßelbe were eitel und vergebens. Jerem. 7. v. 3. So spricht der HERR / bessert ewer Leben und Wesen / so will ich bey euch wohnen an diesem Ort. v. 4. verlasset euch nicht auff Lügen / wenn sie sagen: Hie ist des HErren Tempel / hie ist des HErren Tempel / hie ist des Herrn Tempel. Die Jüden hatte ihnen eingebildet / weil der Tempel Gottes bey ihnen were / so hätte es keine Noth / sie wolten auff

Gottes

Gottes Beystand und Hülffe trauen / wenn sie schon in allen groben Sünden wieder das Gewissen lebeten / aber GOtt der HErre bezeuget daselbst / daß solches ein falsches nichtiges Vertrauen sey v. 8. spricht er / ihr verlasset euch auf Lügen / die kein nütze sind. Ezech. 33. v. 13. wann ich zum Gerechten spreche / er soll leben / und er verlässet sich auff seine Gerechtigkeit / und thut böses / so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden. Da siehestu klärlich / daß bey dem Vertrauen auf GOttes Wort auch seyn muß der Gehorsam / daß man nicht auf seine Gerechtigkeit sich verlaße / und forthin böses thue. Mich. 7. v. 11. ihre Propheten wahrsagen ümb Geld / verlassen sich auf den Herrn und sprechen: Ist nicht der HErre unter uns? Es kan kein Unglück über uns kommen. Das war ein falsches nichtiges Vertrauen / weil keine Busse / keine Bekehrung / keine Gottseeligkeit darbey war / Sir. 5. v. 15. halt die Gebot GOttes / und thue was ihm gefällt im rechten Vertrauen / daraus folget / wo man die Gebot GOttes nicht wil halten / sondern dieselbe muhtwillig übertreten / da kan kein rechtes Vertrauen seyn cap. 32. v. 27. was du fürnimmst / so vertraue GOtt von gantzen Hertzen / denn das ist GOttes Gebot halten v. 28. wer GOttes Wort gläubet / der achtet die Gebot / als wolt er sagen / wie mag derselbe sich rühmē / daß er GOtt vertraue / welcher seiner Gebot nicht achtet? Wo man Gottes Wort nicht gläubet / und darnach lebet / da ist auch kein rechtschaffenes GOtt gefälliges Vertrauen. (3) Fiducia constans & immota, ein beständiges und festes Vertrauen / welches beydes

in guten und bösen Tagen auf GOtt den HErrn sich verlasse / im Creutz und Unglück nicht wancke / sondern beständig allzeit bleibe. Es. 28. v. 16. wer gläubet / der fleucht nicht / er weichet nicht abe mit seinem Hertzen von GOtt dem HErrn / er stehet fest und unbeweglich / er lässet sich nicht so bald erschrecken. 2. Macc. 8. v. 13. welche verzagt waren und hatten nicht das Vertrauen zu GOtt / die liessen davon und flohen; Daraus ist abzunehmen / daß dieses des rechtschaffenen vertrauens Eigenschafft ist / daß man getrost und unverzagt beharret und nicht fleucht. Wenn schon ein trübes Wetter daher gehet / so muß doch das Vertrauen nicht sincken noch fallen / sondern beständig bleiben, Sap. 12. v. 22. wenn wir vom HErren gerichtet und gestrafft werden / sollen wir dennoch auf seine Barmhertzigkeit trauen. Sihe dis ist die rechte Natur und Eigenschafft des rechten kindlichen und GOtt wollgefälligen Vertrauens.

Zum (II.) sollen wir allerseits hertzlich vermahnet seyn / die rechten Mittel zuergreiffen / durch welche wir in diesen elenden schweren Zeiten zu solchem kindlichen Vertrauen gegen Gott gelangen / und in denselben täglich vermehret und gestärcket werden können. Es sind aber die rechten wahren Mittel diese / als:

1. Sedula verbi meditatio, daß wir GOTTes Wort und sonderlich die vorangezogenen beweglichen Ursachen offt und viel betrachten / dasselbe unsern Hertzen fürhalten / und den angebohrnen Zweiffel und Mißtrauen dadurch aus den Hertzen vertreiben. Denn wenn wir obangezogene Gründe mit Fleiß betrachten / sonderlich aber GOttes

väterliche Güte und warhaffte Verheissung/ so wil der Heil. Geist dadurch in unsern Hertzen kräfftig seyn/ und das gläubige Vertrauen in uns anzünden/ vermehren und stärcken.

2. Falsæ fiduciæ evitatio, daß wir das falsche Vertrauen auf uns selbst und auf die Creatur vermeiden/ unser Hertz von allen Creaturen abe- und alleine auf Gott wenden/ denn so lange das falsche Vertrauen auf uns selbst und auf die Creaturen im Hertzen ist/ kan das rechtschaffene Kindliche Vertrauen auf Gott den HErrn bey uns keine statt haben/ gleich wie der Abgott Dagon bey der Bundeslade nicht stehen konte/ sondern er muste umfallen/ 1. Sam. 5. v. 3. Das innige Vertrauen des Hertzens ist so zart / daß es nicht zugleich auf die Creatur und auf Gott gerichtet seyn kan/ sondern es muß entweder an der Creatur oder an GOtt hangen. Fället es auff die Creatur / so kan es nicht an GOtt hangen / darumb muß solch falsch Vertrauen aus dem Hertzen getrieben werden.

3. Diffidentiæ mortificatio, daß wir das Mißtrauen in unserm Hertzen dämpffen. Es ist uns leider allesambt nach dem Sünden Fall angebohren das schädliche und schändliche Mißtrauen/ daß wir GOttes Verheissung / GOttes Wort/ Gottes Güte nicht so steiff und fest trauen / als es wol GOtt der HErre und unsere schuldige Pflicht erfodert. Von diesen angebohrnen Mißtrauen und Unglauben bleibet noch bey den Wiedergebohrnen immerdar etwas übrig: Mar. 16. v. 14. der HErr Jesus schalt der Jünger Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit/ Luc. 24. v. 25. O ihr Thoren und träges Hertzen/ zu gläuben alle dem / daß die Propheten geredet haben. Aber welchem Mißtrauen

müssen wir durch die Krafft des Geistes widerstehen/ dasselbe nicht lassen überhand nehmen / sondern immerdar dämpffen und tödten/daß es nicht in seine schädliche Früchte herfürwachse.

4. Seria Oratio, ein brünstiges fleißiges Gebet. Denn wie alle andere Gaben durchs Gebet von Gott erlanget werden/ also muß auch das kindliche Vertrauen von Gott erbeten werden/ darüm müssen wir täglich zu GOTT seuffzen und sagen: Ach HErr/ du heiliger und getreuer Gott / barmhertziger Vater/ ich bekenne und klage dir / daß ich dir nicht iederzeit von gantzen Hertzen kindlich vertrauet/sondern mannigmahl Kleinmüthigkeit und Mißtrauen in meinen Hertzen lassen aufsteigen/ daß ich auch offtermahl auf mich selbst und auf Menschen mein Vertrauen gesetzet / und nicht allein auf dich meinen HErrn und Gott / ach lieber himmlischer Vater verzeihe mir diese Sünde/ und gib Gnade / daß forthin ich dir treulich und von Hertzen möge anhangen/ auf dich mich verlassen/und deiner Güte fest und unbeweglich trauen/ daß ich iederzeit von Hertzen sagen könne: Hilff du mein Gott deinem Knechte / der sich verläst auf dich/ Ps. 86. v. 3. O HErr JEsu Christe / der du am Stamm der Creutzes dich von Gott eine kleine Zeit verlassen geklaget / auf daß ich nimmermehr von Gott verlassen würde/ und mit festem Vertrauen mich allezeit auf ihn verlassen könte/gib Gnade/daß ich mich auf dein theures Verdienst einig und allein verlasse/ nicht auf meine Gerechtigkeit/ sondern allein auf deine Gerechtigkeit all mein Vertrauen setze. O heiliger Geist/ der du bist ein kindlicher Geist/ durch welchen wir in kindlichen Vertrauen

können ruffen/ Abba lieber Vater/ Rom. 8. v. 15. Würcke auch in meinem Hertzen solch kindliches Vertrauen. Der du bist ein Geist der Krafft/ 2. Tim. 1. v. 7. stärcke mich in solchen Vertrauen/ vermehre dasselbe in mir/ und erhalte es in mir/ biß in mein letztes Seufftzen/ Amen!

Fürs (III.) sollen wir hertzlich gewarnet seyn/ unser kindliches Vertrauen auf die grosse hertzliche Barmhertzigkeit Gottes nicht wegzuwerffen/ vielweniger ungedultig werden/ oder wieder den lieben Gott murren/ wenn seine grosse Barmhertzigkeit gleich die Jahre hero hart sich gegen uns gehalten hat.

Ach in diesem Stück / andächtige Seelen / haben es auch die allerheiligsten GOTTes versehen. Mein / wie ungedultig war dort der sonst grosse Prophet und Wundermann Gottes/ der Elias/ da er von der verfluchten Jesabel / die ihn den Todt geschworen / in die Wüsten fliehen muste/ und weil er daselbst weder zu beissen noch zubrechen fand/ brach er in diese Worte heraus und sprach: Es ist genug/ so nimm nun HErr meine Seele von mir/ ich bin nicht besser/ denn meine Väter / wie solches weitläufftiger kan nachgelesen werden in dem 1. B. der Könige am 19. Cap. Wie machte es der sonst geistreiche Prophet Jeremias/ da die grosse hertzliche Barmhertzigkeit Gottes sich ein wenig hart gegen ihn hielte / sprach er nicht in den 20. Cap. seiner Weissagung also: HErr du hast mich beredet/ (daß ich nemlich das Propheten-Amt auf mich genommen/ und ich nicht gewust/

daß die Leute so gar böse wären/ und das Predigen so viel und grosse Gefahr hätte) und ich habe mich überreden lassen/ du bist mir zu starck gewesen und hast gewonnen/aber ich bin darüber zum Spott worden täglich/ und iedermann verlacht mich, Dergleichen Klage führet er auch über seine Zuhörer in seinen Klagliedern am 3. Cap. da er spricht: Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein ieglicher murre wieder| seine Sünde. Wie gieng es dem sonst in der Heiligen Bibel hochberühmten gedultigen GOTTesmann den Hiob/ als seiner Meinung nach die grosse und hertzliche Barmhertzigkeit GOTTES allzu lang und allzu hart sich gegen ihm hielte / brach er nicht in diese sehr ungedultige Worte heraus und sprach: Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an? Warum bin ich nicht ümkommen/ da ich aus Mutterleibe kam. Ja er verfluchte gar den Tag seiner Geburt/ wie zulesen in seinem Creutz-Büchlein am 3. C. Der Jonas machte es nicht ein Haar besser/als| er sahe und hörete / daß der liebe GOtt| nach seiner grossen und hertzlichen Barmhertzigkeit/der Stadt Ninive/ nach dem sie im Sacke und in der Aschen Busse that/ in Gnaden verschonen wolte/ brach er nicht in diese sehr ungedultige Worte heraus und sprach: So nimm doch nur HErr meine Seele von mir/ denn ich wolte lieber tod seyn/denn leben/ aus seinem Propheten Büchlein am 4. Cap.

Sehet/ Gott ergebene Hertzen / so ist es auch denen grossen Heiligen ergangen/ daß sie ungedultig geworden/und wieder den lieben GOtt im Himmel gemurret haben/wenn etwan seine grosse hertzli-

liche Barmhertzigkeit sich hart gegen sie gehalten: Da sol es nun von uns allen heissen: Lapsus majorum sit cautela minorum. Lernet/ J. M. L. anderer Leute Schaden klug werden/ und hütet euch ja für Ungedult und Murren wieder GOtt/ denn Gott pfleget solches nicht ungestrafft hingehen zulassen / wie die Kinder Israel/ die gottlose Rotte Core, Dathan und Abiram und andere mehr mit ihren grossen / ja zeitlichen und ewigen Schaden erfahren haben. Darum/ lieben Christen/ so lasset euch nun weisen und warnen/ und lasset euch züchtigen ihr Menschen Kinder / dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern/ küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ und ihr umkommet auf dem Wege/ denn sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wohl allen/ die auf ihn trauen/ aus dem 2. Ps.

Endlich und zum Beschluß haben wir allerseits diesen hertzlichen Trost/ in diesen elenden und schweren Zeiten wol anzumercken und zubehalten / daß obgleich die grosse und hertzliche Barmhertzigkeit Gottes etliche Jahr hero sich hart gegen uns gehalten/ daß dennoch sein Eiver und seine Macht uns zu helffen noch nicht aufgehöret / noch seine allmächtige Hand verkürtzet/ daß er uns nicht helffen könte; Ach nein! lange nicht / die Hoffnung/ die sich verzeucht / ob dir zwar das Hertz fast sehr ängstet / wie Salomo schreibet Eccles. 12. so ist es doch ein Baum des Lebens / wenn da kömmet / was man begehret. Also auch ob gleich der liebe GOTT aus gerechten Ursachen um unserer Sünde Willen / etliche Jahr hero/ uns den lieben Land und Feld- Seegen entzogen und

aufgehalten / so kan er doch wieder seine Fusstapfen bey uns wol von Fette trieffen lassen / daß unsere Awen dicke von Korn stehen / daß wir wieder Ursach zu jauchzen und ein danckbares Halleluja zu singen haben / aus den 65. Ps. Darüm sehet doch an die Exempel der Alten zu eurem kräfftigen Trost / und mercket sie / wer ist iemahls zu Schanden worden / der auf GOtt gehoffet hat? Wer ist iemahls verlassen / der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist iemahls von ihm verschmähet / der ihm angeruffen hat? frage ich euch billich mit den weisen Haußlehrer Sirach aus seinem Hauß- und Zucht-Büchlein am 2. Cap. Hilff Gott / mit was Eiver und Macht kam der liebe Gott zu Hülffe in der Sündfluth den frommen Noa und seinen sieben Seelen / ob sie gleich Jahr und Tag in den Angst-Kasten sitzen und schwitzen musten / Gen. 8. Wie eiverig errettete er Loth aus dem Feuer zu Sodom / da er durch seinen Engel ihm sagen liesse: Eile Loth / und errette deine Seele / Gen. 19. Dergleichen eiverige Hülffe haben auch die Kinder Israel zu ihren Zeiten erlebet / da sie GOTT durch seine mächtige Hand aus dem schweren Diensthause Egypti eiverig herausgeführet Exod. 13. & 14. Ein gleiches hat der H. David in seinem 10. Jährigen Exilio, die drey Männer im feurigen Ofen / Daniel in der Löwengruben / Jacob / Joseph / Samaria / in ihren schweren Zeiten erfahren. Darüm / lieben Christen / seyd nur getrost und unverzagt / und harret des HErrn / denn sehet euer Gott kömmet / und wird nach seiner grossen und hertzlichen Barmhertzigkeit euch wieder auf-

aufhelffen / darüm singet und seuffzet zu eurem
Troste zum Beschluß mit der Kirchen Gottes also:
Ach lieben Christen seyd getrost/
Wie thut ihr so verzagen/
Weil uns der HErr heimsuchen thut/
Laßt uns von Hertzen sagen:
Die Straff wir wol verdienet han/
Daß muß bekennen iedermann/
Niemand darff sich ausschliessen.

Item.

Weil du unser Gott und Vater bist
Uns/deine arme Kinder wirstu verlassen nicht:

Item. Lieber Vater/
Warum wiltu so zornig seyn
Uber uns arme Würmelein?
Weistu doch wol du grosser Gott/
Daß wir nichts sind/ als Erd und Koth
Es ist ja vor deinm Angesicht
Unser Schwachheit verborgen nicht.
Die Sünd hat uns verderbet sehr/
Der Teuffel plagt uns noch vielmehr/
Die Welt und unser Fleisch und Blut/
Uns mannigmahl verführen thut/
Solch Elend weistu HErr allein/
Ach! laß es dir zu Hertzen gehn.
Gedenck an deins Sohns bittern Todt/
Sieh an sein heilig fünff Wunden roth/
Sie sind ja vor der gantzen Welt/
Die Zahlung und das Lösegeld/
Des trösten wir uns allezeit/
Und hoffen auf dein Barmhertzigkeit.
Gleit uns mit deiner rechten Hand/
Und segne unser Stadt und Land/

Gib uns allzeit dein heiliges Wort/
Behüt fürs Teuffels List und Mord/
Gib uns ein seligs Stündelein/
Auf daß wir ewig bey dir seyn.

J. J.

HErr GOtt Vater im Himmel/ erbarm dich über uns. &c.

PROEMIUM.

ERfreue uns nun wieder / nachdem du uns so lange plagest. Aus diesen Worten/ genommen aus dem 90. Ps. Davids/ andächtige und GOtt ergebene Hertzen/ wollen wir ferner in der Furcht Gottes betrachten: Anxium hactenus afflictorum desiderium,

Oder:

Den sehnlichen Wunsch und hertzliches Verlangen der bißhero hart bedrängten Christen / die da wünschen wieder erfreuet zu werden/ nachdem sie bißhero so hart geplaget worden seyn.

BIßhero/ Geliebte in dem Geliebten/ haben wir unsere Augen mit andern betrübten Seelen allein auf uns selbst gehebet/ nunmehr aber wenden wir auch unsere Augen auf das euserliche Elende/ so wir bißhero erlitten / darum klagen wir billich und sagen: Nachdem du uns/ GOtt/ so lange plagest. Nach der H. Grund-Sprache lautet es sehr nachdencklich also: עניתנו שנות Vulgata: afflixisti nos annos. Zu Teutsch müst es heissen: Du hast uns viel und lange Jahre geplaget. Eben dieses können wir auch mit Warheit sagen

gen und klagen/ denn ie leider bekant ist/ wie der liebe fromme Gott uns etliche Jahr hero mit Mißwachs/ dürre Zeit/ Hagel/ Mäuse und ander Ungezieffer/ als Raupen und dergleichen hart gestrafet. Doch ist unserer Seelen solches mehr nützlich als schädlich/ daß wir die Plagen Gottes fühlen/ selbige schmertzlich empfinden/ und darüber im Geiste traurig werden / denn solche Leute wil Gott der HErre haben/ und das ist auch eben der Endzweck / auf welchem Gott der HErr zielet/ indem er mit allerhand Plagen und Straffen die Menschen heimsuchet/ nemlich/ daß er damit ihrer Missethat erinnere/ von Irrwege auf den rechten Weg wieder bringe und zur Busse erwecke/ auf daß sie nicht allzu tieff ins Verderben fallen/ und hernachmahls er seinen gantzen Zorn müsse über sie gehen lassen / darüm lasset uns gedultig am Fleische leiden/ damit wir aufhören mögen zusündigen/ In dessen werden / beten und ein wenig schreyen/ seyn die besten Artzneyen. Wir wollen nicht aufhören zusingen und zusagen:

Wend ab deinen Zorn / lieber GOTT mit Gnaden/
Und laß nicht wüten deine zornige Ruthen/
Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten/
Sondern nach Güte &c.

Solche Plagen Gottes nun von uns abzuwenden/ seufftzet und betet mit mir bußfertig und andächtig also: **Vater Unser.**

TEXTUS.

Esa. 64. v. 16. Bistu doch unser Vater/ denn Abra-

braham weiß von uns nicht/ und Jsrael kennet uns nicht. Du aber/ HErr/ bist unser Vater und unser Erlöser/ von alters her ist das dein Nahme.

EXORDIUM.

Es hat uns für acht Tagen/ andächtige und Gott ergebene Hertzen/ der 91. Psalm hingewiesen zu dem יהוה מחסי zu dem HErrn/ der unser Zuversicht/ oder Hoffnung ist / wie es nach dem Grund-Text eigendlich lautet Luth. hat es vertiret/ der HErr ist deine Zuversicht. Wir wollen daraus kürtzlich betrachten tutissimum Afflictorum refugium, oder zu wem wir in diesen schweren Zeiten unsere Zuflucht nehmen sollen/ nemlich zu dem HErrn/ der unsere Zuversicht ist. יהוה stehet in seiner Sprache. Dieser Name ist erstlich ein Majestätischer Nahme des Allerhöchsten / welcher in unser Teutschen Bibel allezeit mit grossen Buchstaben gedruckt / und mit dem Wort HERR angezeiget wird. 2. Ein unaussprechlicher Nahme/ nicht zwar den Buchstaben nach/ wie die Jüden schwermen / sondern weil er uns das unendliche und allen menschlichen Zungen unaussprechliche ewige Wesen GOttes zuerkennen giebet / so viel uns davon in dieser Sterbligkeit zuwissen nöthig/ welches das 30te Cap. v. 4. in Sprüchen Salomonis keines Weges verneinet. 3. Eigenthümlicher Nahme GOttes / welcher keiner Creatur im Himmel noch auf Erden kan beygeleget werden. Denn sie müssen es alle erkennen/ was David hiervon saget; Daß du mit deinem Nahmen heissest HErr alleine / und der

Höch-

Höchste in aller Welt / Ps. 83. v. 19. Denn Jehovah ist der grosse und eigene Nahme Gottes / der nichts anders andeutet / denn allein Gott selbst / in seiner Natur oder Wesen / wie Lutherus schreibet im 8. D. Jen. Theil p. 159. 4. Ein wesendlicher Nahme Gottes / dadurch angezeiget wird der Allerhöchste Essentiator, ein solcher GOtt / der 1. von sich selbst das Wesen hat / 2. allen seinen Creaturen das Wesen giebet und erhält / also daß es heißt: In ihm leben / weben und sind wir Actor. 17. 3. Der allein allen seinen Verheissungen den Nachdruck / Warheit und würckliche Erfüllung unverhinderlich geben kan / also daß wenn er spricht / so geschichts / wenn ers gebeut / so stehets da / Psal. 33. 5. Ein unvergleichlicher Wunder-Nahme / welcher uns das unerforschliche heilige Wesen des Allerhöchsten vorstellet / daß er allein sey und bleibe einig Deut. 6. warhafftig / Johan. 17. allein Gut / Matth. 19. Barmhertzig und gnädig / Ps. 103. Gütig / Liebreich / Joh. 3. Unsterblich / 1. Tim. 6. Ewig Ps. 90. Allwissend / Ps. 139 Allmächtig / Luc. 1. Gerecht Ps. 6. Allgegenwärtig / Ps. 139. Unveränderlich / Jac. 1. Getreu / 1. Cor. 10. und mehr als väterlich gegen uns gesinnet Ps. 103. (6) Ein unergründlicher Geheimniß-Nahme / welcher uns weiset auf das hohe unerforschliche Geheimniß der hochgelobten Drey-Einigkeit / also / daß unser GOtt Jehovah sey das einige Göttliche Wesen / des Vaters / des Sohnes / und des H. Geistes / welche drey sind eins / Joh. 5. nemlich der HErr / das Wort des HErrn / und der Geist seines Mundes / Ps. 33. Der HErr unser Schöpffer und Erhalter / der Vater des Lichts / Jac. 1.

Der

Der HErr unser Erlöser und Seeligmacher / der HErre unser Gerechtigkeit / Jerem. 23. und der HErr unser Heiligmacher und Tröster / Joh. 14. der durch die Propheten geredet hat / 2. Sam. 23. Luc. 1. denn dieser und kein ander ist derselbe HErr den Abraham / Gen. 15. Hiob, cap. 1. David Ps. 33. und alle Gläubigen im Alten Testament erkand haben / der drey Einige GOtt / Vater Sohn und Hl. Geist unser Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher / außer welchen weder Trost noch Seeligkeit zu hoffen / Joh. 17. Act. 15. welcher allein wesendlich / Heilig / Heilig / Heilig ist / dessen Ehre alle Lande erfüllet / Es. 6. v. 6. besiehe das 4te Capitel des Ersten B. Mosis / v. 1. da Eva saget: Ich habe den Mann den HErrn / Jehovah / Immanuel / GOtt mit uns / Es. 7. das wird der Mann der HErr seyn / der Weibes-Saamen / Gen. 3. er ist der Mann / GOtt selbst / der es thun soll / und die Schlange zutreten.

Das Wort מחסי so der H. Geist alhier weiter gebrauchet / bedeutet eigendlich eine solche gläubige Zuversicht / da sich das gantze Hertz im Glauben und kindlicheu Vertrauen GOtt selbsten gantz und gar ergiebet / mit allen Kräfften und Vermögen / und ruhet allein in Gott und in seiner Hülffe / und schleußt alle Creaturen aus / und spricht gleichsam: GOtt / du allein bist meine Zuversicht und sonst nichts mehr / das ist mein gantz Hertz / das sind alle meine Gedancken / du wirst mich in keiner Noht verlassen / den deine Treu ist groß allen / die dich halten für ihre einige Zuversicht.

Sehet / GOtt ergebene Hertzen / so müssen wir in diesen elenden Zeiten unsere gläubige Zuversicht allein

allein nehmen zu dem HErrn / der unsere Zuversicht ist. Eben an diesem HErrn verweiset uns auch der H. Prophet Esaias mit unserm demütigen Supplicato in unserm verlesenen Texte / zu dessen Erklärung wir uns im Nahmen GOttes / ohne weitere Vorrede wenden / und in der Furcht GOttes daraus betrachten wollen

Propositio

Supplicati stimulum. Die freudige Auffmunterung / freudig und getrost / unser demütiges supplicatum bey GOtt im Himmel zu übergeben.

Votum!

GOtt sey uns gnädig und segne uns ꝛc.

Tractatio.

Anlangende / Gott ergebene Hertzen / die Auffmunterung / so der H. Prophet Esaias thut / uns allen ein Hertz und Muth einzusprechen / freudig und getrost mit unserm Supplicato für GOtt zu treten / so lautet die also: Bist du doch unser Vater ꝛc. Seind warlich hertzbrechende Wort / wohl werth und würdig / daß wir sie recht gründlich erwegen und erklären.

Was das erste Wortlein אבינו oder Vater betrifft / so ist derselbe so tröstlich und erfreulich / daß er alle Furcht und Zagen weg nehmen kan. Es verweiset uns aber auf diesen tröstlichen Vater Nahmen unser liebster JESUS selbsten / wenn er saget: Euer Himlischer Vater weiß / das ihr des alles bedürfft / Matth. 6. 32. Er ist euer Vater / darumb ist er gütig und will euch versorgen. Er ist euer himlischer Vater / darum ist er Allmächtig / und

kan

kan euch versorgen. Er weiß daß ihr des alles bedürfft / darum ist er der allerweiseste / und weiß Mittel zuschaffen euch zuversorgen. Und der Herr Lutherus sagt in der Erklährung des Vater Unsers davon: GOtt wil uns damit locken / daß wir gläuben sollen / er sey unser rechter Vater / und wir seine rechte Kinder / auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Wie auch im grossen Catechismo: Solches kanstu ihm aufrücken und sprechen: Hie komme ich / lieber Vater / und bitte / nicht aus meinem Fürnehmen / noch auf eigene Würdigkeit / sondern auf dein Gebot und Verheissung / so mir nicht fehlen noch lügen kan. Und im 5. Jen. D. Theil schreibet er hievon also p. 320. Ist Gott Vater / so kan kein schrecklich zornig Bild an ihm seyn: für wem wil ich mich denn fürchten und besorgen? Er ist ja grösser / mächtiger / gewaltiger / denn die gantze Welt / und alle Creaturen. Da siehet einer nichts / denn väterliche Güte. Affectum & effectum paternum, väterliche Liebe / Joh. 3. und väterliches Erbarmen / Ps. 103.

Es ist aber das Wort Vater 1. ein Wort des Glaubens / und kindlichen hertzlichen Vertrauens / denn wir hören allhie / wen wir anruffen sollen; Nemlich den / der uns nicht erschaffen / und von Mutterleibe an ernehret und erhalten hat / sondern unsern Vater / der uns zu seinen neugebohrnen Kindern / durch den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum gemacht und angenommen hat / wie Joh. 1. v. 12. stehet: Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / allen / die an seinen Namen gläuben. Darumb er sich nicht nennet

nennet unser Schöpffer; der andern Creaturen Schöpffer ist er allein/aber unser Vater und Schöpfer ist er. Und Joh. 20. v. 17. nennet der HErr Christus Gott den Allmächtigen seinen Vater und unsern Vater; Also nennet der HErr Christus auch hie in diesem Gebet/ welches er uns selbst gelehret/ Gott unsern Vater/ auf daß er uns nicht mit einen Majestätischen Namen erschrecke/ sondern mit einen lieblichen/ holdseligen Namen erfreue/ und alsbald im Eingange des Gebets/ den Glauben und die Liebe erwecke. Bedencke doch nun/ wenn du betest/ wen du anruffest/ nicht deinen Feind oder unbekandten harten Menschen/ sondern deinen lieben Vater/ wie unser lieber HErr spricht: Euer himmlischer Vater weiß/ daß ihr des alles bedürffet. Dessen tröstet sich der H. Prophet Esaias auch in unserm Texte: Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht; Du aber bist unser Vater und Erlöser/ von alters her ist das dein Name. Und nun HErr unser Vater/ wir sind Thon/ du unser Töpffer/ und wir alle sind deiner Hände Werck. GOtt ist ein Vater der Gläubigen/ Gott ist dein Vater nicht/ wenn du nicht betest/ betestu aber/ so erkennest du ihn für deinen Vater/ und so erkennest du alle Gläubige für deine Brüder; Du bekennest drey Personen in einer Gottheit/ dann du kanst nicht Vater sprechen/ du seyst denn ein Kind Gottes in Christo JEsu/ dieweil niemand zum Vater kommt/ ohne durch Christum seinen Sohn. So kanst du auch Christum nicht bekennen/ daß er ein Sohn des Vaters ist/ ohne den H. Geist/ da hast du denn einen wahren Gott in dreyen Personen. Wer nun nicht betet/ hat keinen Vater/ und ist demnach kein Kind in Christo/ und verleuret also dem Vater/ Sohn und H. Geist.

Zum 2. Erinnert uns das Wort Vater/ der herrlichen Liebe GOTTes/ denn es ist ein Wort der Liebe und Kindschafft/ Ephes. 1. v. 3. Gelobet sey Gott der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern/ und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch unsern HErrn Jesum Christum/ zu Lobe seiner herrlichen Gnade/ durch welchen er uns geliebet hat in dem Geliebten/ Rom. 8. v. 15. 16. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen/ sondern einen kindlichen Geist/ durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vater/ dieser Geist giebt Zeugniß unsern Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn. Diß ist ein Beweiß/ damit S. Paulus beweisen wil/ daß Got unser Vater ist/ und wir seine Kinder; Dann spricht er: Gott hat uns einen kindlichen Geist/ und nicht einen knechtischen Geist gegeben/ daß wir uns für Gott nicht fürchten dürffen. 2. So ruffet der Geist Gottes in uns/ Abba lieber Vater. Bedencke nun/ wann du betest/ daß du deinen Vater anruffest als ein Kind/ als einen solchen Vater/ der dich zum Kinde angenommen hat/ und viel ein besser/ freundlicher/ liebreicher Vater ist/ dann dein natürlicher Vater/ wie S. Paulus Eph. 3. 15. spricht: Der Vater unsers HErrn JEsu Christi ist der rechte Vater/ über alles/ was da Kinder heisst/ im Himmel und auf Erden. Darum hat sich nun Gott genennet mit dem allerholdseligsten und lieblichsten Namen/ seine Liebe in uns damit zuerwecken. Und nennet sich nicht HErr/ auf daß wir uns nicht für seine Knechte halten/ sondern Vater/ auf daß wir uns für seine Kinder halten; die Herren versagen den Knechten offt etwas/ aber der Vater versaget den Kindern nicht leicht.

Zum

Zum 3. Erinnert uns diß Wort auch unser seligen Hoffnung/ denn ein Kind hat ja von seinem Vater nichts böses/sondern alles gutes zu hoffen/und wans dem Kinde übel gehet / so erinnert sichs und dencket: Ach! du hast ja deinen Vater noch/ ich hoffe / er wird dich nicht verstossen. Diese Hoffnung hatte der verlohrne Sohn/ Luc. 15. v. 17. Da er anfieng zu darben/ und für Hunger zuverschmachten/ gedachte er an seinen Vater/und sprach: Dein Vater hat so viel Tagelöhner und Knechte in seinem Hause/ die Brodt genug haben ich wil zu ihm gehen/ wil er dich nicht für ein Kind halten/ so wird er dich ja für einen Tagelöhner annehmen/ wie die andern/die fremde sind. Siehe also setze deine Hoffnung auch auf deinen lieben Vater im Himmel/ siehe / wie viel Tagelöhner speiset er seinem grossen Hause dieser Welt/ die ihm doch untreulich dienen/wie grosse Länder voll Heyden und Türcken speiset er/ er wird dich auch nicht lassen hungerig sterben / weil du ja für jenen einen grossen Vorzug hast/ dann du bist ja sein Kind/ hat er auch so viel grosse Sünder zu Gnaden angenommen/so wird er auch dich nicht verstossen.

Allhier können wir füglich durch das Wörtlein Vater die gantze heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit verstehen/ Gott den Vater/ Sohn und H. Geist/ und gläubig sagen: bistu doch unser Vater/ der uns erschaffen/erlöset/geheiliget/ und zu seinem Volck angenommen Exod. 4. aus Gnaden in dem Meßia/ Gen. 22. Ey so lasset uns mit unserm Supplicato freudig für diesem Vater treten/und Hülffe bey ihm suchen zu dieser Zeit/ da uns Hülffe noth ist.

Hierauf fähret der Prophet weiter fort und spricht: Denn Abraham weiß von uns nicht/ und Israel

kennet uns nicht. Bey Erklährung dieser Worte/ ihr M.L. müssen wir mit wenigen berühren die Fabeln der alten Rabinen und Jüden/ als welche vorgegeben haben/ Abraham und Jacob wolle sich des Volcks Israel in der letzten Zeit nicht mehr annehmen/ aber Isaac thue es/ und stelle dem HErrn für/ daß ein Mensch kaum lebe 70. Jahr/ Ps. 90. davon gehen ab die ersten 20. Jahre/ in welchem er nicht verbunden sey das Gesetze zuhalten/ und weiter 25. Jahre/ welche er die Helffte des Lebens mit Schlaffen zubringet/ und noch 12. Jahre/ die auf Beten/ Essen und andere Nothdurfft zurechnen. Und blieben also kaum 12. Jahr übrig/ davon die Helffte Isaac wolte auf sich nehmen. Davon Helvicus handelt in Talmudischen Legenden part. 1. p. 49. Allein Hiob Job. 13. 26. und David rechnet auch die Sünde der Jugend/ Ps. 25. und die verborgene Fehler/ Ps. 19. Unerkandte Sünde/ Ps. 90. auch eines einigen Knechts-Schuld ist 10000. Pfund/ Matth. 18. auch kein Bruder kan den andern erlösen. Ps. 49. Was wolte denn Isaac thun bey des gantzen Volcks Sünde? Der 130. und 143. und 51. Psalm redet gar ein anders von dieser Sache. Es heist aus Gnaden Rom. 3. Eph. 2. So sind wir auch nicht werth/ des gläubigen Abrahams Kinder zu heissen Joh. 8.

Wer sonst dieser אברם gewesen/ und was sein Name eigendlich heisse und bedeute/ ist in der ausführlichen Erklährung über den Esaiam weitläufftiger zu finden. Vor dißmahl wollen wir nur hier kürtzlich anmercken/ daß Abraham so viel heisse/ als Pater excellus, ein Lehrer Vater/ wird von Gott genennet/ Gen. 19. 5. Pater multitudinis, seu multarum gentium, Hauffen Vater/ oder ein Vater vieler Völcker.

Empfä-

Empfähet den ewigen Bund und Verheissung/welche von Gott mit einem Eyd bestätiget wird/Gen.15. v.18. Daß er nemlich ihn wolle segnen/ und ihm einen grossen Namen machen/daß er sol ein Segen seyn/ daß er wolle segnen/die ihn segnen/ und verfluchen/die ihn verfluchen/ Gen. 12. v.2.3. daß er ihn wolle zum grossen Volck machen/ Gen. 12. v.2. daß er ein groß und mächtig Volck solle werden/und daß alle Völcker auf Erden in ihm gesegnet sollen werden/Gen.18.v.18.

Was der Name ישראל oder Israel belanget / so heist derselbe zu unser Teutsch so viel / als Princeps Dei, Gottes Fürst/ und ist der neue Nahm des Ertz-Vaters Jacobs/ so ihm von Gott dem HErrn gegeben/ als er im Ringen mit dem HErrn obsiegete / davon zulesen/ Gen.32. Und in meiner ausführlichen Erklährung dieses Capitels ist davon weiter Nachricht zufinden.

Von diesen beyden Ertzvätern Abraham und Isaac spricht der Prophet weiter: Abraham weiß von uns nicht und Israel kennet uns nicht. ידע stehet allhier im Grund-Texte/ das heist so viel/als: Scivit, novit, agnovit, er weiß/er kennet/und erkennet uns. Also wird es gebraucht Gen. 3. Weil aber hie אל dafür stehet/ so heist es so viel / als von einem nicht wissen/ einen gar nicht kennen / wie es Job. 19. gebraucht gefunden wird. Also auch וכי רנו לא non agnovit nos, heist so viel: Einen nicht mehr kennen/ wie es also im 103. Psal. gebraucht wird/ wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nicht mehr da/ und ihre Städte kennet sie nicht mehr. Wir sind ihm gar fremde worden/ er ist ferne von uns / wie Abraham beym Luca/am 16. Wil also der Prophet im Namen seines Volcks so viel sagen: Abraham weiß

von uns nicht/ als die wir seinen Weg und seine Fußstapffen verlassen haben/und dahero uns nicht mehr für seine rechte geistliche Kinder hält/ ja wenn er uns noch dafür hielte/ so könte er uns doch aus diesen Nöthen nicht helffen/ weil ihm unser Elend unbekandt ist/und mit den Händeln in dieser Welt nicht mehr zuschaffen hat. Und Israel kennet uns nicht / denn er ist aus dieser Welt weg gerückt/daß er sich unser weiter nicht annimmt/ wie davon in der Haupt-Erklährung mehr Nachricht zufinden. Hierauf verläst der Prophet ἀφορμὴν und kömt wieder ad Thesin uñ spricht: **Du aber HErr bist unser Vater und unser Erlöser/von alters her ist das dein Nahme.** Recht hertzbrechende Worte. Den Nahmen HErr und tröstlichen Vater-Namen haben wir oben schon erkläret Folget der schöne Name גאל Luth. **Erlöser.** Der sel. Herr Lutherus erkläret den Nahmen HErr durch den Nahmen Erlöser in andern Articul seines grossen Catechismi/ da seine eigene Worte also lauten: Diß Wörtlein HErr heisset aufs einfältigste so viel als ein Erlöser/ das ist / der uns vom Teuffel zu Gott/ vom Tode zum Leben/ von Sünde zur Gerechtigkeit gebracht hat/und dabey erhält. Und das ist/ daß JEsus Christus sey mein HErr worden/ daß er mich erlöset hat von Sünde/ vom Teuffel / vom Tode und allem Unglück. Denn zuvor hab ich keinen H E R R N und König gehabt / sondern bin unter des Teuffels Gewalt gefangen/ zum Tode verdammt/ in der Sünde und Blindheit verstrickt gewesen. Denn da wir geschaffen waren/und allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/ kam der Teuffel/und bracht uns in Ungehorsam/ Sünde/ Todt und alles Unglück/ daß wir in seinem

Zorn

Zorn und Ungnad lagen / zur ewigen Verdamnüß verurtheilet / wie wir verwircket und verdienet hatten. Da war kein Rath / Hülffe noch Trost / biß daß sich dieser einige und ewige Gottes Sohn unsers Jammers und Elendes / aus grundloser Güte / erbarmete / und vom Himmel kam / uns zuhelffen. Also sind nun jene Tyrannen und Stockmeister alle vertrieben / und ist an ihre statt getreten JEsus Christus / ein HErr des Lebens / Gerechtigkeit / alles Guts und Seeligkeit / und hat uns arme verlohrne Menschen aus der Höllen Rachen gerissen / gewonnen / frey gemacht / und wiederbracht in des Vaters-Huld und Gnade / und als sein Eigenthum unter seinen Schutz und Schirm genommen / daß er uns regiere durch seine Gerechtigkeit / Weißheit / Gewalt / Leben und Seligkeit.

Sonst heist hie und bey Hiob am 19. und anderswo Joel so viel und deutet auf Christum den Erlöser der gantzen Welt / als welcher / als der rechte Joel. 1. hat Potestatem, die Göttliche Macht und Gewalt / daß er kan sagen: **Ich wil sie erlösen vom Todte** / Ose. 13. 14. ex manu, aus der Hand der Höllen / aus dem höllischen Kercker und Gefängniß / Matth. 18. 34. als wir schon in der höllischen Macht und Gewalt waren / wie man an einem Ubelthäter Hand anleget u. demselben zur gefänglichen Hafft bringet / damit die wohlverdiente Straffe darauf erfolgen möge / Heb. 2. 14. τὸ κράτος, die Stärcke / Krafft und Gewalt der Feinde ist getilget / durch den Heyland / welcher allein / als ein wahrer Mensch / alle Gewalt empfangen hat im Himmel und auf Erden / Matth. 28. Welchem auch deswegen gebühret δόξα καὶ τὸ κράτος Ehre und Gewalt in Ewigkeit / Apoc. 1. 6. Cap. 5. 13. Wel-

cher auch noch seine ἐνέργειαν und kräfftige Würckung seiner Macht und Stärcke in uns erweiset/ Eph. 1. 19. Cap. 6. 10. und übet Gewalt/ κράτος mit seinem Arm / Luc. 1. 51. 2. Facultatem, das Vermögen / daß er vor uns kan bezahlen mit seinem theuren Blute/ 1. Joh. 1. und das vollgültige Lösegeld erlegen/ ἀντίλυτρον 1. Joh. 2. 2. 3. Jus redimendi, Das eigendliche Recht / als unser nechster Bluts-Freund/ wie dieses Wörtlein Joel gebraucht wird Levit. 25. Cap. 26. 15. Ruth. 2. 20. Cap. 3. 13. Num. 35. 15. Welcher der Gewalt und Unrecht leidenden ihr Blut rächen wil. Die Verlassenen schützen/ und die verlohren Güter wieder an den rechten Erben bringen könte/ rem alio devolutam ad se revolvere, vid. D. Calovii Socin. p. 509. Weil demnach unserm Heylande auch diese Göttliche Gewalt/ als einen wahren Menschen gegeben ist/ Matth. 28. So wird er auch in seinem Tode mors mortis, das tödtliche Gifft des Todes und der Höllen/ als eine würgende Pestilentz/ dergestalt/ daß zugleich Sünd / Todt / Teuffel und Hölle durch seinen warhafftigen Todt / warhafftig überwunden/ und wir davon errettet und befreyet sind.

Von diesem Joel weissaget der Prophet weiter/ daß sein Nahme מערבשמך von Alters her sey. Dieses Wort bedeutet eigendlich/ wie den Hebreern bekandt ist/ eine lange verborgene Zeit / auch wol die Ewigkeit. Wil also der Prophet anzeigen/ daß Gott diese Nahmen/ Vater/ HErr / Erlöser / von Ewigkeit her gehabt habe/ auch in alle Ewigkeit behalten werde. Das Wort/ שמך Luth. dein Name/ ist ein allgemeines Wort und begreifft die vorigen Namen in specie in sich/ als daß GOtt unser Vater sey nach dem

dem 103. Ps. unser Erlöser/Joh. 19. unser HErr 33. Ps. daher heisst er Deus nomine patefactus & ex revelatione nominabilis, der durch seinen Namen geoffenbahrte GOtt. In diesem geoffenbahrtem Gott/ wil nun der Prophet/ sollen wir in diesen schweren Zeiten/ eintzig und allein / unsere Zuflucht nehmen/ und bey ihm allein Hülffe/ Rath/ Trost und Errettung suchen/ darum muntert er uns auf/ wir sollen mit unserm Supplicato getrost einkommen bey diesem lieben GOtt/ weil er unser Vater/ HErr und Erlöser/ so könne und werde er auch uns nicht unerhöret lassen.

Aus diesem kürtzlich erklährten Text wollen wir weiter in aller Kürtze und Einfalt mit zu Hause und zu Hertzen nehmen 1. diese tröstliche Lehre/ daß der liebe fromme Gott im Himmel unser Vater sey/ daher wir festiglich gläuben können/ sollen und müssen/ daß er unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder/ damit wir getrost und mit aller Zuversicht/ als die lieben Kinder unsern lieben Vater bitten; Darum hat auch unser liebster Jesus diesen süssen Vater-Namen/ als ein theures und schätzbares Kleinod im H. Vater unser/ wie wir schon oben erwehlet/ vor an und auf die Spitze gesetzet/ wenn er uns also heißt beten: Vater unser/ der du bist im Himmel/ und wil uns nochmahls mit diesem tröstlichen Vater Namen unser liebster Immanuel (1) zu Gemüthe führen zu wem du betrübte Nothleidende Seele in allen deinen Leibes und Seelen Nöthen deine Zuflucht nehmen solt / daß es dir nicht gehe / wie den Samaritern / von welchen Christus saget/ Joh. 4. ihr wisset nicht/ was ihr anbetet. Auf daß es dir auch nicht: gehe / wie den weisen Bürgern zu Athen / bey denen der Apostel S. Paulus einen Altar gefunden / darauf geschrieben war:

Dem unbekanten GOtt. Oder ja / da es dir nicht gehe / wie den andern blinden Heyden / die da / wie Eusebius schreibet / in die 30000 Abgötter geehret und angebetet haben. Wie denn auch in H. Göttlicher Schrifft vieler unterschiedlicher Abgötter gedacht wird / so mehrentheils von den Heyden / viele aber auch zu weilen von dem Volck GOttes mit grosser Abgötterey angebetet seyn. Wie der Prophet Jeremias seinen Zuhörern auch fürwirft / da er spricht: So manche Stadt / so manchen GOtt hastu / Juda / Jer. 2. O der grossen Blindheit! Auf das es nu / meine Seele / dir nicht auch also gehen möchte / so wird dir alhie derselbe / zu dem du den Gebet richten soll / mit dem Wort Vater genennet: Nemlich / der da spricht Malach. 1. Bin ich euer Vater / wo ist denn meine Ehre? ꝛc. von dem Christus auch saget / Matth. 23. 9. Einer ist ewer Vater / der im Himmel ist.

Diß / meine Seele / soltu wol mercken / und derowegen dein Gebet einig und allein zu dem Vater aller Gnaden richten. Welches du denn ietziger Zeit noch wol hast in acht zunehmen / um der Papisten willen / so die verstorbenen Heiligen in ihrem Gebet mit Hauffen anruffen: Also daß allein in ihrem einigen Betbuch / welches sie Hortulum animæ nennen / in die 140 Heiligen / die sie als Nothhelffer anbeten / gefunden werden. Wie sie denn auch für deroselben Heiligen / silbern / güldenen / steinern / höltzern oder gemahlten Bildern niederfallen und anbeten / welches doch grosse Blindheit und Abgötterey ist / dafür du mit Ernst solt gewarnet seyn. Denn dieselben vermeinten Nothhelffer alle nichts helffen können: Und du derowegen von ihnen wol möchtest sagen / was die Hecuba beym Euripide von ihren Götzen kla-

klaget/daß sie ignavi opitulatores, das ist/faule und keine nütze Nothhelffer seyn. Wie denn auch solcher und aller andern Götzen Nichtigkeit / Ps 115. und 135 Jerm. 10. Sap. 13. 14. 15. Baruch. 6. und anderwo deutlich genung beschrieben ist.

Bleibe du demnach / meine Seele / bey GOtt dem Himmlischen Vater/denn es hat doch ja Israel keine Hülffe/ denn bey dem HErren seinen GOtt/ Jer. 3.

II. So wird dis Wortlein Vater in unsern Texte angeführet / auf daß du/meine Seele hiemit alsobald deine richtige Bekäntnüß thust / und dich absonderst und unterscheidest / von Türcken und Jüden / Heyden / und andern ungläubigen Völckern / die da sich rühmen / daß sie den wahren GOtt anruffen / weil sie ihr Gebet richten zu dem Schöpffer Himmels und der Erden: Aber doch den wahren GOtt nicht kennen/ihn auch nicht anruffen / wie er sich in seinem Wort geoffenbahret hat: Nemlich / daß er sey ein Vater unsers HErrn JEsu Christi / der den Geist seines Sohnes sendet in unsern Herzen/durch welchen wir schreyen / Abba lieber Vater / Rom. 8. Derowegen/meine Seele / gebrauchest du billig dß Wort / und sprichst: Vater unser / im Anfang deines Gebets: Auf daß du damit also dich bekennest zur wahren Christenheit/ die den wahren GOtt aus seinen geoffenbahrten Wort recht erkennet und ehret / und dich absonderst von allen andern ungläubigen Völckern.

III. So wird diß Wörtlein Vater im Anfang dieses Texts gesetzet: Auf daß es / meine Seele / eine Erinnerung und gleichsam ein incentivum und Feuerzeug sey zu wahrer Andacht/daß du dein Hertz für allen leichtfertigen / fliegenden Gedancken / Unbeständenheit / Hoffart / Unachtsamkeit / Unfleiß / und dergleis

gleichen / mit wahrer reverentz / Ehrerbietung und Demuth wol verwahrest: Als der du ihiebey bedenckest / daß du nicht für einer Creatur / nicht für einen Menschen / sondern für der hohen Majestät GOttes redest / und Wort machest: Wie uns denn diß der H. Cyprianus fein zu Gemüth führet / wenn er schreibet: Sit autem orantibus sermo & precatio cum disciplina, qvietem continens & pudorem: Cogitemus nos sub conspectu Dei stare: Placendum est divinis oculis, & habitu corporis, & modo vocis. Nam ut impudentis est clamoribus strepere, ita congruit verecundo, modestis precibus orare. Das ist / wenn wir beten / sollen wir solches thun mit aller Ehrerbietung / beydes mit stillen Worten und züchtigen Geberden. Wir müssen gedencken / daß wir für dem Angesicht GOttes stehen / und derowegen Fleiß anwenden / daß wir mit Geberden und Worten seinem H. Augen wolgefallen mögen. Denn wie die unverständigen viel und groß Geschrey machen / also pflegen hingegen die Verständigen ihr Gebet züchtig und bedachtsam anzustellen. Denn so die Menschen / wenn sie einen irrdischen König oder Potentaten ansprechen / mit höchstem Fleiß die Demuth und Ehrerbietung in allen Worten und Wercken an ihnen lassen leuchten: Wie vielmehr will solches uns gebühren / wenn wir die höchste Majestät GOttes mit unserm Gebet ansprechen? welches uns denn eben unter dieser Gleichnüß auch der H. Basilius Magnus fürhält / da er diese Frage thut: Qvomodo poterit qvis in oratione assequi attentionem? Wodurch kan einer zu wahrer Andacht im Gebet kommẽ? Und selber hierauf also antwortet: Si certus fuerit, ob oculos esse Deum si enim qvis principem videns,

dens, aut præfectum, & cum ipso loqvens; intentos oculos habet, qvanto magis, qvi adorat Deum? Das ist / wenn einer gewisse weiß / daß er für GOttes Augen bete / dann so einer / der seinen Landes-Fürsten oder dessen Stadthalter sihet und mit ihm redet / mit Demuth und Andacht ihn ansiehest wie vielmehr soll derselbe solches thun / der GOtt anruffet?

Derowegen schreibet auch S. Bernhardus gar fein: Sic ora, cum oraveris, qvasi sis assumptus & præsentatus ante faciem Majestatis, in celso throno, ubi millia millium ministrant ei, & decies centena millia assistunt ei, &c. das ist / wenn du betest / solstu mit solcher Andacht beten / als wenn du von der Erden werest aufgenommen / und gestellet für dem Angesicht der Majestät GOttes / auf einem hohen Thron im Himmel sitzende / da ihme tausend mahl tausend dienen / und Zehenmahl hundert tausend für ihm stehen / &c.

Wie man denn auch lieset / meine Seele / daß zu allen Zeiten die Gläubigen ihre Andacht / Reverentz und Demuth im Gebet für der hohen Majestät Gottes anzuzeigen / auch züchtige / auswendige Geberden gebrauchet haben. Moses betet mit aufgehobenen Händen gen Himmel / Exod. 17. Salomo betet kniend vor dem Altar des HErren 1, Reg. 8. Paulus beuget auch seine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi / Eph. 3. Christus hebet im Gebet seine Augen auf gen Himmel / Joh. 17. Am Oelberge fället er im Gebet auf sein Angesichte / Matth. 26. David betet mit Seufftzen und Thränen Ps. 6. und 42. Und S. Paulus will / daß ein Mann des Haupt unter dem Gebet solle entblössen 1. Corinth. 11. da er schreibet: Ein ieglich Mann / der da betet oder weis-

sa-

saget / und hat was auf dem Häupte / der schändet sein Häupt. Solche und dergleichen Geberden pflegen noch fromme Christen bey ihrem Gebet zugebrauchen / ihre Andacht / Demuth und Ehrerbietung gegen die Hohe und Heilige Majestädt GOttes damit zubeweisen / daher auch D. Lutherus vermahnet / daß die Kinder / wenn sie vor dem Tische das H. Vater unser sprechen / solches mit gefaltenen Händen und fein züchtig verrichten sollen. Wie denn eben das Händefalten im Gebet eine feine Erinnerung und Anreitzung ist / zu wahrer Andacht / denn damit angedeutet wird / wie man die fünff Finger in beyden Händen fein in einander faltet / daß man also seine fünff Sinne und Gedancken auch solle zusammen halten / und aufs liebe Gebet richten. Und wie die beyden Daumen Creutzweise übereinander geschrencket werden / daß man also sein Gebet auf das Creutzopffer und Verdienst JEsu Christi gründen solle.

Diß meine liebe Seele / soltu dir auch lassen angelegen seyn / und die Demuth und Andacht gegen GOtt auch mit euserlichen Geberden lassen an leuchten / wenn solches immer geschehen kan. Wenn dir aber entweder bey deiner nöthigen Arbeit / oder auf deinem Krancken Lager / oder sonsten im Gebet deines Leibes Knie nicht beugen / dein Häupt nicht entblössen / deine Hände weder falten noch ausbreiten / oder auffheben / und also mit deinen Geberden deine Andacht nicht beweisen kanst / soltu destomehr in Demuth die Knie deines Hertzens beugen / und mit tieffen Seufftzern dein Hertz zu GOtt erheben / und vor ihm ausbreiten / wie Manasses thät in seinen Ketten und Banden / wie Jonas im Bauche des Wallfisches / Jon. 2. wie Job auf dem Misthauffen / Job 2. wie Moses für den rohten

ten Meer Exod. 14. wie Hanna zu Siloh. 1. Samuel 2. und darffst nicht zweiffeln / Gott werde ihm solche Andacht auch gefallen lassen. Denn er siehet an den Elenden / der eines zerschlagenen Hertzen ist. Es. 66.

IV. So wird auch meine Seele / diß Wörtlein Vater im Anfang dieses Textes gesetzet / auf daß du damit Gott dem HERRN / den du anruffest / sein Hertz rührest / und dadurch seine Gnade und Gunst erlangen mögest: wie S. Ambrosius schreibet: Oratores isti sapientes hanc habent disciplinam, ut judicem fautorem sibi præstent, incipiunt à laudibus ejus, ut benevolum sibi faciant cognitorem &c. Habes hoc in Oratione Dominica: Pater noster, qui es in cœlis, &c. Das ist / die weisen Redner dieser Welt haben die Gewonheit / auf daß sie den Richter mögen geneigt und gönstig machen / so fahen sie an von seinem Lob und Preise / und setzen seine Ehrentitel im Anfang ihrer Rede / damit sie ihn bewegen / daß er ihre Wort groß günstiglich behertzige / &c. Diß siehest du auch in dem Gebet / welches uns Christus gelehret hat: Denn da sprichstu: Unser Vater / der du bist im Himmel. Wie denn solches St. Bernhardus mit dem Exempel der Kinder bewehret / da er schreibet: Solent pueri aliqvid affectuosius orare volentes nomen Paternum nominare das ist / wann die Kinder etwas sehnlich und mit grossen Ernst bitten wollen / pflegen sie den holdseligen Namen Vater zunennen / auf daß sie damit die natürliche Liebe ihnen zu Gemüthe führen / und desto ehe erlangen / was sie bitten und begehren. Dieser Ursach halber gebrauchstu auch / meine Seele / allhie das holdselige Wörtlein Vater.

Wie denn auch / meine Seele / im geringsten da

nicht

nicht zu zweiffeln hast: daß/ so offt du diß Wörtlein in deinem Gebet / mit wahrer Andacht und kindlicher Zuversicht gebraucheſt/ du dadurch GOtt im Himmel erfreueſt / und ſein väterliches Hertz alſo rühreſt und bewegeſt/ daß er dich mit ſonderlichen Gnaden anſiehet. Denn ſo wir von dem Röm. Käyſer Auguſto leſen/ als ihn der Valerius Meſſala / aus der Römiſchen Bürgerſchafft Geheiß / Patrem Patriæ, einen Vater des Vaterlandes grüſſete / daß er durch ſolchen Ehren-Titel/ gantz hocherfreuet / geantwortet habe: In tota vita ſibi nihil gratius eſſe poſſe. Et ſe â Deo optare, ut hoc inſigne nomen usque ad mortem ſuam obtineret. Das iſt / es könne ihme die gantze Zeit ſeines Lebens nichts angenehmers wiederfahren: und er wolle von GOtt wünſchen/ daß er ſolchen herrlichen Namen biß an ſeines Lebens Ende behalten möge. Wie er denn auch vor ſeine Perſon höchſtes Fleiſſes daran ſeyn wolle / daß dem Argument und der allgemeinen Bürgerſchafft kein Leid wiederfahren möge. So nun (ſpreche ich) der Name Vater den Käyſer Auguſtum alſo bewogen hat: Wie vielmehr und höher meineſtu / meine Seele/ wirſtu Gott im Himmel ſein Hertze bewegen und erfreuen/ wenn du ihn von Hertzen deinen Vater grüſſeſt? Wie du denn auch meine Seele auf dieſen Titel in deinem Gebet bringen ſolt/ und mit David ſprechen: HErr um deines Namens willen ſey gnädig meiner Sünde/ Pſ. 25. it. 31. 44. 79. 109. 143. &c.

Zum 2. ſollen wir hertzlich vermahnet ſeyn / das Wort Unſer in unſern Texte / wenn der Prophet ſpricht: Biſtu doch unſer Vater / wohl zuerwegen und gründlich zu überlegen. Denn mit dieſem Wörtlein

lein/ O du betrübte Seele/ wird dir 1. von GOtt dem H. Geiste zu Gemüthe geführet/ daß wenn du recht andächtig/ recht erhörlich begehrest zu beten / so mustu nicht nur GOtt den HErrn/ den du anruffest/ insgemein einen Vater erkennen und nennen/ sondern denselben auch für deinen und aller Gläubigen Vater halten/ auch mit höchstem Fleiß dahin trachten/ daß du GOttes des himl. Vaters liebes gehorsames Kind seyst/ und als ein Kind Gottes uñ Bruder Christi durch des H. Geistes Beystand dich anstellest und verhaltest/ ut tanto Patre non sis indignus, wie S. Augustinus redet/ das ist: auf daß du dieses Vaters nicht unwürdig seyst. Welches der Heil. Märtyrer Cyprianus uns auch zu Gemüthe führet/ da er schreibet: Meminisse, fratres dilectissimi , & scire debemus, qvia qvando Deum Patrem nostrum dicimus, qvali Filii agere debemus, ut qvomodo nos nobis placeamus de Deo Patre, sic sibi placeat & ille de nobis, &c. Das ist: Wir sollen/ lieben Brüder/ uns erinnern/ und wissen/ weil wir Gott im Himmel unsern Vater neñen/ daß uns auch wolle gebühren/ daß wir als Kinder Gottes lebē/ auf daß/ wie wir unsere höchste Freude und Lust daran haben/ das Gott unser Vater ist / er also hinwiederum seine Lust an uns seinen Kindern haben möge/ ꝛc. Denn Gottes Kinder können allein recht beten/ und denselben so sie anruffen / in waren Glauben ihren Vater nennen.

Derowegen denn alle Gottlosen/ alle Ungläubigen/ alle Heuchler/ alle Verächter göttliches Worts/ alle Türcken/ Heyden und dergleichen nicht recht beten können/ denn sie sind nicht Gottes Kinder/ werden auch nicht erhöret. Denn Gott erhöret die Sünder nicht/ sondern so iemand gottfürchtig ist / und thut nach seinem Willen/ den erhöret er. Joh. 9. Der Gott-

losen und Ungläubigen Gebet wird ihnen zur Sünde/ Ps. 109. Ob sie gleich ihre Hände ausbreiten / so verbirget doch Gott sein Antlitz von ihnen/ Esa. 1. Wenn sie ruffen/ so wil er nicht antworten / Prov. 1. Der Gottlosen Opffer ist dem HErrn ein Greuel/ aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehme/ Prov. 15. Und zum Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigest du meine Rechte und nimmest meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassest. Ps. 50. Und gehet dißfalß mit dem lieben Gebet zu/ wie mit dem Edelgestein Diascorides genennet / welcher viel herrlicher Tugenden und Eigenschafften an ihm haben sol / die er doch/ wenn er in eines todten Menschen Mund geleget wird/ alle verleuret. Also ist das liebe Gebet ein köstlich Kleinod/ hat viel Tugenden und grosse Krafft/ aber im Munde eines sündhafftigen Menschen / der geistlich todt ist / wird es gar krafftloß. Derowegen meine Seele/ mustu mit rechtem Ernst / durch Beystand des H. Geistes dich befleißigen/ daß du GOttes Kind und Christi Bruder/ das ist/ ein rechtschaffenes lebendiges Gliedmaß der Christlichen Kirchen seyst.

Es sind aber Gottes Kinder 1. Die an Christum gläuben/ Joh. 1. v. 12. So viel Christum aufnahmen/ denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen gläuben. Wie auch St. Cyprianus schreibet: Deus pater est eorum, qui in Christum credunt, Gott ist der jenigen Vater/ die an Christum gläuben. 2. So sind auch Gottes Kinder/ die da vom Geist GOttes regieret werden und geistlich gesinnet seyn/ Rom. 8. Die Christum lieben/ und gläuben/ daß er von GOtt ausgegangen sey/ Joh. 16. die sich vor Sünden hüten und ihre Brüder lieben/ 1. Joh. 3. die GOttes Wort mit Andacht hören und bewahren/ Luc. 11. Demnach/ meine Seele/ du zum höchsten dir

solt angelegen seyn lassen/ also dich zuverhalten / auf daß du in der That erweisest / daß du GOttes Kind seyst. Denn alsdenn magstu getrost sprechen: Vater unser: Abba / lieber Vater / Rom. 8. ja / als denn magstu ja so wol Gott deinen Vater nennen und in kindlicher Zuversicht ihn anruffen/als Abraham/ Isaac und Jacob: Ja so wohl/ als Petrus/ Paulus/ Johannes/ Maria und andere: Sintemahl du mit denselben einen Vater/und in demselben einen gleich freudigen Zutritt hast.

2. Es erinnert dich auch/ meine Seele / diß Wörtlein Unser der nahen Verwandschafft aller Christen/ wes Standes oder Geschlechts sie seyn/ die diß Kleinod gebrauchen. Denn so wir alle sprechen: Unser Vater/ so folget/ daß wir alle Brüder seyn: Und so wir dieses Kleinods wollen recht gebrauchen/ daß wir alle Christen Menschen/ auch die aller Aermesten und Verachtesten / für unsere Brüder und Schwestern erkennen und halten müssen. Welches auch St. Augustinus uns zu Gemüthe führet/ da er schreibet: Dicimus communiter, Pater noster: Quanta dignatio? hoc dicit Imperator, hoc dicit mendicus, hoc dicit servus, hoc dicit Dominus ejus. Simul dicunt Pater noster, &c. Intelligunt ergo se esse fratres, quando unum habent Patrem &c. Das ist: Wir sagen ingemein/ unser Vater: O wie eine grosse Herrligkeit ist diß? Denn diß saget der ärmste Betler/ diß saget der Knecht/ diß saget sein Herr: Sie sagen alle mit einander/ Unser Vater/ &c. Derowegen verstehen sie/ daß sie unter einander Brüder seyn/ weil sie einen Vater haben.

Darum/ meine Seele/ so offt du in diesem Texte sprichst: Unser Vater/ so offt wirstu darbey der brüderlichen Liebe gegen alle deine Mitchristen erinnert/

und wird dir damit zu Gemüthe geführet/ wofern du das H. Vater unser recht und fruchtbarlich begehrest zu beten/ daß du allen Haß/ Neid / Feindschafft und Wiederwillen / auch alle Verachtung des Nechsten fahren lassen/ und deinen Mitchristen/ er sey arm oder reich / Freund oder Feind / von Hertzen lieben / mit demselben auch/ da du ihn erzürnet hattest/ dich wiederum aussühnen müssest. Sonsten kanstu mit aufrich igem Hertzen nicht sprechen/ Unser Vater: Vermagst auch Gott/ als deinen Vater/ nicht lieben. Sintemahl S. Johannes schreibet: So iemand saget / er liebe Gott/ und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügener/ 1. Joh. 4. und St. Paulus befiehlet/ 1. Timot. 2. Wir sollen im Gebet heilige Hände aufheben / ohne Zorn und Zweiffel.

Insonders/ meine Seele/ wird diß Wörtlein Unser noch einer Ursach halben nicht nur in unserm Texte gesetzet / sondern in demselben etliche mahl wiederholet/ auf daß du nemlich damit erinnert würdest/ daß dir nicht gebühren wolle für deine Wolfarth allein Gott anzuruffen / sondern daß du auch für deinen Nechsten bitten und dessen Noth dir in deinem Gebet befohlen seyn lassen müssest. Welches denn der Heil. Märtyrer Cyprianus uns fein zu Gemüthe führet/ da er schreibet: Ante omnia pacis Doctor atque unitatis Magister, sigillatim noluit, & privatim precem fieri, ut qvis , eum precatur, pro se tantum precetur. Publica est nobis & communis Oratio. Et quando oramus, non pro uno, sed pro populo toto oramus, quia totus populus unum sumus. Das ist: Für allen Dingen hat der Lehrer des Friedes und der Meister der Einigkeit nicht gewolt / daß wir insonderheit und für uns / ein ieder allein beten solten: Wir haben ein allgemeines Gebet/ und wenn wir

wir Gott anruffen/ so bitten wir nicht für einen/ sondern für alles Volck und die gantze Gemeine/denn alles Volck ist eins. Daher schreibet S. Paul. Rom. 12. Nehmet euch der H. Nothdurfft an. Und S. Jac. C.5. Betet für einander/daß ihr gesund werdet. Welches denn ja billig von uns geschiehet/ weil wir alle eines Leibes Gliedmassen seyn/ 1. Cor. 12. Wie nun alle Gliedmassen eines Leibes/ eines für das andere sorget/ und dahin sämtlich trachten / daß dem gantzen Leibe möge wohl seyn: Also sollen wir billig auch mit unserm Gebet/ einer für den andern bitten. Also befiehlet ja auch S. Paulus 1. Tim. 2. Daß geschehen sollen Gebet und Fürbitte für alle Menschen. Und begehret selbst/ Eph. 6. Daß die Epheser für ihn bitten sollen: Wie auch Tertullianus thut/ da er schreibet: Oro, ut cum petitis, etiam Tertulliani peccatoris memineritis. Ich bitte/ wenn ihr Gott anruffet/ daß ihr des Sünders Tertulliani auch gedencken wollet.

4. Als dann/ meine Seele / hast du bey diesem Wörtlein (unser) des gewissen Trosts dich zuerinnern 1. daß auch andere für dich bitten/ und um deiner Wolfarth willen Gott anruffen. Ja so viel hundert tausend Christen/ jung und alt/ hin und wieder in der Welt leben/ in Deutschland/ Dennemarck/ Franckreich/ Engelland/ Hispanien/ Italien/ &c. und wo sie seyn/ die diß Kleinod recht gebrauchen/ und das Heil. Vater Unser mit Andacht sprechen / die bitten alle mit einander/ klein und groß für dich/ und bitten/ daß es dir an Leib und Seel möge wolergehen. Ist das nicht kräfftiger ausbündiger Trost. 2. Ja so offte du dein Vater Unser mit wahrer Andacht betest/ und diß Kleinod recht gebraucheſt / kanstu in wahrem Glauben ungezweiffelt schliessen und wissen / daß es erhöret werde/ und alles/ so dir hie zeitlich und dort ewiglich

nütz und gut ist/ erlange: Weil du nicht allein betest/ sondern so viel tausend Christen mit dir/ und für deine Wolfarth beten. Christus dein Heyland sagt ja selst/ Matth. 18. Wo zween unter euch eins werden auf Erden/ warüm es ist/ das sie bitten wollen/ das sol ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Derowegen wird ja dir vielmehr wiederfahren/ was du bittest: Sintemahl alle Christliche Hertzen mit dir eins seyn zu bitten. Ambrosius schreibet hiervon gar fein: Quando plures, & qvidem pusilli in unum coeunt, magni sunt. Ingentis multitudinis preces à Deo negligi impossibile est. Das ist: Wenn ihrer viel/ und zwar sonsten geringe zusammen kommen/ so sind sie groß. Es ist unmüglich/ daß einer grossen Gemeine Gebet von GOtt verschmähet werde.

Drittens sollen wir hertzlich gewarnet seyn für der **Papistischen Abgötterey**/ als welche noch täglich die verstorbenen Heiligen anbeten/ da doch in unserm Text der H. Geist ausdrücklich zeuget: **Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht.** Dem allen aber ohngeachtet/ ruffen sie täglich die verstorbenen Heiligen an. Nur geliebter Kürtze halber/ ein einziges Exempel E. L. vorzustellen/ daraus sie die Thorheit der Papisten/ zur gnüge abnehmen werden. Zum Exempel/ wir begehen auch alljährlich das Fest des H. Andreæ u. andern H. Apost. nicht der Ursachen halber/ daß wir ihn/ als einen besondern Patronen in allen Nöthen anruffen solten/ wie in dem Pabstthum zugeschehen pfleget/ und schreibet Discipulus de tempore Serm. 3. de Sanctis: Sciendum est, qvod omnes homines solenniter & devotè Festum S. Andreæ debent celebrare, & ipsum

ipsum tanquam singularem Patronum invocare, qvod habet à Christo magnum Apostolatum subveniendi in qualicunqve necessitate ipsum invocantibus, i. e. Man solle wissen/ daß alle Menschen feyerlich und andächtiglich das H. Andreæ Fest begehen und halten/ und ihn als einen besondern Patronen anruffen sollen / denn er habe von Christo grosse Gewalt zuhelffen / in allen/ Nöthen denen / die ihn anruffen: So brauchen die Papisten auch dieses collect, Majestatem tuam Domine supplices exoramus, ut sicut Ecclesiæ suæ Beatus Andreas Apostolus extitit, prædicator & Rector, ita apud te pro nobis sit perpetuus intercessor, i. e. Wir bitten HErr deine Majestät demütiglich / daß gleich wie derselbige Apostel Andreas deiner Kirchen Prediger und Vorsteher gewesen ist; Also er auch bey dir für uns unser Fürsprecher sey. So singet man auch dieses Collect. Sancte Andrea Apostole, qvi dimissâ navi & spretoque reti, qvorum usu vivebas, cælorum præmia mercatus es, Du H. Andrea/ du Apostel GOttes / der du dein Schiff und Netz / dadurch du dein zeitlich Leben erhalten / verlassen / und dafür das ewige Leben erkaufft / per illum, qvi te de navi, vocavit, deprecor te, ut tuis meritis ab omni phantasia Satanæ, me eripias, â futura ira defendas, & virtutem tuam ante tribunal Christi mihi ostendas, durch den / welcher dich aus dem Schiff beruffen / bitte ich dich / daß du mich durch dein Verdienst vor aller Phantasey des Sathans erlösest / von dem zukünfftigen Zorn beschützest / uñ deine Krafft vor Christi Richterstuhl mir beweisest.

Also und der Gestalt sollen wir Andreæ und anderer Heiligen nicht gedencken / denn dessen haben wir in der H. Schrifft keinen Befehl / sondern Ps. 50.

25. spricht der HErr: Ruff mich an in der Noth/ so wil ich dich erretten und du solt mich preisen der will auch seine Ehre keinen andern geben/ Es. 42. 8. So zeuget Christus der HErr: Was wir in/einen Nahmen/(nicht Andreæ) oder in eines andern Heiligen Nahmen/den Vater bitten werden/ das soll uns wiederfahren/ Joh. 16. 23. denn er ist der rechte Meister zu helffen/ Es. 63. v. 1. und ist der Weg/ die Warheit und das Leben/niemand kömmet zum Vater/ denn allein durch ihn/ Joh. 14. 6. Es ist in keinen andern Heil/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie sollen seelig werden/ als der Nahme JESUS/ Act. 4. 12. Er vertritt uns Rom. 8. 34. Ist der einige Mitler zwischen GOtt und den Menschen/ 1. Tim. 2. 5. Unser Fürsprecher/ 1. Joh. 2. 1. der da kan seelig machen immerdar/ die durch ihn zu GOtt kommen/ und bittet für sie Hebr. 7. 25. Wir gedencken aber des Andreæ und anderer Heiligen um der Nachfolge willen wie ins gemein die Epistel an die Hebreer cap. 13. v. 7. erinnert: Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort Gottes gesaget haben/ welcher Ende schauet an/ und folget ihren Glauben nach. Andreas heisset auf Teutsch/ Männlich/ tapffer/ hertzhafft; Also sollen auch wir männlich und Großmüthig/ bevorab in Creutz und Wiederwärtigkeit seyn/ und uns erzeigen/ wie S. Paulus vermahnet 1. Cor. 16. wachet/ stehet im Glauben/ seyd männlich und seyd starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke/ Eph. 6. 7. S. Andreas ist re & nomine, nicht allein dem Nahmen nach/ sondern auch in der That und Warhe t Männlich/ dann er Christo dem HErren/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ beständiglich nachgefolget/ und sich keine Verfolgung noch

Noth/

Noth/noch Todt von seiner Liebe scheiden lassen: Also sollen auch wir dessen Glauben und Gehorsam folgen / uns aber mit höchstem Fleiß hüten und wol fürsehen/daß wir sie nicht anbeten noch göttlich verehren/ denn Abraham weiß von uns nicht/und Israel kennet uns nicht / da bleibet es bey.

Endlich folget hieraus dieser hertz-erqvickende Trost / daß wenn wir bey diesen elenden Noth-Zeiten suppliciren wollen / daß wir alsdenn nicht nötig haben unser Supplicatum einzurichten an den unbarmhertzigen Pharaonem, der dem Mosi und Aaroni dräuen ließ/ wenn sie noch einmahl würden mit ihrem Supplicato vor seine Augen kommen/ so solten sie des Todes sterben / was machts / daß er wolte von GOtt / dem lieben Vater / nichts wissen/ noch diesen HErrn und Erlöser kennen / wie zulesen Exod. 5. capitel. Auch dürffen wir nicht bey dem Bluthund Herode ein kommen / denn der läßt sich auch nicht durch der unschuldigen Kinder Schreyen und der Mütter Heulen erweichen / Matth. 2. viel weniger bey dem Geitzigen Nabal / der des Davids Supplicanten mit groben Worten von sich stieß / 2. Sam. 24. sondern wir kehren und wenden uns mit unserem Supplicato schlechter Dings zu unserm lieben Vater / HErrn / und Erlöser / denn das ist sein Nahme von alters her. An diesem Nahmen finden wir unsern höchsten Trost/denn er ist ein Name alles Trosts. Denn was tröstet die kleinen Kinder mehr / denn Vater und Mutter? Darümb spricht GOtt der HErr / Es. 66. 13. wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet / so wil ich euch trösten / spricht der HErr Es. 49. 15. kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Darüm nennet S. Paulus unsern lieben

GOtt einen Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / 2. Cor. 1. 3. und der 103. Ps. weiset uns auf das erbarmende Vater Hertz. v. 13. wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErre über die / so ihn fürchten. Jerm. 31. 20 Darümb bricht mir mein Hertz / ich muß mich dein erbarmen. Und abermahl: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind ꝛc. Und Luc. 15. 12. seqq. ist das Vater Hertz recht abgemahlet gegen den verlohrnen Sohn. Darüm ist das Wort Vater der aller tröstlichste Name im Himmel und auf Erden / dann wann GOtt unser Vater nicht wäre / so wäre Christus unser Bruder nicht / noch der H. Geist unser Tröster / noch der Geist der Kindschafft. Ja es erwecket der süsse Vater Nahme nicht allein den höchsten Trost / sondern auch die wahre Gottes Gelassenheit / Christliche Gedult und kindliche Furcht in uns / denn das Wort Vater ist ein Wort der Gedult im Creutz; Denn ob uns GOtt der Vater gleich züchtiget / so höret er doch im Creutz nicht auf unser Vater zu seyn / wie zum Hebr. 12. v. 7. 8 stehet: sehet / wo ist ein Vater / der sein Kind nicht züchtiget? wegern wir uns aber der Züchtigung / so sind wir Bastarte und nicht Kinder ꝛc. Im grossen Creutz und Todes-Noth kan Vater und Mutter nicht helffen / der ewige Vater aber / der der rechte Vater ist / über alles / was Kinder heißet / der kan und wil helffen / dessen sich David tröstet Ps. 27. v. 10. Mein Vater und Mutter haben mich verlassen / aber der HErr hat mich aufgenommen.

Endlich ist der Honig süsse Vater Nahme ein Wort der kindlichen Furcht und Gehorsams / weil GOtt unser ewiger / einiger rechter Vater ist / so gebühret sichs nun / daß wir ihn mit kindlicher Furcht / Ehre

Ehre/Gehorsam und Liebe begegnen / und ihn kindlich fürchten als unsern lieben Vater. Das ist aber die kindliche Furcht / welche mit Liebe und Glauben mit Ehre / Gehorsam und Danckbarkeit vereiniget ist / daß wir uns fürchten und fürsehen / daß wir unsern lieben Vater nicht erzürnen / und heisset Timor offensæ das ist / eine Furcht der Beleidigung. Die knechtische Furcht heißt Timor pœnæ (eine Furcht der Straffe) die sich nur für der Straffe fürchtet/und nicht GOtt fürchtet aus Liebe / sondern wegen der Straffe / Malach. 1. v. 6. Soll nicht ein Kind seinen Vater ehren? Bin ich euer Vater / wo ist meine Ehre? Bin ich euer HErr / wo ist meine Furcht? Rom. 8. 14. die sind GOttes Kinder / die der Geist GOttes treibet ꝛc. wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht seyn. Das ist aber der Geist Christi/der GOtt fürchtet / liebet / ehret / darüm heißet er ein Geist der Furcht GOttes. Wie klaget GOtt der HErr Es. 1. v. 2. Ich habe Kinder aufferzogen / und sie sind von mir abgefallen. Darüm solt tröstet euch in diesen elenden und höchst betrübten Zeiten mit diesen Trostreichen Vater Nahmen singet und betet mit der Kirchen GOttes:

Weil du mein GOtt und Vater bist /
Dein Kind wirstu verlassen nicht /
Du Väterliches Hertz /
Ich bin ein armer Erden Kloß /
Auf Erden weiß ich sonst keinen Trost. Amen!

HERR GOtt Vater im Himmel/ erbarm dich über uns!

PROOEMIUN.

ERfreue uns nun wieder / nach dem du uns so lange plagest ꝛc. Aus diesen Worten / genom-

nommen aus dem 90. Ps. des Königs und Propheten Davids/ andächtige und Gottergebene Hertzen/ wollen wir nochmahls in der Furcht Gottes / E. L. vorstellen Anxium hactenus afflictorum desiderium. Oder: Aller bißher bedrängten und geängsteten Christen hertzliches Verlangen/welches dieses ist/ daß sie der liebe Gott einmal wieder hertzlich erfreuen wolle/ ratio, quare, warüm/ ist diese: Weil sie lange Unglück leiden müssen. ראינו ראה heist es in seiner Sprache/ und müsse eigendlich zu unser Teutsch so viel heissen: Wir haben Unglück bißher gesehen. Da denn das Wort sehen nicht nur heisst von aussen anschauen/ wie man ein Bild zuschauen pflegt / sondern nach Art der H. Sprach: und bitterem Schmertzen empfinden. In welchem Verstande es beym Jer. 20. Cap. gebraucht wird/ da der Prophet/ nach dem er sehr lange über sein Elend / Jammer und Verfolgung geklaget und vermeldet/ wie er iedermans Hohn und Spott seyn müsse/ wie man ihm fälschlich verklage und listiglich unterdrücken wolle / in welcher Klage er auch so weit/aus menschlicher Schwachheit/ gehet/ daß er den Tag seiner Geburt verfluchet und endlich also schliesset: Warum bin ich doch aus Mutter-Leibe hervorkommen/ daß ich solchen Jammer und Hertzleid sehen muß / und meine Tage mit Schanden zubringen. Eben also redet er auch in seinen Klagliedern am 3. da er im Nahmen des gantzen Jüdischen Volcks also klaget: Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß. An welchem Ort er sich alsobald selber erkläret/ was das Ruthen sehen heisse / in dem er spricht: Der HErr hat mein Fleisch und Blut alt gemacht/ und mein Gebein zerschlagen / hat mich mit Gall und Mühe umgeben/ er hat aus dem Köcher in

meine

meine Nieren geschossen. In solchem Verstande kla-
get auch allhier der liebe David und wir mit ihm/daß
wir etliche Jahr hero so viel Unglück/ sonderlich an
unsern Ackerbau sehen und erleben müssen / darum
wünschen wir von Hertzen einmahl wieder erfreuet zu
werden mit einem Seegen reichen Jahre. Solches
aber von Gott im Himmel zuerlangen / so betet mit
mir ein andächtiges und gläubiges Vater Unser.

TEXTUS.

Esa. 63. v. 17: Warum lässest du uns HErr ir-
ren von deinen Wegen/ und unser Hertz verstö-
cken/daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder
um deiner Knechte willen/um der Stämme wil-
len deines Erbes.

EXORDIUM.

DEr HErr ist deine Zuversicht/der Höchste
ist deine Zuflucht. Aus diesen schönen Wor-
ten/ genommen aus den 91. Psal. Davids/wol-
len wir nochmahls / Gottergebene Seelen / in der
Furcht des HErrn mit einander erwegen:

Tutissimum hactenus afflictorum refugium.
Zu wem wir und alle bedrängte Christen in diesen be-
trübten und sehr schweren Zeiten unsere kindliche Zu-
flucht nehmen/ und Errettung suchen sollen? Mit ei-
nem Wort: Zu dem Höchsten/ der eintzig und allein
unsere Zuflucht ist. מעונך excelsum שמתעליון
posuisti habitaculum tuum. Dem Buchstaben nach
müste es also gegeben werden: Du hast deine Woh-
nung in die Höhe gesetzet. Luth. hat es sehr schön gege-
ben: Der Höchste ist deine Zuflucht.

מעונה dieser güttliche Name heist so viel als der
Höhe und erhabene über alles/Es. 54. Der weit höher
ist als Himel und Erden/ja alle sichtbare u. unsichtba-
re Creaturen/über/unter und neben uns/ der Höchste

in

in der gantzen Welt / Ps. 97 Ja der allerhöchste / Ps. 92. HErr aller Herren / und König aller Könige 1. Tim. 6. der allerhöchste Vater über alles / was Kinder heißt im Himmel und auf Erden Eph. 4 der allerhöchste Erlöser von Sünde / Todt / Teuffel und Höll Hos. 13. der allerhöchste Tröster in aller Noth / Joh. 14. und zu diesem Allerhöchsten halten sich billig alle Niedriege / Elende / Arme und Betrübte Ps. 113. Sir. 17. weil seine Rechte alles ändern Ps. 77. die Elenden erheben Luc. 1. für sie sorgen. Sap. 5. sie heraus reißen und zu Ehren machen kan und will. Ps. 91. wenn sie ihn mit David anruffen / Sir. 46. vor ihren Erlöser halten / Ps. 78. vor alle Wolthat hertzlich dancken / Sir. 47. ihre Gelübte ihm bezahlen / Ps. 50. seinen Nahmen lobsingen Ps. 92. in seiner Wohnung beständig bleiben Ps. 46. ihn nicht erzürnen / Ps. 78. Sir. 42 sondern in kindlicher Demuth gebührend verehren / wie Petrus saget / 1. Pet. 5. so demütiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / auf daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

מעוז Bedeutet eigendlich eine sichere Vestung und Wohnung der armen Exulanten / wie zusehen Ps. 39. Exod. 3. hiermit stimmet überein der weise König Salomon in seinen weisen Sprüchen am 18. c. da er spricht: Der Nahme des HErrn ist ein vestes Schloß / der Gerechte fleucht dahin / und wird beschützet. Dahero wird auch anderweit in H. Göttlicher Schrifft unser lieber GOtt genandt / der gläubigen Felß von David in seinem 18. da er spricht: HErr mein Felß / (I.) weil GOtt ist der unbewegliche Grund unsers Glaubens und Hoffnung / Deut. 32. Matth. 16. 7. Es. 28. und wer hofft in GOtt und dem vertraut / der wird nimmer zu schanden / und wer auf diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zu

Han-

Handen viel unfals hie / hab ich doch nie den Menschen sehen fallen / der sich verläßt auf GOttes Trost / er hilfft seinen gläubigen allen und bleibet ihr ewiglich. Unsere Burg und festes Schloß Ps. 18. 1. Prov. 18. 10. unsere Zuversicht und Stärcke Ps. 46. in allen Nöthen / denn der HErr ist eine Feste in der Noht und kennet die / so ihm vertrauen. Nah. 1. unser Hort oder ein hoher Ort / eine so hoch gelegene und unüberwindliche Festung / an welcher alle Feinde müssen zu Schanden werden / Ps. 18. 1. wieder welche keine Macht noch Gewalt / keine List / keine Weißheit / Rath oder Verstand nichts vermag Prov. 21. dazu niemand kommen / 1. Tim. 6. vielweniger etwas feindliches dawieder vornehmen kan / so gar / daß der im Himmel wohnet / der Allerhöchste seiner Feinde nur lachet und spottet / Ps. 2. weil die armen elenden Heuschrecken Es. 40. und Erd-Würmer gar nichts ausrichten können / ob sie gleich noch so sehr toben als Rabsack / Es. 37. wieder den HErrn / der sich so hoch gesetzet hat / Ps. 112.

Nun zu diesem Eljon Maon, sollen wir auch in diesen höchst beklommenen Zeiten ferner mit unsern Demütigen Supplicato unsere eintzige Zuflucht nehmen und bey ihm allein Rath / Hülff und Trost suchen und begehren / wie wir denn weiter nach Anleitung unsers verlesenen Textes in der Furcht des HErrn mit einander erwegen wollen

Supplicati Effectum.

Den gewünschten Ausschlag unserer übergebenen Supplication.

VOTUM.

GOtt sey uns gnädig und segne uns / &c.

TRA-

TRACTATIO.

Gleich wie wir / Geliebte in den Geliebten in der ersten Hagel- Feuers- Predigt über den 15. v. des 63. cap. Es. Eurer Liebe vorgestellet haben: Unser und aller bedrängten Christen Deh- und Wehmütiges Supplicatum und bitliches Ansuchen bey seiner hohen Göttlichen Majestät / also haben wir / durch GOttes Gnade / aus dem 16. v. selbigen Capitels E. L. vorgehalten Supplicati stimulum, was uns aufmuntern / reitzen und locken soll unser demüthiges supplicatum freudig und getrost bey seiner Göttlichen Majestät zu übergeben / nemlich darüm / weil er unser HErr / unser Vater und unser Erlöser ist. Nun wollen wir auch im Namen JEsu hinzu thun supplicati effectum, die angenehme Wirckung unsers übergebenen supplicati, was wir damit bey seiner hohen Göttlichen Majestät ausgewircket und erlanget haben / nemlich die Abwendung alles Bösen und die gnädige Zuwendung alles guten.

Von dem Ersten schreibet Esaias also: warümb lässestu uns HErr irren ꝛc. לָמָּה תתענו Qvare errare facies nos, warüm machstu uns irren? müste es eigentlich heissen. Luth. hat es recht verteutschet: warüm lässestu uns irren יהוה HErr? Ist eine sehr nachdenckliche und bewegliche Frage / dergleichen nachdenckliche Fragen lest GOtt der HErr hin und wieder in seinem H. Wort an uns Menschen abgehen / als wenn er beym Jer. am 9. also fraget und saget: Soll ich ein solches nicht heimsuchen an ihnen / spricht der HErr / und meine Seele solte sich nicht rächen an solchem Volck / wie diß ist? cap. 5. fraget GOtt der HErr auch sehr nachdencklichen: Was sol man doch mehr thun an meinen Weinberge / daß ich

nicht

nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Härlinge gebracht/ da ich wartete/ daß er Trauben brächte? Also stellet auch hie die Jüdische Kirche ein Fragen an/ fraget ihren Gott wieder und spricht: **Warum lässest du uns HErr irren/ warum lässest du es** geschehen/ wil sie sagen/ daß wir so in der Irre gehen/ wie die Schaffe/ Esa. 53. Eben dieses hat Gott der HErre angedrohet allen Sündern durch den Mund Davids in seinem 81 Ps. da sich der Gerechte Gott also hören und vernehmen läst: Mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme/ und Israel wil mein nicht/ so habe ich sie gelassen in ihres Hertzens Dünckel/ daß sie wandeln nach ihrem Rath. Diese schreckliche Drohung ist allhier an den Jüden war geworden/ darum fragen und klagen sie: **Warum lässest du uns irren/ HErr?** Als wolten sie sagen: Warum hastu uns lieber HErr gehen lassen/ nicht anders/ wie dorten der gottlose Pharao zu den Mann GOttes Mose sagte: Exod. 10. Gehe von mir/ und hüte dich/ daß du nicht mehr für meine Augen kommest/ denn welches Tages du für meine Augen kommest/ soltu sterben. Warum lässest du uns nemlich dahin gehen/ als untüchtige/ nichtswürdige Leute/ wie etwan dorten Gideon muste 300. Mann/ die gelecket hatten/ auf GOttes Befehl zu sich nehmen/ mit demselben wieder die Midianiter zustreiten. Das andere Volck (als ein überflüßiges untüchtiges Volck) muste er gehen lassen an seinem Ort/ Jud. 7. Also erwehlete Saul auf 3000. Mann aus Israel/ 2000. waren mit ihm/ und 1000 mit Jonathan/ das andere Volck aber/ als untüchtig zum Kriege/ ließ er gehen einem ieglichen in seine Hütten/ 1. Sam. 13. Also braucht auch das Wort gehen lassen Hiob in seinem Creutz-Büchlein am 39. von dem Wilde/ wenn er spricht: **Wer hat das Wild frey**

lassen gehen? So wird diß Wort auch gebraucht von den Vögeln/ welche der Priester im alten Test. muste fliehen lassen/ wenn er einen Aussätzigen wolte rein sprechen Num. 13. Also muste auch der Hohepriester den Sühnbock in die Wüsten gehen lassen/ daß er alle ihre Missethat in die Wildniß trug / wie zulesen Lev. 16. So wird es auch von unbändigen Roß und Mäulern gebraucht im 32. Ps. Ingleichen wird diß Wort von einem untreuen Weibe gebraucht/ die dessen wegen von ihrem Manne verlassen wird / er ihr einen Scheide-Brieff gibt/und sie gehen lässet. Jer. 3. Also müssen die Jüden hier auch gestehen/ daß weil sie an Gott untreu worden/und sie ihn verlassen / so habe er als ein gerechter Richter sie auch lassen billig wiedergehen/wie ein untüchtiges verkaufftes Pferd/Jer. 3. oder reudiges Schaf Esa. 53. und zwar in der irre. תעה heist der Radix allhier und wird gebraucht von dem verwirreten Schafen Esa. 53. auch wol von den Reisenden/ die sich verirret/ wie zusehen/ Gen. 21. & 37. Errare facies hat es die vulgata gegeben/und heist so viel: Du ziehest die Hand ab. Und weil wir dich verlassen / hastu uns billich wieder verlassen/und hingegeben mit den Heiden in einem verkehrten Sinn zuthun eitel Laster. Rom. 1. Und zwar Jehovah, du HErr unser Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher hast es gethan. Du hast uns irren lassen מדרכיך de viis tuis, von deinen wegen(Luth).

Die Wege Gottes/ J. M. L. die ἀνθρωποπαθῶς dem lieben Gott zugeschrieben werden/ sind/ wie aus der Haupt-Erklährung dieses Propheten bekand ist/ zweyerley. Etliche darauf GOtt gleichsam wandelt/ und davon er so wenig abtrit/ als ein Wandersmann von dem Wege / den er ihn zu reisen fürgenommen hat/ Esa. 55. 8. 9. Solche Wege Gottes sind dreyerley

ley: 1. Viæ opificiorum, die Wege seiner Geschöpffe/ davon zulesen Prov. 8. 22. Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege/ das ist/ da er anfieng die Creaturen zuschaffen/ und sich in denselben zu offenbahren. So sagt Hiob von den Elephanten/ daß er sey der Anfang der Wege Gottes/ das ist/ eins aus seinen vornehmsten Wunder-Geschöpffen/ Job. 40. 14. 2. Viæ consiliorum, die Wege seiner allerweisesten Gedancken und Rathschläge/ nach welchen er alles regieret und disponiret im Himmel und auf Erden nach seinem Belieben und Wolgefallen/ Deut. 32. v. 4. 2. Sam. 22. v 31. Job. 34. v. 24. Cap. 36. v. 23. ꝛc. Also wird auch Gottes Weg genennet/ den er nach seinem allweisen Rath den Israeliten durchs rothe Meer gezeiget hat/ Psal. 77. v. 20. Ingleichen die Art und Weise/ welcher Gott sich gebrauchen wolte in Begleitung der Israeliten durch die Wüsten ins Land Canaan/ Exod. 33. 13. 3. Viæ judiciorum, die Wege seiner wunderbaren Gerichte / Jes. 40. 14. Dan. 4. 33. Rom. 11. 33. und also die Art und Weise/ die er gegen die bußfertigen Sünder gebrauchet/ welchen er ihre Sünde vergiebet/ und sie zu Gnaden annimmt/ Ps. 51. 15. Esa. 55. 8. 9. Cap. 64. v. 5 Und die Art und Weise seiner Gerichte über die Gottlosen/ derer Heimligkeit und listige Anschläge erweiß und erkennet/ Dan. 13. 42. Sap. 1. 7. Ps. 82. 1. Wie er also wuste das verstockte Hertz des Königes Pharao Exod. 7. v. 14. cap. 11. 9. die aufrührische Anschläge Core/ Datan und Abiram/ Num. 16. v. 19. Der Jesabel blutdürstige Gedancken wieder Eliam/ 1. Reg. 19. 7. Die Mörderische Anschläge Herodis wieder das Kind Jesum/ Matth. 2. v. 13. und Herodis Agrippæ wieder Petrum/ Act. 12. v. 6. Der Anschläge er zu nichte machet/ Job. 5. v. 13. Ps. 7. v. 15. Es. 8 r. 9. 10.

Wie er also zu nichte gemacht hat den Anschlag der söhne Jacobs wieder Joseph. Gen. 37. v. 20 c. 50. v. 50. Des Bileams wieder Israel Num. 24. 14. & seqq. Des Achitophels wieder den König David/ 2. Sam. 16. v. 23 c. 17. v. 1. 14. Der Jüden wieder Jeremiam/ Jer. 26. v. 24. und Paulum Act. 23. v. 12. 17. Der Arrianer wieder Athanasium wie die Kirchen-Historien melden. Er stürtzet sie endlich in die Grube / die sie frommen und unschuldigen Hertzen gegraben haben Ps. 7. v. 16. 17. Prov. 26. v. 26. Eccles. 10. v. 8. 9. Wie zusehen an K. Pharao/ Exod. 14. v. 27. 28. An Achitophel. 2. Sam. 17. v. 23. An den Räthen des Königs Darii/ Dan. 6. v. 7. 24. An Haman Esth. 7. v. 10. Von diesen Wegen seiner Gebo ten hat uns GOtt iren lassen/ klagen wir billig mit der Jüdischen Kirchen.

Weiter beklaget die Jüdische Kirche und wir mit ihr / das grosse Ubel / so uns aus gerechtem Gerichte GOTTes wiederfahren / daß Gott unser Hertz verstocken lassen / daß wir ihn nicht fürchten/ O des grossen Ubels! O des grossen Elendes! קשה dieser Radix heisst hier so viel/ als hart mit einem umgehen / wie es also gebraucht wird beym Hiob am 39. da er spricht: er wird so hart gegen seine Jungen/ als wären sie nicht seyn/ achtet es nicht/ daß er umsonst arbeitet. So wird auch dieses Wort von der Verstockung Pharaonis gebraucht/ Exod. 4. da also geschrieben stehet: Und der HERR sprach zu Mose/ siehe zu/ wenn du wieder in Egypten kommest/ daß du alle die Wunder thust für Pharao/ die ich dir in deine Hände gegeben habe. Ich aber will sein Hertz verstocken/ daß er das Volck nicht lassen wird. In deine Hand. Jud. und Gewalt geben/ Ose. 13. Sein Hertz verstocken. חזק Chazak Cap. 14. 17. daß es fest halte und bleibe in seinem Zustande Job. 2. 7. Ps. 27. 14. Hier ist zumercken 1, das Göttliche Wissen / und vor-

vorher wissen/welches an sich selbst kein Wircken/kein Wollen/ kein Verursachen eines Dinges macht/ vielweniger eine unumgängliche Nothwendigkeit/ 1. Sam. 23. 12. C. a. 38. Denn der Artzt siehet/ weiß und verkündiget den Todt des Krancken/ der Astronomus die Sonnen-Finsternüß/der Baumeister den Einfal des bösen Hauses/der Schiffmann den Untergang des Schiffs ohne einig Verursachung. Sintemahl Wissen heist/eine Sache aus ihren eigendlichen Ursachen ohnfehlbar und gewiß wissen/ keines Weges aber dieselben nothwendig machen / alldieweil die Nothwendigkeit allein aus nothwendigen Ursachen entstehet; das Wissen aber rühret her aus der Gewißheit einer Sache / ohne einige aus den Wissen herrührende Nothwendigkeit der Ursachen eines Dinges/ welches aus freywilligen Ursachen freywillig geschicht/ aus nothwendigen Ursachen/ aber nothwendig erfolget. Wie nun die Ursache also ist die Wissenschafft aus den Ursachen. Also kan auch ein Krancker/ so auf dem Bette lieget / gar gewiß wissen/und vorher wissen/daß des folgenden Tages ein Ubelthäter sterben solle. Sein Wissen aber ist daran weder Ursach/noch Anlaß zu einiger Nothwendigkeit/ sondern allein die halsstarrige Boßheit verursachet die Nothwendigkeit der Straffe durch den schmählichen Todt. Und bleibet demnach 1. Wissen/ 2. Wollen/ 3. Würcken gar genau unterschieden.

2. Das Verkündigen ist eine Anzeigung der zukünfftigen Dinge/ ohne einige dadurch verursachte Nothwendigkeit. Sintemahl nothwendige Dinge als nothwendig; (wie eine Sonnenfinsternüß/wegen ihrer nothwendigen Ursachen) mügliche freywillige Dinge aber als müglich und freywillig verkündiget werden/NB. Jer. 31. 3. c. 38. 17. und zwar dergestalt/daß sie/ ungeachtet der allbereit geschehenen Anzeigung

dennoch geschehen oder nicht geschehen können/ 1. Samuel. 23.

3. Das Erfolgen betrifft allhier die Verstockung NB. Exod. 1. 17. und das lassen in solchen Zustande/ Chirrek Ps. 147. 13. und zuförderst die menschliche und teuffliſche Verhärtung des boßhafftigen Hertzens Pharaonis/ welche der gerechte Richter / als eine gerechte Sünden-Straffe/ verhänget/ und dem verwegenen Ubelthäter keine fernere Gnade erweiset/ NB. Ps. 59. nicht aus einem blossen Hasse/ sondern wegen der vorhergehenden groben halsstarrigen Sünden und Frevler Ubertretung.

So klaget auch hie die Jüdische Kirche / daß sie Gott verstocken lassen/ das ist/ hart mit ihnen umgangen/ die Gnadenhand von ihr abgezogen/ daß sie ihn nicht gefürchtet.

יראה bedeutet hier einmal die gehorsame Glaubens-Folge der Gottfürchtigen/ und ist der Anfang der waren Weißheit/ und weiset das Mittel sein Thun im Glauben klüglich auszuführen/ 1. Reg. 3. 9. Hebr. 11. 6. Die Furcht יראה jirath Jehovah. Ps. 21. 1. phobos Kyriu, die kindl. Furcht die Glaubensfurcht/ timor ex mali futuri imagination. entstehet sonst aus schmerzlicher Einbildung des instehenden Unglücks und unser Ohnmacht/ davon Es. 43 1. als zusehen/ Jon. 1. 10. indem uns die wiedrige Macht und unsere eigene Ohnmacht bekant ist/ davon 2. Chron. 20. Die Furcht des HErrn aber bedeutet 1. insgemein den gantzen Gottesdienst eines gläubigen Menschen und die gehorsame Erweisung der Gottseligkeit und Erbarkeit/ Psal. 19 10. 86. 11. mit Vermeidung aller Boßheit/ Pred. 12 13 Ps. 34. 12. Davon Lutheri Wort Ps. 99. Haupt-Ermahnung Hebr. 11. Hauptlehr. Und Tob. 4. Sir. 1. 20. 25. Prov. 9. 10. c. 8 13. und siehet 2. hiernechst auf

den

den Grund der Göttlichen Warheit/ Ps. 19. 10. woraus die Furcht des HErrn erlanget wird/ davon Ps. 86. 11. 3. Absonderlich aber die kindliche Furcht des HErrn/ so das erste Gebot haben wil/ erfodert/ daß man in allen Gedancken/ Worten und Wercken sich dem allmächtigen/allgegenwärtigen HErrn/ als ein gläubiges Kind in Christo/ Mat. 6. untergeben Mal. 1. dem liebreichen Vater gehorchen/und ihm allein zugefallen suche. Wozu uns denn seine Majestät und Herrligkeit Esa. 6. seine Güte und Barmhertzigkeit/ Ps. 103. sein H. Wille/Ps. 50. 14. 17. und ernste Strafe/ v. 21. 22. samt der frölichen Erfolgung/ Ps. 34. 13. und 139. 10. ermuntern kan und sol. NB. non loquitur de justificando, sed de justificato. Davon mehr Nachricht 1. Reg. 3. 9. Pred. 12. 13. Job. 37. 24. Ps. 99. Haupt-Ermahnung Prov. 9. Haupt-Ermahnung Ps. 90. 11. und 130. 4. Haupt-Ermahnung hier/ Ps. 34. 12. sonderlich aber Gen 50. 19.

Diese gehorsame Glaubens-Folge/ diese kindliche Furcht Gottes hatte sich nun bißhero aus gerechtem Gericht Gottes verlohren/ darum suchen sie nun solchen grossen Ubelstand durch ihr eingegebenes Supplicatum abzuwenden/und wir mit ihnen hoffens auch in Gnaden zuerhalten. Darüm tröstet uns der Prophet weiter/und verspricht uns die Zuwendung alles guten/wenn er spricht: **Kehre wieder O Gott/** verstehe/ laß ab von deiner Ungnade über uns/ warum wilt du denn ewiglich über uns zürnen/und deinen Zorn wie Feuer breñen lassen. Ach kehre dich doch wieder zu uns aus Gnaden üm des HErrn Messiä willen. שוב heist allhier der Radix, und wird sonst insgemein gebraucht von einem bußfertigen Sünder/ der von seinen Sünden abläßet/und sich wieder zu Gott bekehret/ Jer. 3. Ps. 51. converte hat es die vulgata gege-

ben/ bekehre doch/ O Gott / was zubekehren stehet.
Sonst ist den Hebräern bekant/ daß dis Wort שוב cum puncto dextro, zweyerley Bedeutung hat 1. rediit, reversus fuit, er ist wiederkommen/ er ist umgekehret/und so wird es von vielen Dingen gebraucht (1. de loco, und heist so viel: wieder an den Ort kommen/ von wannen man ausgegangen/ Gen. 18. (2. so wird es auch von dem Zorn gebraucht/ und heist so viel/ als conterere, sedari , den Zorn mässigen/ an sich halten. So wird es gebraucht Jer. 2. Exod. 32. Esa. 5. drittens so wird es auch von GOtt gebraucht/ und heist so viel/ als converti ad Deum, resipiscere, wiederkehren/ Busse thun/ denn wenn wir vorsetzlich sündigen/ so wenden wir uns von Gott abe/ Devt. 30. Wenn wir aber wahre Busse thun/ kehren wir uns wieder zu GOtt/ 1. Reg. 8. Math 11. Cap. 3. Luc. 13. Wenn es aber cum alio verbo construiret wird / so bedeutet es rursus, denuo, sæpius, wieder/ offte Es. 6. Quando autem construitur cum Accusativo est transitivum, reduxit, restituit, und heist so viel/ einen wieder zurück bringen/ Devt. 30. v. 126. Jer 48. Wenn diß Wort von der Menschen Gemüth gebraucht wird / so heist es so viel als â proposito abstinere, institutum vitæ mutare, das ist / von seinen bösen Vornehmen abstehen/ sein sündliches Leben bessern.

Es wird auch diß Wort wol fürs 2. bey den Ebreern de sermone, oder von der Rede gebraucht und heisst so viel/ als antworten/ Gen. 37. Dan. 2. drittens wird es in H. Schrifft de bono & malo von guten und bösen gebraucht / und heisset so viel als retribuere vergelten einem/ wie ers verdienet hat/ Gen. 50. Amos 1. Prov. 17.

Al-

Allhier kan die andere Bedeutung statt haben/ das שוב hier so viel heißt/ seinen Zorn mäßigen/ gnädig seyn/ nicht handeln mit uns nach unsern Sünden/ und uns nicht vergelten nach unser Missethat. Denn wenn GOtt sein Antlitz in Zorn für uns verbirget/ so heißts/ wehe ihnen/ wenn ich von ihnen gewichen bin: Wenn aber GOtt sein gnädig Antlitz wieder zu uns wendet/ und sich in Gnaden wieder zu uns kehret/ so genesen wir. Und eben dieses wünschen und bitten wir auch mit der Jüdischen Kirche/ wenn wirs also appliciren: Kehre wieder. Es setzet aber der Prophet die ration hinzu und spricht: Umb deiner Knechte Willen.

Durch diese Knechte verstehet der Prophet die H. Ertz-Väter Abraham/ Isaac und Jacob/ deren Er im vorhergehenden 16. v. gedacht/ als welchen Gott der HErr den Messiam verheissen. Sonst wird auch Christus עבד ein Knecht GOttes genandt/ Es. 53. Siehe mein Knecht wird weislich thun ümb dieses gerechten Knechts willen/ wie Christus genand wird Es. 53. wünschen wir nun alle mit einander/ daß uns Gott wolle gnädig seyn/ und in Gnaden sich ümb JEsu Christi willen zu uns kehren.

Endlich setzet der Prophet hinzu: GOtt soll uns wieder Guts thun ümb der Stämme seines Erbes willen. שבט tribus oder ein Stamm wird eigendlich genennet ein gewisses Theil eines Volcks/ das von den andern Theilen abgesondert ist/ aber doch mit demselben einen Ursprung hat: Also ward das gantze Volck Israel in 12 Stämme abgetheilet/ welches von Jacob/ der hernach Israel genennet ward/ ihre Ankunfft hatte Exod. 24. v. 4. hier bedeutets ein solches Volck/ das von andern Völckern von GOtt abgesondert ist und GOttes Volck und Eigenthum

heißet / als da sind gewesen im Alten Test. die Gläubigen Stämme Israel נחל hat diese Bedeutung und heist so viel hæres fuit, hæreditario accepit, er ist Erbe / hat was geerbet. Also wird es gebraucht Exod. 22. & 33. possidebis terram, hæreditabis nos, du solt erben.

An diesem Ort verstehet der Propher durch das Erbe nichts anders / als die wahre Christliche Kirche mit ihren Gliedern / als welche Gottes Volck und JEsu Christi Erbe / in GOttes Wort genandt wird. Denn davon saget der HErr Messias selber im 16. Ps. Das Loß ist mir gefallen aufs lieblichste / mir ist ein schönes Erbtheil worden / daher gibt auch unser liebster JEsus seiner Kirchen so viel schöne Nahmen und liebes Titul / als im Hohenlied Salomonis cap. 1. nennet er sie die schönste unter den Weibern / seine Freundin cap. 2. Eine Rose unter den Dornen seine Schöne / seine Taube in den Felslöchern und Steinritzen / cap. 3. eine die herausgehet aus der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyrauch / und allerley Pulver eines Apotheckers / c. 4. eine so schöne / an der kein Flecken ist / seine Braut und Schwester / die ihn das Hertz genommen / cap. 5 seine liebe Freundin / seine Fromme / cap. 6 schön wie Thirza / lieblich wie Jerusalem / schrecklich wie Heer-Spitzen. Eine liebste und auserwehlte / eine seelig gepriesene und belobte. Die herfür bricht wie die Morgenröthe / schön wie der Mond / auserwehlt wie die Sonne. Die Sulamith, cap. 7. eine Fürsten Tochter / eine Liebe in Wollüsten / cap. 8. seine Liebe / die herauff fähret von der Wüsten / und lehnet sich auf ihren Freund / eine Maur und Thür. Eine Frieden-Finderin. Die in den Garten wohnet. Es bleibet bey den Titeln und Namen

nicht

nicht / sondern er verspricht auch; Er wolle sich mit ihr verloben in Ewigkeit / er wolle sich mit ihr vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben wolle er sich mit ihr verloben / und sie werde den HErrn erkennen / Ose. 2. weil sie ihm das Hertz genommen / Cant. 4. er wolle sie erlösen aus der Hölle / und von Todt erretten. Os. 13. er wolle vor sie leiden und sterben / Es. 43. 53. weil sie so werth vor seinen Augen geachtet sey / und er sie so lieb habe / cap. 43. er wolle ihren Unflath abwaschen / und ihre Blutschulden vertreiben / durch den Geist / der richten / und ein Fewer anzünden werde cap. 4. er wolle ihre Feind dämpffen / und seine Hand / über ihre Wiederwärtige wenden / ihre Zeit aber soll ewiglich wehren / und er wolle sie mit den besten Weitzen speisen / und mit Honig aus dem Felsen sättigen / Ps. 81 sie soll sein Volck seyn / und er wolle ihr Gott seyn. Jer. 32. Er wolle einen Bund des Friedes mit ihr machen / Ezech, 34. er wolle seinen Geist über sie ausgiessen / Joel 2. und auch die Heyden sollen in ihrem Licht wandeln / und sie soll sich ausbreiten / Es. 60. da wolle er bey ihr herrlich werden / so weit die Welt ist / Mich. 5. da wolle er den Völckern mit freundlichen Lippen predigen lassen das Evangelium / Zeph. 3. Er wolle eine feurige Maur ümb sie her seyn / und sich herrlich drinnen erzeigen / Malach. 2. Ja es soll ihr auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heyl unter desselbigen Flügeln / c. 4. Es bleibet bey den schönen Verheissungen auch nicht. Was er zusaget / das hält er gewiß / Ps. 33. er hat den Thron seiner göttlichen Majestät ihrendhalber verlassen / und ist in dieses Thränen Thaal kommen / hat im Leibe Mariæ Fleisch und Blut angenommen / ist ein wahrer Mensch gebohren worden / hat gelitten / ist gestorben / und

und hat sein Blut vergossen / daß sie möchte aus der Höllen erlöset werden. Er hat sie auch gereiniget durch das Wasserbad der H. Tauffe / und sie ihn selbst dargestellet eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich Eph. 5. er ist ihre Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in ihren Nöthen Ps. 46. Er will sie auch endlich herrlich machen / und gar zu sich nehmen / wo er ist / Joh. 17. unterdessen regieret er sie durch seinen H. Geist / der leitet / lehret und führet sie / so lange sie in dieser Welt wallet und bleibet ihr Erbe ewiglich. DOCTRINA.

Ob zwart GOtt ergebene Hertzen / diese Lehre von der Verstockung der Menschen in unserer Haupt-Erklärung über den Esaiam und anderswo weitläufftig genung ausgeführet ist / so wollen wir doch hierbey noch ein wenig stille stehen / und kürtzlich mit einander erlernen / was die Verstockung sey / und wie weit sie eine Sünde / zunennen und also Gott mit nichten zu zuschreiben sey.

Sofern die Verstockung / ihr meine lieben / und Verhärtung als böse und sündlich betrachtet wird / beschreibet sie die H. Schrifft in unterschiedenen Orten solcher Gestalt / daß sie ein Werck sey / da der sichere GOttesvergessene Mensch aus Antrieb und Eingeben des Teuffels / alle Lehren / Unterricht / Dräuungen und Vermahnungen Gottes und seiner Diener in Wind schläget / GOtt dem HErren den Rücken kehret / und sich nicht zu ihm wenden / die Augen verschleußt / und ihn nicht ansehen / die Ohren verstopfft / und ihn nicht hören will / lässet sich wieder durch süsse noch raue Wort / weder durch Pfeiffen noch klagen / weder durch verheissen noch schencken bewegen / daß er dem HErrn gehorchte / sondern gehet dahin in seinem

nem verderbten Sinn und folget / wie er vom Teuffel und seinen bösen Begierden geführet wird / fället aus einer Sünde in die ander. Ja des Teuffels und der gottlosen Menschen Werck ist diese induratio und Verstockung: davon wir in H. Schrifft klare Zeugnüß haben / in 2. Cor. 9. stehet also hievon: Der Gott dieser Welt / der Teuffel / verblendet der Ungläubigen Sinn / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii / von der Klarheit Christi / Act. 5. spricht der Apostel Petrus zu Anania: Warümb hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du den H. Geist lügest? Eph. 2. der böse Geist / der in der Lufft herrschet / hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens / und treibet sie zu den Lüsten des Fleisches / 2. Tim. 2. der Teuffel hat die Widerspänstigen gefangen zu seinem Willen: dahin auch gehöret die parabel von viererley Aeckern der Zuhörer des Worts / da Christus sagt: Der Teuffel komme / und nehme das Wort von etzlicher Hertzen / daß sie nicht glauben und seelig werden / wie auch von den Könige Saul zulesen 1. Sam. 16. daß der böse Geist ihn sehr unruhig gemacht habe / und von dem Verräther Juda / Joh. 13. daß ihm der Teuffel ins Hertz gegeben habe / alle Warnung und Vermahnungen zuverachten / und Christum den HErrn zuverrathen. Desgleichen bezeuget auch die H. Schrifft / daß die GOttlosen Menschen selber ihre Hertzen verstocken: inmassen von Pharaone Exod. 9. stehet: da Pharao sahe / daß der Hagel und Regen und Donner auffgehöret hatte / versündiget er sich / und verhärtete sein Hertz / er und seine Knechte. Uber die Kinder Israel wird geklaget 2. Reg. 17. wann der HErr unter ihnen bezeuget / durch alle Propheten und Schauer / und ihnen lassen sagen: kehret ümb von euren bösen Wegen / und haltet meine Gebot und

Rech-

Rechte / nach allen Gesetz / daß ich euren Vätern geboten habe / daß sie nicht gehorchet ; sondern ihren Nacken gehärtet / wie die Nacken ihrer Väter / die auch nicht gegläubet / auff welche Weise auch Jeremias cap 5. seine Klage führet über der Jüden eigenwillige Verstockung: Herr du schlägest sie / und sie fühlens nicht: du plagest sie / aber sie bessern sich nicht; Sie haben ein hartes Angesicht denn ein Fels: Nach der H. Schrifft heißets eigendlich / sie haben ihr Angesicht härter gemacht / denn einen Fels / und sie wollen sich nicht bekehren. Und der Prophet Zacharias am 7. sie wollen nicht aufmercken / und kehren ihm den Rücken zu / und verstopffen ihre Ohren / daß sie nicht hören / und stellen ihr Hertz wie einen Diamant / daß sie nicht hören das Gesetz und Wort / welches der HErr Zebaoth sendet in seinem Geist. Insonderheit wirds über den König Zedekiam 2. Chron. 36. wegen seiner boßhafftigen Verstockung häfftiger geklaget. Zedekia thät / daß dem HErrn seinen GOtt übel gefiel / und demütiget sich nicht für dem Propheten Jeremia / der da redet aus dem Mund des HErrn ; und ward halsstarrig / und verstockt sein Hertz / daß er sich nicht bekehrte zu dem HErrn / dem GOtt Israel.

In welcher Betrachtung so vielfältige Vermahnungen in H. Schrifft zufinden / die dahin gehen / daß die Menschen sich selbst und ihre Hertzen / wenn sie zur Buße und Besserung beruffen werden / nicht sollen verhärten / Ps. 95. heute / so ihr die Stimme des HErrn höret / so verstocket eure Hertzen nicht : Deut. 28 seit nicht halsstarrig / oder / wie es in seiner Sprache lautet : verhärtet eure Nacken nicht / 2. Chr. 30. seyd nicht Halsstarrig ; sondern gebt euer Hand dem Herren.

Zwar

Zwar Calvinus, Zanchius, Beza, Piscator und andere ihres gleichen / ziehen / so viel an ihnen ist / auch GOtt den HErrn selbst unter die Ursachen der induration und Verhärtung / so fern sie sündlich / und schreiben in ihren Büchern austrücklich: daß GOtt der HErr nicht allein sie verhänge und geschehen laße: sondern wolle sie kräfftig und würcklich procuriren und anrichten: heimlich darzu treibe / ja die Haupt-Ursache der Verstockung und Verblendung sey. Calvini Wort hiervon lauten also: Dicitur etiam Satan excoecare hominum infidelium mentes; sed unde hoc, nisi qvod â Deo ipso manet efficacia erroris? Es wird auch vom Satan geredet / daß er die Hertzen der ungläubigen Menschen verblende; aber wo kömpt das her / als daß von GOtt selbst die Krafft oder Würckung des Irthums herrfliesset? Zanchius machet es gröber: Dubitandum non est, Deum reprobos excoecare, indurare & in desideria cordis & prava flagitia tradere, idq; non tantum permittendo, nec tantum gratiam subtrahendo, nec tantum externa offendicula, inqve inpingant, objiciendo; sed etiam interna qvadam particulari, sed ineffabili actione eos in coecitatem, obdurationem, & prava desideria impellendo. Es ist kein Zweiffel / das GOtt die / so er (aus blossen Willen) verworffen / auch nochmahls verblende / verhärte / und in ihrer Hertzen Lüste und schändliche Laster dahin gebe: und das nicht nur dergestalt / daß ers allein geschehen lasse / daß er allein seine Gnade ihnen entziehe / auch nicht / daß er nur äusserliche Anstösse ihnen vorwerffe / sondern auch durch innerliche / besondere / wiewol unaussprechliche Würckung sie zur Blindheit / Verstockung und böse

Be-

Begierden treibe. Piscator machts nicht besser/ wann er schreibet: Sicut fides oritur ex decreto electionis; ita è contrario incredulitas ex decreto reprobationis oriatur, necesse est. Impedit autem Deus reprobos ne credant, qvatenus eis dat spiritum soporis, oculos ut non videant, aures ut non audiant: Wie der Glaube herkömpt aus dem Rathschlus der Gnadenwahl: Also folget nothwendig/ daß im Gegentheil der Unglaube herkomme aus dem Ralhschluß der Verwerffung. Es verhindert aber GOtt die Verworffene und Ungläubige/ daß sie nicht gläuben; Indem er ihnen giebet einen Schwindel-Geist/ Augen daß sie nicht sehen/ und Ohren daß sie nicht hören. Dergleichen abscheuliche Reden finden sich in ihrem Büchern viel: sonderlich in denen/ die sie von dem an sich selbst überaus tröstreichen Artickel Christlicher Religion/ von der ewigen Gnadenwahl/ geschrieben und ans Licht gegeben: aus welchen ja niemand/ der allein seine Vernunfft übrig hat/ anders schliessen kan/ denn daß GOtt der HErre selbst eine Ursach/ ja die Haupt Ursach sey der Verstockung Menschlichen Hertzens; auch so fern sie sündlich ist.

Welche Opinion und Meinung aber Augustinus wol und recht detestandam & abominandam, verflucht und abscheulich nennet/ denn allein kurtz die Ursach zuberühren/ streitet sie wieder GOttes Natur/ Gütigkeit/ Warheit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit; GOtt ist nicht ein GOtt/ dem Gottloß Wesen wolgefalle/ Ps. 5. Er hasset das Böse/ und hat ein Greuel daran. Zach. 8./ Er straffts auch hefftig. Exod. 20. GOtt versucht niemand zum Bösen Jac. 1. Darum unmüglich/ daß etwas von ihme würcklich berühre/ das nicht gut/ Gerecht/ Heilig und Warhafftig seyn solte. Ja/ grausame absurda folgen daher/ wann diese thesis bestehen solte/ daß GOtt würcklich

lich durch heimliche Krafft / die Menschen verstocke und verblende: Welches wir alhie zuerzehlen unnöthig achten. Um der Willen gleichwol auch nach und nach vorberührter Calvinischer Lehrer discipuli etwas angefangen sich zu scheuen / dergleichen reden zu gebrauchen und zu führen; ja etliche haben sie gar in gewisse Maß verworffen: Welche sehr recht und Christlich thaten / wann sie einhälliglich / mit zusammen gesetzten Eyver / durch öffentliche Scripta obberührte und andere gleichlautende schreckliche Reden und Meinungen verdampten und verwürffen / und sich erklärten / damit hinfüro nimmermehr etwas zuschaffen haben. Denn also würden in diesem Artickel die Einigkeit zwischen uns und ihnen / davon sie sonst so viel dicentes machen / gar leicht gefunden: in dem aber noch immer Mittel gefunden werden / bemelte Reden und Meinungen zu verthätigen / oder zum wenigsten zu entschuldigen / ja indem gar die authores derselben unter die Heroes Ecclesiæ, das ist / die fürnembsten Helden / Stützen oder Säulen der Kirchen / gezählet werden / wie in dem Niederländischen Dortrechtischen Synodo, Ao. 1618. gehalten / ausdrücklich geschehen; weiß man unsers Theils nicht / was zu helffen sey.

Gut ists in diesen Stück / daß gemeine Leute / die sich sonsten zur genandten reformirten Kirchen bekennen / wann sie dergleichen hören / meistentheils frey rund bekennen / sie haben eben / wie wir auch / ein abscheuen an dieser Lehre / und haltens für Gottes Lästerung; So Jemand vorgibt / GOtt treibe die Menschen durch heimliche verborgene Würckung darzu / daß sie blind / Halstarrig und verstockt seyn; Wieder welche auch alhie nichts geredet wird: Wir erin-

nern sie aber / daß wann offentlich / nach Erheischung unser Ambts und Gewissens / bey begebener Gelegenheit auf unsern Cantzeln gelehret und erzehlet wird / was ihm berühmte Lehrer / so vor genand / von den Ursachen der Verstockung und Verblendung Menschlichen Hertzens in ihren Büchern weitläufftig und vielfältig schreiben ; sie nicht gleich unverschämter Weise ausbrechen uud sagen: das seynd lauter calumniæ und Lästerungen: welche Wort gleichwohl das noch ärger ist/auch noch etliche Politici, die sonst zu unserer Confession sich bekennen/aus Feindseligkeit wieder das Ministerium zubrauchen/sich bißweilen nicht schämen. Wir sind bereit / Männiglichen / der es begehret / was wir öffentlich einbringen / ins Gegentheils eigenen Büchern und mit ihren formalibus darzu thun / seynd auch nicht so GOttes vergessen / daß wir aus solchem H. Ort / in Christlicher Gemein/ein officinamcalumniarum, eine Werckstat der Lügner und Lästerung machen/und iemand in Glaubens-Sachen etwas zumessen solten/ darwieder unser eigen Gewissen stünde. GOtt höret alles und wird es zu seiner Zeit richten.

Ja / möchte alhie iemand dencken und sagen: es redet' die H. Schrifft an vielen Orten auf solche weise / daß GOtt der HErre des Volcks Augen verblende / die Ohren verstopffe / das Hertz verstocke/daß sie mit ihren Augen nicht sehen / mit ihren Ohren nicht hören / noch mit ihrem Hertzen verstehen und sich bekehren / wie zulesen Es. 6. Matth. 13. Joh. 12. Act. 28. und an mehr Orten: so stehet Exod. 9. und an dern Orten manchmal / der HErre habe das Hertz Pharao verstockt / daß er das Israelitische Volck nicht habe ziehen lassen. Vom Könige Sihon ste-

het

het desgleichen. Deut. 2. daß der HErr das Hertz und den Muth Sihon des Königs zu Hesbon verhärtet und verstocket habe. Antwort: Das läugnet niemand / daß in H. Schrifft solche Reden von GOtt gebraucht werden; denn sie iedermann vor Augen da stehen. Es müssen aber solche Arten zureden aus der Schrifft selber also und dergestalt erkläret werden / damit GOttes Heyligkeit / Güte / Gerechtigkeit ungeschmälert / und die wahre Glaubens Regul unzerrittet bleibe.

Und dahin führet uns GOtt der H. Geist selber: erstlich in dem / daß er zwar saget: GOtt verstocke die Hertzen der Gottlosen / aber nirgends Meldung thut / daß ers efficienter und Würcklich thue / oder heimlich zur Verstockung die Menschen antreibe: Darnach auch in dem / daß er sich auch selbst erkläret / und was er GOtt dem HErren in gewisser Maaß diesesfals zuschreibet / desselben Quell und Ursprung anderswo / außer GOtt / in dem Teuffel und bösen Menschen / zeiget: Wie die vorangezogenen Sprüche zuerkennen geben / der Teuffel verblendet die Sinne der Ungläubigen / sagt er 2. Cor. 4. Pharao verstockt selbst sein Hertz. Exod. 8. & 9.

Demnach / wie oben gemeldt / dieweil die Verstockung der GOttlosen für und an sich selbst sündlich; ists unrecht / auch nur zugedencken / daß sie solcher Gestalt GOtt zum Urheber habe. So fern aber fürs andere / sie / die Verstockung / der Sünden Straffe ist / oder gar eigentlich und deutlich zureden; so fern an der Boßheit und Halstarrigkeit der Menschen etliche judiciales actiones Dei hangen / und GOtt der HErre auf unterschiedene Weise seine schwere Gericht und Zorn an Boshafftigen und Hals-

starrigen Leuten übet und erzeiget; Wird in Heiliger Schrifft von ihm / dem Herren / gesagt / er verstockt die Hertzen der Gottlosen.

Welches geschiehet (1) Wann GOtt der HErr einen boßhafftigen Menschen / an dem er viel und lange gearbeitet / daß er ihn zurecht bringen und seelig machen möchte / aber alles vergeblich / gethan / endlich im Zorn hinfahren und seinen eigenen Willen lasset. Denn es hat sich GOtt an keinen Ort seines Worts verbunden / daß er einen Unbußfertigen Menschen für und für zusehen / ihme aufwarten / nachgehen / ruffen / schreyen / Gedult tragen / und so lang es seinen verkehrten Willen also beliebet / auf seine Besserung harren wil: Nein durchaus nicht / sondern das ist die Gemeine Ordnung seiner Wege und Gerichten / daß er gleich einem Land / Volck / Königreich / oder aber auch eintzeler Person / wann sie seiner anfahen zuvergessen / werden sicher / leben in Untugend und Ungerechtigkeit / oder hängen sich auch an falsche Lehr und Abgötterey / eine geraume Zeit zusiehet / sie durch seine Diener und Boten ihres Bösen Wesens erinnert / zur Busse vermahnet / von den gefährlichen Irwegen zu sich und auf die rechte Bahn ruffet / und also grosse Langmuth brauchet.

Dessen wir Exempel haben an der ersten Welt / vor der Sündfluth / welche ja der Herr lange Zeit und Jahr mit grosser Geduld getragen / viel übersehen / durch Noam dem Prediger der Gerechtigkeit lehren / vermahnen / warnen / straffen lassen: Gen. 6. item an den Einwohnern den Königreich Sodom / und Gomorren / Adoma / Zeboim und Zoar; Die gleicher Gestalt / als sie in dieser Sicherheit und Epicurisches Wesen ausgeschlagen / von dem Gerech-

ten

ten Loth / der unter ihnen gewhnet / eine geraume Zeit / wie die Umbstände mit bringen / zur Gottseligkeit und Besserung getrieben werden. Sonderlich an dem Jüdischen Volck / von dem die Bücher Mosis und die Propheten / ja das gantze Alte Testament gnugsam Zeugnüß geben. Wie viel hat GOtt der HErr doch denselben lange Zeit zu Gut gehalten / in dem Land Egypten und Canaan? Wie treulich hat er ihr bestes gesuchet / welches Esaias zu ferner Zeit den Bürgern zu Jerusalem in der schönen Gleichnüß von Weinberge vor Augen gestellet / in dessen Beschluß der HErr durch den Mund des Propheten saget: Was solte man doch mehr thun an meinen Weinberge / das ich nicht gethan habe an ihme? Das ist / ich habe das Volck gelocket mit grossen Verheissungen / ich habe mich auch ihm herrlich geoffenbahret / Ich habe Zeichen uud Wunder unter ihnen gethan / ich habe es auch geschröcket mit harten Dräuungen / mit ihm und ihren Vätern habe ich mich zerscholten / durch meine Diener / die ich früh unter sie gesand / ich habe süsses und saures gemessen / und nichts unterlassen / daß ich sie gewinnen / und zugehorsahmen Kindern machen könte.

Der Apostel Paulus brauchet Act. 13. ein sonderliches Wort / damit er solche Gedult des HErrn / die er mit den Jüdischen Volck getragen / beschreibet in dem er saget ἐτροποφόρησεν αὐτοὺς das ist / der HErr hielte ihnen / den Israeliten / viel Unweisen / die sie an sich hatten / zu gut; wie es auch Lutherus gegeben: bey 40. Jahr lang duldete er ihre Weise in der Wüsten. Und das thut der HErr noch heutiges Tages an den Menschen / übersiehet ihre Sünde / daß sie sich bessern sollen / schauet ihrer oder straffet sie säuberlich / und erinnert sie mit Zucht / woran sie sündigen / auf

daß sie von der Bosheit los werden/und an ihn gläuben Wenn aber solches alles gar nicht helffen wil/ wann alle Warnungen/ Vermahnungen / Dräuungen / ia alle Liebes- Schläge und Streiche oder Väterliche Heimsuchungen verlohren seind / so läßet er solche unbußfertige Halsstarrige Hertzen hinfahren nach ihrem eigenen Rath zu wandeln/ daß sie sich denn selbst ie mehr und mehr verderben.

Das ist endlich begegnet der ersten Welt vor der Sünd-fluth / und den Einwohnern Sodom und Gomorra/die daher in abscheuliche Sicherheit uñ schröckliche Laster gefallen. Sonderlich ists begegnet dem Undanckbaren / ungehorsamen Jüdischen Volck/von dem der HErr saget Ps. 81. Mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme/und Israel wil mein nicht/darüm hab ich sie gelassen in ihrer Hertzen dünckel / daß sie wandeln nach ihrem Rath / und Es. 5. spricht er von den Geistlichen Weinberge / an den er so viel gewendet / das ist von der Jüdischen Kirchen. Ich will euch zeigen / was ich an meinen Weinberge thun wil/ ich wil ihn wüst liegen lassen/das er nicht gehackt noch geschnitten werde : dahin auch gehöret / was bemelter Prophet c. 2. saget : du hast dein Volck / das Haus Jacob / lassen fahren / denn sie treibens mehr / denn die gegen dem Auffgang : das ist/sie leben ärger / als Heydnisch : und von der Gottlosen Babel sagt Gott der HErr durch seinen Heiligen Jeremiam c. 51. wir heilen Babel/ aber sie will nicht heil werden : sie will keinen guten Rath mehr annehmen / darüm lasset sie fahren nach ihren Willen. Auf welche Weise auch Christus unser Heyland Matth. 15. zu seinen Jüngern von den Phariseern redet : lasset sie fahren/sie sind blind und der blinden Leiter.

Wie

Wie gehets aber den Menschen / wann ihn GOtt aus gerechten Gericht üm voriger Unbußfertigkeit willen also fahren und nach seines Hertzen Dünckel wandeln lässest? Eben wie einem Schiff auff dem wilden Meer / davon der Gubernator und Steur-Mann weiche; welches von den Wellen ergriffen / hin und her geworffen / zerschlagen und endlich in die Tieffe versencket wird. Ja / weh einen Menschen / den GOtt also hinschläget / und ihn selbst seines Hertzens Rath und Willen übergiebet.

Denn was ist der Mensch vor sich selbst von Natur? voll lauter Blindheit / Finsternüß / Irrthum / Thorheit / Boßheit / Ungerechtigkeit / Untugend / und mit einem Worte des Satans Bilde: ziehet GOtt die Hand von ihnen ab / so gehet er selbst ie mehr und mehr in Irrthum / in Thorheit / ja in Unsinnigkeit / versencket sich ie mehr und mehr in Sünd / Schand und Laster. Ja scheuet sich nicht gantz unmenschliche Thaten zubegehen: wie wir an den Sodomitern sehen. Wann GOtt der HErr den Acker und Weinberg menschlicher Seele nicht mehr bauet / sondern wüste liegen lässet / so träget er nichts / denn eitel Diestel und Dornen / das ist schröckliche Sünde und Untugenden / denn er ist von Natur voll Unkraut / Esa. 5. Es gerathen solche Leute in verkehrten Sinn / zu thun / das nicht tauget / werden voll alles Ungerechten / Hurerey / Schalckheit / Geitzes / Boßheit / voll Hasses / Mordes / Haders / Lists / gifftig / Ohrenbläser / Verläumder / GOttes Verächter / Freveler / hoffärtig / ruhmräthig / schädliche / den Eltern ungehorsam / unvernünfftige / trübloſe / störrige / unversöhnliche / unbarmhertzige: wie der Apostel Rom. 1. davon redet: Sie fallen in kräfftige Irrthum / derogestalt / daß sie glauben der Lügen / 2. Thess. 2.

Indem nun der unbußfertige Mensch also sich selbst verderbt/ wann Gott aus gerechtem Gericht ihn hinfahren läst: saget die H. Schrifft/ daß er/ der HErr ihn verstocke/ da doch nicht der HErr ihm die Boßheit und Verstockung ins Hertz geusset/ welches lästerlich ist: sondern aus Zorn/ wegen seiner Gottlosigkeit/ in seiner bösen Art/ die er von Natur in sich hat/ liegen lässet. Ja/ es ist freylich gar nicht noth/ daß dem Menschen nach dem Fall erst neue Bißheit und Verstockung beygebracht werde/ die er mit sich aus Mutterleibe bringet/ ist unaussprechlich und unergründlich böse: Es darff mehr nicht/ denn daß Gott die Hand abzeucht/ und ihn nach den bösen Rath seines Hertzens gehen lässet; so ist er leider verstockt genug/ ja über alle Maß verhärtet/ und verhärtet sich je länger je mehr.

Der berühmte Kirchenlehrer Chrysost. erklährts sehr fein mit einem Gleichniß/ von einem rechtschaffenen Kriegs-Mann und einem ungehorsamen Krieges Volck/ oder untreuen Bundgenossen. Er spricht: Wenn ein berühmter Krieges-Held allen müglichsten Fleiß anwendet/ auch sein Leib und Leben ritterlich waget/ zu dem End/ daß er seine bedrängte Bundesgenossen von der Feinde Gewalt errette; Sie aber/ um derer Willen er ausgezogen/ solches nicht verstehen/ die Hülffe nicht annehmen und erkennen wollen/ und über diß auch die Krieges-Leute ihme nicht schuldigen Gehorsam leisten/ so wird er endlich unwillig und zornig/ ziehet wieder zurück in sein Land/ und lässet Soldaten und Bundes-Genossen im Unglück stecken/ daß sie in ihrer Feinde Macht gerathen: Von einen solchen Krieges-Obersten wird hernach gesagt/ er habe das Krieges-Heer/ und die er zuschützen vorhabens gewesen/ in Unheil/ Unglück/ Dienstbarkeit

und

und Schwerdt gebracht und hingegeben/ da doch alle Schuld auf den undanckbaren / unverständigen/ Dölpischen/ unbesonnenen/ thörichtem Volck lieget; Er aber nur aus rechtem Zorn und Unwillen die Hand abgezogen hat/ und sie/ weil sie es ja nicht anders haben wollen/ sitzen lassen. Also wenn gottlose sichere Leute selbst von Natur verstockt seynd / und sich selbst noch mehr verstocken/ und nachmaln Gott der HErr/ nach langem Vermahnen und Warnen/ sie hinfahren lässet/ saget auch die Schrifft / daß er sie verstocke / da doch alle Verstockung ursprünglich in den bösen Leuten steckt/ und der HErr sie nur hinfahren und auf ihres Hertzens Willen wandeln lässet.

Die andere Ursach/ um dero Willen GOTT dem HErrn zugeschrieben wird/ daß er die Menschen verstocke / ist/ weil er aus gerechtem Zorn nicht nur die Gottlosen fahren lässet; sondern auch die hiebevor ihnen verliehene und mitgetheilte übrige Gaben wieder entzeucht/ und zu sich nimmet: Denn das ist auch ein Theil des schweren Gerichts / über die Gottlosen/ wann sie das Wort Gottes so gar vorsetzlich verwerffen und mit Füssen treten/ und keinen Gehorsam leisten wollen/ daß der HErr auch das wenige/ daß sie noch bey sich/ aus GOttes Gnade / übrig haben/ als sein Eigenthum wegnimmt. Wie er aus Barmhertzigkeit den Frommen und Gehorsamen seine Gaben vermehret/ daß sie je mehr und mehr reich werden in allerley Lehr und Erkäntnüß / daß sie verkläret werden von einer Klarheit zur andern: also hinwiederum/ wenn der Mensch freventlich böß und halsstarrig ist/ nimmt Gott der HErr nach und nach das gute/ so noch in ihm/ hinweg/ davon der HErr deutlich redet Mat. 13. Wer da hat/ den wird gegeben/ wer aber nicht hat/ von dem wird auch genommen/ das er hat.

Es sind bey unbußfertigen Leuten offtmahl noch übrig allerhand Gabē/ als daß sie die theoriam und den Verstand göttlichen Worts haben / wissen was in Religions-Sachen gut und böse sey / sie haben auch ihre natürliche Gaben / daß sie unterscheiden können / unter dem / was erbar und unerbar ist / und dieses meiden / jenem aber anhangen. Solches alles nimmt Gott in seinem Zorn / wegen ihrer Boßheit und Ungehorsams / weg / daß sie auch keinen Verstand mehr von Gott und seinem Wort haben / daß sie in weltlichen Sachen so blind werden / daß sie nicht mehr erkennen / was recht oder unrecht sey. Mit einem Wort / die scintilla pietatis & honestatis, der geringe Funck der Gottseligkeit und Erbarkeit gar verlöschet. Indem nun Gott der HErr solch Gericht übet und darauf die Leute in abscheuliche Irrthum der Lehr und greuliche Laster des Lebens gerathen; sagt die Schrifft abermahl: daß GOtt die Hertzen verstocke / da doch der HErr nichts darbey thut / als daß er sein Eigenthum und gute Gaben / deren die böse Menschen mißbrauchet / wieder hinnimmt / darauf die Verstockung selbst folget. Gleich wie von demjenigen / der bey der Nacht ein Licht aus dem Gemach hinweg träget / gesagt wird / er verfinstere dasselbe / da er doch keine Finsternüß würcklich verursachet / oder hinein bringet; Also / indem Gott das Licht seiner Gnadē aus gerechtem Zorn aus der Unbusfertigen Menschen Hertzen hinwegnimmt / wird gesaget / daß er dieselbe verblende und verstocke / da doch alle Blindheit und Verstockung aus ihnen selber ihren Ursprung hat. Excœcare dicitur Deus, quando non illuminat, spricht Augustinus, von Gott wird gesaget / daß er verblende / wenn er nicht erleuchtet.

Zum 3. wird auch die Verstockung der Gottlosen

Gott

Gott dem HErrn zugeschrieben / weil er abermahl aus gerechtem Gerichte und Zorn nach vielen Vermahnungen / sie der Macht und Gewalt des Satans / dem Geist der Finsternüß und aller Boßheit übergiebet. Es hat GOtt / aus unaussprechlicher Barmhertzigkeit das gantze menschliche Geschlecht aus der Dienstbarkeit und Gewalt des Teuffels / durch das Blut seines Sohns erlöset; Aber mit dem Anhang / daß die Menschen solche Gutthat erkennen / ihrem Erlöser Danckbar seyn / in Unschuld und Heiligkeit von ihm leben / und des Teuffels Werck / Sünde und Ungerechtigkeit meiden sollen. Wenn nun ein Mensch vorsetzlich und boßhafftig seinen Heyland und Erlöser verachtet / sein Blut gleichsam mit Füssen tritt / ihm wissentlich zu wieder thut / und hingegen dem Teuffel und seinem schändlichen Eingeben folget / so übergiebet ihn GOTT der gerechte Richter / wieder hin in des Satans Gewalt / der unsaubere Geist kömmet auf Gottes Verhängnüß / und nimmt einen solchen Menschen mit seiner Tyranney wieder ein / bringet darzu sieben andere ärgere Geister mit sich / die haben nachmahln allda ihre Wohnung; da es dann mit einem solchen Menschen ärger wird / denn vorhin / wie der HErr Luc. 11. redet / dessen Bildnüß und Abriß wir haben / 1. Reg. 22. Da Gott der HErr dem Satan die Macht einräumet / daß er den König Ahab / der ein abgöttischer König war / betriegen solle: Du solt ihn überreden / spricht Gott der HErr daselbst zum Satan / und solts ausrichten.

Die seynd die fürnehmsten Ursachen / um welcher Willen Gott dem HErrn in H. Schrifft zugeschrieben wird / daß er die Menschen verstocke / welcher doch in gehörter Massen seine Gericht und Zorn an den

Ver-

verstockten Menschen übet; Der Verstockung aber/ eigendlich zu reden/ keine Ursach ist.

Noch mehr Ursachen können eingeführet werden/ als die Göttliche permißion und Verhängnüß der Verstockung/ Item: daß der HErr den Unbußfertigen oder GOttlosen allerley Gutharen offt erweiset/ dadurch sie aber nicht nach GOttes Rath/ sondern wegen ihrer Teuffelischen Boßheit immer ärger und sicherer werden; wie an Pharaone dem König in Egypten zusehen/ aber die Zeit leidets nicht/ dieselbe auszuführen. Einfältige Hertzen haben gnugsamen Bericht an dem/ was sie jetzo vernommen/ aus welchen sie auch alle und iede Sprüche H. Schrifft/ darinn die Verstockung und Verhärtung Gott dem HErrn zugeschrieben wird/ gründlich verstehen/ und andern erklären können: als wenn offtermahl von Pharaone Exod. 7.8.9.10. stehet/ Gott habe ihm sein Hertz verstocket; haben sie auch andern die Antwort zugeben und zu sagen: Ja der HErr hat zwar das Hertz Pharaonis verstocket/ aber gar nicht/ daß er die Frömmigkeit und Tugend ihm aus dem Hertz genommen/ und hingegen Boßheit und Halßstarrigkeit hineingegossen hette; sondern weil Pharao keinen Wort GOttes gehorsam seyn wollen/ ja/ GOtt den HErrn gelästert/ und immermehr Sünde mit Sünden gehäuffet/ hat ihn GOtt fahren lassen/ und seinem eignen Willen übergeben hat die übrige gnade von ihm genommen/ und den Satan verhänget/ daß er ihn geistlich occupiret/ eingenommen und besessen/ welches alles lauter göttliche Gerichte seyn.

Dem allen nach nun/ so ist die induratio/ Verhärtung und Verstockung der Menschen/ so fern sie alhie als Gottes Straff betrachtet wird/ anders nichts/ denn GOttes des HErrn allerschrecklichstes aber doch allergerechtestes Gericht/ da er die Vergangene Unbußfertigkeit/ Sicherheit/ Verachtung seiner gelinden Straffen/ Warnungen und Dräuungen an einen Menschen rächet/ ihn aus seinen Vaters Händen fahren läßt/ zu wandeln nach seinem Verkehrten argen Sinn/ ihm die übrige Gnade sein/ des HErrn/ Eigenthum wieder entzeucht/ und in die Gewalt des Teuffels übergiebet/ da er denn sich selbst immer und mehr verhärtet/ verblendet/ verstocket und endlich gar ins ewige Verderben stürtzet.

Adhortatio.

Wir sollen hertzlich ermahnet seyn/ daß wir klug und weise werden/ und nicht nur die Lehre der Induration und Verstockung recht zuverstehen/ wie sie dem Teuffel und Menschen zugeschrieben werde/ und in was verstand GOtt der HErr die Menschen verstocke/ sondern auch fürnehmlich/ daß wir erkennen und betrachten/ wohin es endlich mit einem Menschen komme/ wenn er wissendlich der Sicherheit/ den fleischlichen Lüsten und GOttlosen Wesen sich ergiebet/ ihm von Buß und Besserung Jahr und Tag singen und sagen läßt/ aber immer in seiner Unbußfertigkeit fortfähret: daß ihn nemblich GOtt zuletzt hin schlage/ alle Gnade von ihm nehme/ und in die Gewalt des Satans übergebe/ denn GOtt/ wie oben gemeldet hat sich nicht verbunden/ daß er einen GOttlosen Menschen/ so lange es ihm beliebet/ auf Busse warten und sich und sein Wort verspotten/ verachten/ mit Füssen treten lassen wolle; sondern/ wenn man seiner Langmuth so gar misbraucht/ wil er/ gehörter massen/ sein Gericht über ie länger er die Unbußfertigkeit geduldet/ ie schrecklicher Ver-

Verstockung über die Halstarrigen Menschen verhängen. Weh aber und über weh über den/mit welchen es so weit kommet: Weh ihn / wo ich von ihm gewichen bin / sagt GOtt selbst / Hos. 9.

Denn da fliessen alle Straffen Leibes und der Seelen / die GOtt den Unbußfertigen dräuet/ zusammen/ und werden die Halsstarrige Leut als mit einer Fluth damit überschwemmet/wie der HErr saget / Jer. 19. Ich will alles Unglück über sie kommen lassen / darüm / daß sie Halsstarrig auf den Tag des Zorns / Rom. 2. da ist eitel Fluch / Blindheit und Unverstand in geistlichen Sachen/und fallen die Leute in greuliche Irrthum und abscheuliche Laster. Da ist eitel Fluch in Politischen Weltlichen Sachen / nicht allein daß nichts recht vonstatten gehet/ sondern daß auch die Menschen nicht mehr verstehen und sehen können/was gut und nützlich ist: tappen an den Wänden eben wie die Blinden/und ergreiffen bald dieses/bald ein anders / das ihnen doch nichts nützen kan.

Davon prediget uns die erste sichere Welt; davon predigen uns die Sodomiter und Gomorrhiten mitten im Feuer und Schwefel; davon predigen uns die Jüden in ihrer Blindheit / Greueln / Lästerungen. Jammer in ihrer Gefängnüß/Dienstbarkeit / Schmach und Spott. Schrecktliche Wort seyns / die ihnen der HErr gedräuet hat / Deut. 28. Ich will dich schlagen mit Wahnsinn/ Blindheit und Rasendes Hertzens und wirst tappen mitten in Mittag/wie ein Blinder tappet / welches aber alles an ihnen erfüllet worden in Geist- und Weltlichen Sachen: Davon predigen uns die heutigen Apostata / die üm Ehr und Gunst bey hohen Potentaten zum Anti-Christenthum getreten und nunmehr abscheuliche Monstra worden seynd; Also daß / wie man die Exempel auch an hohen Personen hat / sie gantz keine Religion / GOtt noch Glauben mehr achten / sondern weit schändlicher Leute seynd / als die / so mitten in der Blindheit gebohren und erzogen / verfolgen nicht allein GOttes Wort gantz Tyrannisch/sondern begehren auch die abscheulichsten Thaten/darob die Heyden und Türcken sich entsetzen musten. Davon prediget uns auch etlicher massen die Liebe vor geübte verfluchte Kipperey; Da Gott Teutsch-Land mit solcher Thorheit und Blindheit geschlagen / daß wenn die Welt noch länger stehen soll/die Nachkommen meinen werden/es seyn ihre Vorfahren bey solcher Zeit aller Sinn und Vernunfft beraubet gewesen; ja / was war die Ursach? die Leute wolten sich vom Geitz nicht abhalten lassen/ niemand könte des Gelds satt werden / darümb liesse sie GOtt fallen in solche unseelige Thorheit/daß sie Küpffer und Scherben für Geld achteten / eben wie die Heyden Holtz und Stein für Götter hatten. Davon prediget mancher hoher Potentat / Fürstenthum/Land und Stadt / welches ümb der Verachtung GOttes und seines Worts willen dermassen bißher verblendet gewesen/ und respective noch ist; daß es allen guten Rath verwirfft/verachtet/ und hingegen seinem Unheil und Verderben mit vollem Sprüngen entgegen läufft. An einzelen Personen mangelts auch nicht unter denen so abscheuliche verstockte Hertzen gefunden werden/daß sie keine Erinnerung und vermahnung/man scherfe sie auch so sehr als man wolle/ achten / sondern bleiben in ihrer Hartnäckigkeit / daß GOttseelige Hertzen sagen müssen: Ach mit diesen Menschen ists aus / GOtt hat seine Gnade von ihnen genommen / er ist ein Greuel / er gehet mit Leib und Seel zu grund.

Wenn wir denn das also verstehen und wissen / sollen wir ernstlich

ver

vermahnet seyn/die Ursach solcher Verstockung und des darauf folgenden grossen Jammers zu meiden und zu fliehen / welche / wie mehr angeregt kein ander ist/denn die Verachtung Göttlicher Lehre und Vermahnung zur Buß und Besserung des Lebens. Ja / wenn man Jahr und Tag die Buß predigen läßet / das man die groben Laster / die Weltliche Sicherheit / die Verachtung des Worts / das Lästern und Fluchen / Hader / Neid und Rachgier / Unzucht / Hoffarht / Trunckenheit / Geist und Ungerechtigkeit fliehen solle / auch im Gewissen befindet / das solche Vermahnungen Göttlich seyn und man unrecht thue/so man sich denselben widersetzet/und doch gleichwol immerdar in der Bosheit fort fähret: da verstockt man sich selbst/da gibt man den Satan und seinen wercken Platz da reitzet man den eyfferigen GOtt / daß er solche Leute hinfahren läßet / daß er seine Gnade von ihm wendet / daß er sie in des Teuffels Stricke hingiebet/der sie denn vollend verblendet/verhärtet/einnimmet und besitzt daß sie gleichsam incarnati Diaboli und einige fleischliche Teufel werden / und weder GOtt noch Menschen/weder Religion noch Erbarkeit mehr achten.

Darum lieber Mensch / wiltu nicht solches schreckliche Gericht GOttes über dich und deine Seele bringen / so nimb die Zucht des HErrn an / laß dich den Geist GOttes straffen / der durch das Predigampt mit dir handelt / verhärte deine Nacken nicht. Ja wenn dir der HErr jetzo für der Thür des Hertzens stehet und klopffet an/er ermahnet dich deiner bißher getriebenen Sicherheit / deines GOttes Lästerens/deines Hochmuts und Ehrgeitzes / deiner Unzucht / deiner Leichtfertigkeit / deines cyclopischen Fressens und Sauffens / deines Geld-Geitzes / Ungerechtigkeit und Betrugs wieder die Liebe des Nechsten / so stosse ihn nicht hinweg durch Ungehorsam: Heut / so du die Stimme deines GOttes höreſt / so verstocke dein Hertz nicht: Ja / heut saget der 95. Psalm denn / woher weistu / woher bistu versichert / daß / wenn du deinen GOtt heut mit Verachtung wegweiseſt/und sein Wort verwirffeſt/ er dir Morgen wieder vor deine Thür kommen wird? Zeige mir die Verheissung / darauff du dich ohnfehlbar verlassen könneſt: Sie stehet nirgend: das kan dir aber leicht geschehen / das ist dir gedräuet / wenn du elender Mensch heut GOtt fahren läßt / daß er dich eben auch heut fahren lässet: wenn du heut seine Vermahnung nicht annimmeſt / daß er seine Gnade heut von dir nimmet: Wenn du heut vorsetzlich dem Teuffel zu dienst zenchſt/daß er dich heut in des Satans Gewalt hingiebet/und du Morgen an Busse/ Besserung / Gottseeligkeit nicht mehr gedenckeſt/sondern immer tiefer in den Schlam der Sünden sinckeſt/und dich zum Greuel vor GOtt und allen frommen Hertzen macheſt / ärger als die Ungläubigen / die niemahln von Gottes Wort eigendlichen Unterricht gehabt: Wie es denn warhafftig also gehet / daß die/so getaufft und zur Christlichen Kirchen beruffen seynd / wenn sie ungehorsamer und Halsstarriger Weise GOttes Wort zu wieder handeln / entweder die wahre Religion verleugnen oder sonst den Gottes Lästern sich ergeben / von den Satan / in dessen Gewalt sie kommen / viel grausamer / in die allerschrecklichste Thaten getrieben werden / als die Türcken und andere Heidnische Völcker / davon die tägliche Exempel reden. Dann ja dergleichen abscheuliche Tyranney / unerhörte Unzucht und schreckliche Thaten nicht von Türcken iemahl vorgegangen noch geduldet worden / als unter denen getrie-

ben

ben wird / die getauffte Christen seynd / aber Christum; verworffen und zu des Anti Christs diensten bißher sich brauchen lassen. Ja / an denen siehet man recht / was Verstockung sey / wie GOttes Gnade da aus zeucht und der Teuffel seine Residentz genommen.

Dehortatio.

Wir sollen hiermit ernstlich gewarnet seyn / uns für dem Sünden zu hüten / durch welche wir können irre gehen lernen und verführet werden. Als da sind: (1) der Geitz: das Gold hat manchen die Augen geblendet / daß sie dunckel worden / und die Warheit nimmer sehen können. Zum (2) der Ehr-Geitz: wann man zu hohen Dignitäten kommen will / da führet der Teuffel einen auf den Berg / und zeiget ihm alle Reich der Welt / und ihre Herrligkeit Matth. 4. 8. Zum (3) die Vernunfft und Witz; da einem ihm selber zu viel trauet / versteiget sich zu hoch / wie Arrio geschehen. D. Luther schreibet / daß der Mensch durch dreyerley Teuffel könne verführet werden 1. sey der schwartze Teuffel / der komme mit dem Hunger verleide den Menschen das Evangelium / weil er darbey nur müsse Hunger leiden. 2. Ein weisser Teuffel / der kommet mit der Schrifft / disputiret daraus mit den Einfältigen / und macht sie irr im Glauben. 3. Ein Himmlischer Teuffel / der stellt sich als GOtt selbst / will / man soll vor ihm nieder fallen / und ihn anbeten / führet ihn in die Röm. Kirchen / zeiget ihm die älte und würde derselben. Wer nun nicht will verführet werden / der fliehe dieses / und bleibe bey der Einfalt des Evangelii / denn wer fein schlecht einher gehet / der gehet nur desto getroster / und ist gewiß / daß er nicht kan verführet werden.

Consolatio,

Wenn wir das thun / so haben wir auch diesen gewissen und hertzlichen Trost / daß sich der liebe GOtt werde wieder über uns erbarmen / seinen Gerechten Zorn und wohlverdiente Straffe / ins Künfftige von uns abwenden und in Gnaden sich wieder zu uns kehren. Denn in dem H. Grund Text wird dem lieben GOtt der Nahme שוב zugeschrieben und heißt so viel / als erbarmen / mit Gnaden sich wieder zu uns kehren / wie denn solches Wiederkehren der liebe David mit zweyen nachdencklichen Worten in seinem 90. Ps. vorstellet / da er spricht שובת ורחם

Hiemit siehet Moses auf die gnädige Verheissungen GOttes des Herren / wie er versprochen / wo die Menschen / nach dem sie von ihm abtrünnig worden und abgefallen / sich wieder durch Erkäntnüß der Sünden / zu ihm begeben und im Glauben Gnade suchen / daß er ihnen alles nach seiner Barmhertzigkeit verzeihen / und sein gnädiges Antlitz wieder zu ihnen mit kräfftigen Trost und Hülffe wenden wollen / denn also lautet die Göttliche Verheißung Es. 55. Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist; Der GOttlose lasse von seinem Wege und der übelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn / so wird er sich seiner erbarmen / und zu unserm GOtt / denn bey ihm ist viel Vergebung und Jer. 3. Kehre wieder du Abtrünnige / so will ich mein Antlitz gegen euch nicht verstellen / den ich bin Barmhertzig / und will nicht ewiglich zürnen. Item Bekehret euch / so will ich euch mir Vertrauen: Und wiederüm; Kehret wieder ihr Abtrünnige Kinder / so wil ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Ezech. 18. Wo sich der gottlose bekehret von allen seinen Sünden / die er gethan hat und hält alle meine Rechte / so soll er leben / und nicht sterben / es soll seiner Übertretungen / die er gethan hat / nicht mehr gedacht werden. Hos. 14. bekehret euch zu dem Herrn und sprecht; Vergib uns all unsere Sünde / und

thue uns wol / so will ich euer Abtreten wieder heilen / gern will ich euch lieben / denn soll sich mein Zorn wieder von euch wenden. Zach 1. kehret euch zu mir / spricht der Herr Zebaoth / so will ich mich zu euch kehren. Und Malach. 3. ihr seyd abgewichen von meinen Geboten / und habet sie nicht gehalten / aber bekehret euch wieder zu mir / so will ich auch mich zu euch kehren / spricht der HErr Zebaoth. Jac. 4. Nahet euch zu GOtt / so wird er sich zu euch nahen.

Welcher gnädige wiederkehren und nahen GOttes zu den Bußfertigen Christus der HErr in der überaus schönen Lehre und Trostreichen Parabel / von den Verlohrnen Sohn / Luc. 15. abgemahlet hat. Denn darinn stehet / als er / der verlohrne Sohn / noch ferne auf dem Wege gewesen / und sich zu seinen Vater begeben / daß dieser / der Vater / ihm gar bald ersehen / und nicht gewartet bis er zu ihm kommen / sondern ihm entgegen gelauffen / üm den Hals gefallen / ihn geküsset / und also wieder angenommen / anzudeuten / daß / so bald ein bußfertiger Sünder mit rechtem Hertzen sich zu dem HErrn bekehret / er auch sich mit Gnaden wieder zu ihm wende und allen Zorn fallen lasse.

Solches alles betrachten die Gläubigen alhier / wenn sie sagen: HErr kehre dich doch wieder zu uns / und gründen ihr Gebet darauf: denn das ist des rechten Glaubens Art / daß er nichts bey GOtt suchet und begehret / er habe denn zuvor Wort und Verheissung / darauff er fussen möge: da siehet er sich in H. Schrifft üm / wo / und wie der HErr zugesaget habe / Gebet zuerhören / und das jenige / was er zubitten vorhabens ist / zu leisten: findet er das Wort / so ergreiffet ers sehr beherzig und hält sich daran / bittet / klopffet / suchet und fodert / biß er erhöret werde. Also auch alhier / nach dem die Gläubigen zuförderst erwegen / wie der HErr verheissen / er wolle sich wieder kehren zu denen / die sich zu ihm kehren / drücken sie geschwind loß und sagen / HErr / so kehre dich nun wieder zu uns: Wollen so viel sagen / unsere Sünden haben's ja verdienet / daß du dich von uns gewendet / daß du uns den Rücken und nicht dein gnädig Angesicht gekehret / ja unsere grosse Missethat / die du ins Licht für dein Angesicht gestellet / hat dich und uns von einander geschieden / welches wir bißher in der That gnugsam erfahren / aber du hast ja verheissen / daß du dich zu denen / die ihre Sünde und Elend erkennen / und mit bußfertigen / gläubigen Hertzen sich zu dir bekehren / mit Gnaden wieder wenden wollest: sihe da hastu deine Verheissung und Wort / das hält dir unser Hertz vor / wir an unserm Ort erkennen / durch deine Gnad / unser sündliches Wesen / unsere angebohrne und würckliche Sünde / und reuet uns / das wir dich so offt und so viel erzürnet haben / und von deinem Wort abtrünnig worden sind. Wir kommen wieder zu dir wie du uns ruffest / wir kehren zu dir / wie du befiehlest / mit dem Vorsatz / durch deine Gnade hinfüro an dir zu bleiben / Ach / so kehre dann dich auch wieder zu uns mit Barmhertzigkeit / bekräfftige dein Wort / daß du über deine Knechte geredet hast / in 2. Sam. 7. thue hinweg unsere Sünde / die bißhero dich von uns geschieden / wirff sie hinter dich zurück / vergib die Missethaten / die dein Antlitz vor uns verborgen / daß des Gebet keine Erhörung gehabt / ümbfasse uns mit den Armen deiner Güte und hilff uns üm JEsu Christi willen / Amen! Ach grosser GOtt sage auch dazu Amen / und sey uns hinfüro gnädig und segne uns / laß uns dein gnädiges Antlitz leuchten / so genesen wir / das wir auff Erden erkennen deine Wege davon wir bißhero leider geirret haben unter allen Christen dein Heil. Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker / die Völcker freuen sich / das Land geb hinfüro sein Gewächs / es segne uns GOtt unser GOtt / es segne uns GOtt und alle Welt fürchte ihn, Amen Amen.

Yk 5055

ULB Halle 3
001 960 814

104

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-352304-p0115-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-352304-p0116-9

Zuam. 2

Meyers

Spigren

er Deutschen Bibel
es geistreichen
heren

A I Æ

mmen/

hren und seiner
uß und Dienst
gegeben

on

NE Knopffen/

irchen zu Aschersle-
/ des Ehrwürdigen
, wie auch der Schu-
pitalien Inspect.
nario.

ꝛ/

cossens Buchladen/

1688.